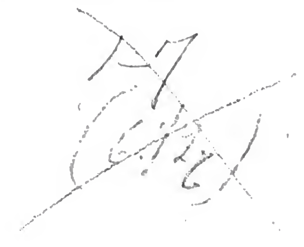
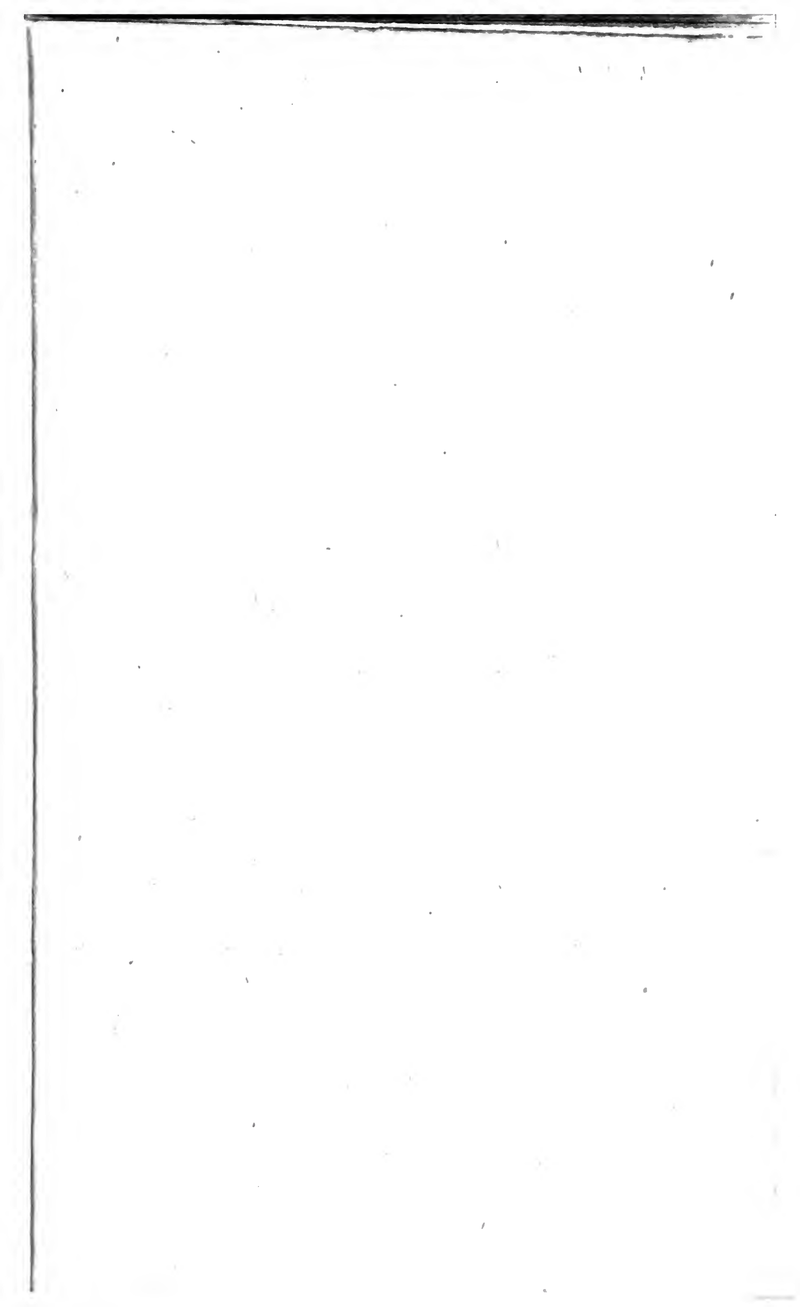
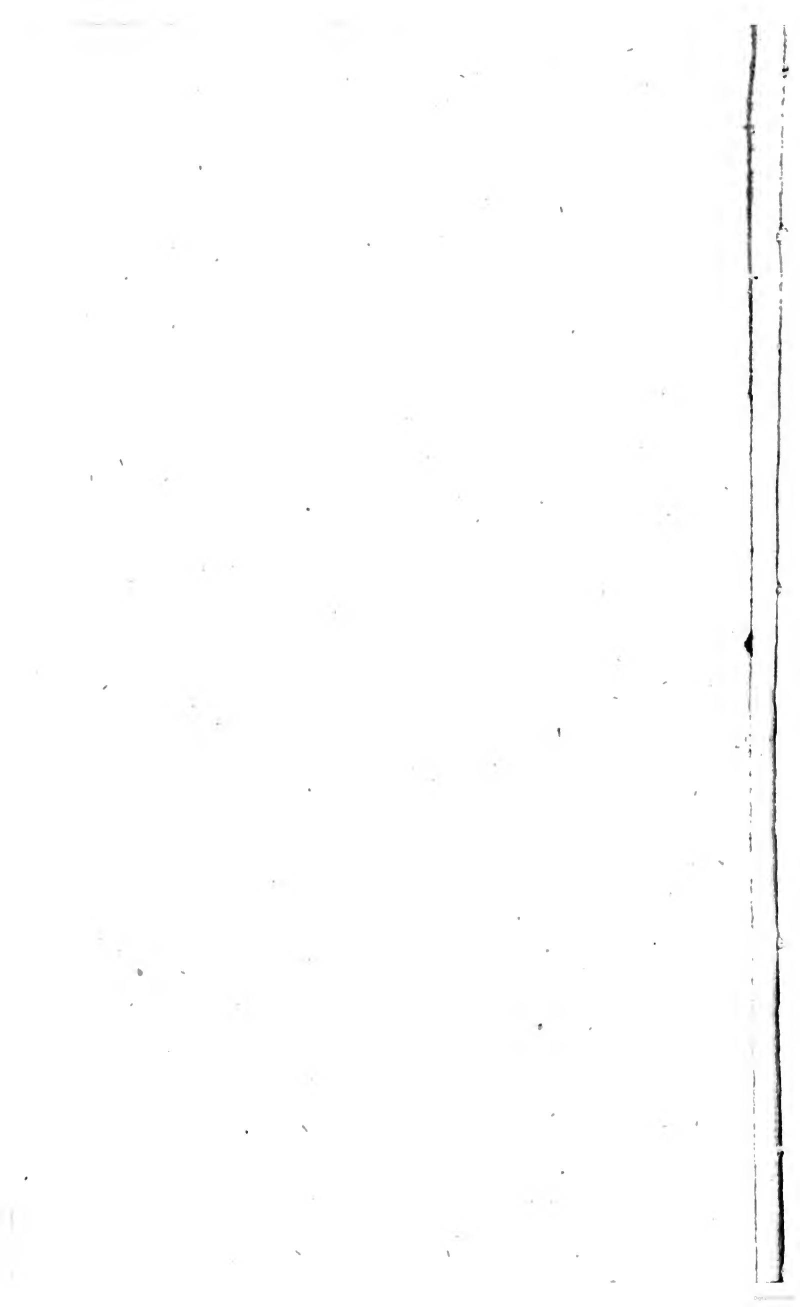








Geographische, naturhistorische und technologische Beschreibung des souverainen Herzogthums Schlesien.

Von

Johann Adam Valentin Weigel,

Evangelisch-lutherischem Prediger, Mitgliede der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, der naturforschenden zu Halle, und der ökonomisch-patriotischen des Fürstenthums Schweidnitz.

Erster Theil.

Das Fürstenthum Schweidnitz.

Si quid novisti rectius istis
Candidus imperti, si non, his utere mecum.

Berlin, 1800.
Bei Christian Friedrich Himburg.

Vorrede.

Schlesien zieht jetzt mehr die Aufmerksamkeit der Ausländer auf sich, als ehedem. Ehedem wurde es, glaube ich, bloß wegen Handlungsgeschäfte von ihnen besucht. Seit einiger Zeit ziehen die Naturproducte und Schönheiten dieses, in so mannigfaltiger Hinsicht, gesegneten Landes mehrere Ausländer herbei. Nur Schade, — diese Klage habe ich mehrmahls von Reisenden gehört — daß es, darf ich so sagen? an einem Wegweiser fehlt, der dem wißbegierigen Reisenden sagt, wo er dieses oder jenes sehen, suchen und finden kann. Außer der Biesterschen Reisebeschreibung in der Berliner Monathsschrift, einigen Aufsätzen in den Schlesischen

Provinzialblättern, den Briefen des Herrn Consistorial-Raths Zöllner, des Herrn M. Weis, und der Reisebeschreibung des Herrn Predigers Fischer in Breslau haben wir gewiß wenig von Beträchtlichkeit, so viel mir bekannt ist, aufzuweisen. So gut nun diese Schriften in ihrer Art auch sind, so leisten sie doch das nicht immer, was dieser oder jener zu seiner Absicht zu wissen wünscht. Noch lange nicht genug ist Schlesien untersucht, so viel auch in neuern Zeiten gethan worden ist. Die Aernte ist wirklich groß; aber der Arbeiter sind wenig. Ich habe es gewagt, mich zu diesen Wenigen zu gesellen, und mich bestrebt, nach meinen besten Kräften und Einsichten, und nachdem meine Lage mir es erlaubte, in meinen Erhohlungs- oder Freistunden einigen Antheil an dieser Aernte zu nehmen. In der Hoffnung, daß ich vielleicht manchem einen angenehmen Dienst leiste, übergebe ich dem Publicum mein gesammeltes Bändchen Aehren, indem ich mir schmeichle, daß doch manche unbekannte darunter seyn wird; ich

will sagen, daß ich manches sage und bekannt mache, was noch nicht gesagt und bekannt ist. Auf eine solche Vollständigkeit, die nichts, gar nichts hinzusetzen ließe, rechne ich nicht, und würde ich darauf rechnen, so würde es die unverschämteste Anmaßung seyn. Hier vollkommene Vollständigkeit zu fordern, hieße wirklich die Forderung übertreiben, und nur ein Ununterrichteter, hielte er sich auch für einen competenten Richter, oder würde er von andern Ununterrichteten dafür gehalten, wird sie thun. Ich gebe, was ich eingesammlet habe, — meinen jetzigen ganzen Vorrath.

Ueber die Einrichtung und den Ton, in dem ich das sage, was ich sagen kann, sollte ich mich vielleicht entschuldigen: denn weder Einrichtung noch Ton wird, vermuthe ich, dem verzärtelten Geschmacke mancher nicht behagen; aber ich will ja belehren, nicht amüsiren, und ich denke, der Lehrton kleidet einen Mann meines Standes besser, als der amüsirende.

Gerechter, mich eines bessern belehrender Tadel wird von mir dankbar erkannt werden. Aber Tadler, die bloß aus Kitzel, von sich eingenommen, oder aus Interesse tadeln, werde ich, meiner guten Absicht mir bewußt, verachten. Nur bitte ich recht sehr, meine Absicht im Auge zu behalten, zu lesen, — mit Kenntniß zu lesen und nicht — nur zu blättern. Haselbach bei Landeshut in Schlesien, im Monath Februar 1798.

Der Verfasser.

Inhalt.

Das unmittelbare Fürstenthum Schweidnitz.

Erster Abschnitt. Physikalische Beschaffenheit. . . . . Seite 1
Gewässer. . . . . — ib.
Berge und Ebenen . . . . — 6
Waldungen. . . . . — 33
Producte. . . . . — ib.
1. Das Thierreich. . . . . — ib.
2. Das Pflanzenreich. . . . . — 34
3. Das Mineral-Reich. . . . . — 51
Zweiter Abschnitt. Manufacturen und Fabriken. . . . . — 82
Dritter Abschnitt. Politische Verfassung. — 112
Gränzen. . . . . — ib.
Größe. . . . . — ib.
Kreise . . . . — ib.
Volksmenge. . . . . — 113
Sprache. . . . . — ib.
Aeußere Verfassung. . . . . — ib.
Aeußere kirchliche Verfassung. . . . . . . — 119

I. Der Schweidnitzische Kreis. . . . . Seite 119
A. Städte . . . . — ib.
B. Marktflecken. . . . . — 127
C. Dörfer. . . . . — 128
II. Der Reichenbachische Kreis. . . . . — 140
A. Die Stadt Reichenbach. . . . . — 140
B. Das Mährische Brüder-Etablissement
Gnadenfrei. . . . . — 141
C. Dörfer. . . . . — 142
III. Der Bolkenhayn-Landeshutische Kreis. . — 146
A. Städte. . . . . — ib.
B. Das Stift Grüssau. . . . . — 145
C. Dörfer. . . . . — 156
IV. Der Striegauische Kreis.. . . . . — 166
A. Die Stadt Striegau. . . . . — ib.
B. Dörfer. . . . . — 168

Das

Das

unmittelbare

Fürstenthum Schweidnitz.

Erster Abschnitt.

Physikalische Beschaffenheit.

Gewässer.

Die Flüsse und Bäche, die in diesem Fürstenthume fließen, entspringen, den Bober und das Schwarzwasser ausgenommen, alle im Fürstenthume selbst. Die vorzüglichsten und bekanntesten sind:

1. Der Bober.

Er entspringt in Böhmen, unweit der Gränze, bei den sogenannten Boberhäusern. Er tritt unweit Oppau in Schlesien ein, und nimmt in seinem Laufe im Bolkenhayn-Landeshutischem Kreise auf:

1. Die Leisebach, (vulgo Leisewasser) die von Kunzendorf herkommt, unterhalb Oppau.
2. Das Michelsdorfer Wasser, oberhalb Buchwald. Dieses Wasser ist ein Zusammenfluß

mehrerer in den Gebirgen oberhalb **Hermsdorf** (städtisch) entstehender kleiner Bäche, deren Nahmen sind: 1) das **Silberwasser**, welches auf der **Silberwiese** entspringt; 2) das **Brandwasser**; 3) das **Glockenwasser**, in welches 4) das **Wasser des Hungerbrunnens** (**Hungerborn**) fällt: 5) das **Kaltwasser** und 6) **Klettenwasser**.

3. Die **Grundbach**, (das Grundwasser) die von **Petzelsdorf** herab, zwischen **Michelsdorf** und **Hartau** durchfließt, ebenfalls bei **Buchwald**.

4. Das **Schwarzwasser**, (die Schwarzbach) das bei **Schwarzwasser** in Böhmen entspringt und durch die Stadt **Liebau** fließt, unterhalb **Liebau**.

5. Den **Schweinlich** bei **Blasdorf**. Der Schweinlich entsteht aus dem Zusammenflusse der **Dittersbach** und **Haselbach**, die beide aus dem Zusammenflusse mehrerer kleiner Bäche in den Dörfern **Dittersbach** und **Haselbach** entstehen. Bei dem Zusammenflusse der genannten beiden Bäche in **Nieder-Haselbach** erhält er seinen Nahmen, und nimmt bis zu seinem Eintritte in den **Bober** noch auf: den oberhalb **Pfaffendorf** entspringenden **Krebsfluß**, noch in dem Dorfe **Pfaffendorf**; den von **Neu-Weisbach** herkommenden **Zinnseifen** *) unterhalb **Pfaffendorf**.

---

*) Nach der Tradition sollen hier in alten Zeiten Zinngraupen gefunden worden seyn. Ich habe, ungeachtet aller Mühe, nie eine entdeckt.

6. Die Abtsbach, (Epsbach, Aupe, Eppe), bei **Leppersdorf.** Sie entsteht oberhalb Schreibendorf, aus den von den Rothzechauer Bergen herabfließenden Wassern, und erstreckt sich unweit Leppersdorf durch die von Reußendorf herkommende Reußenbach.
7. Den Zieder bei Landeshut. Er entsteht aus dem Zusammenflusse verschiedener Bäche, darunter das Schömberger Wasser und die Kratzbach die beträchtlichsten sind. Seinen Nahmen bekommt er unterhalb Grüssau bei dem Dorfe Zieder.
8. Den Läßig bei Merzdorf. Er entspringt bei dem Dorfe Läßig im Schweidnitzer Kreise, und nimmt nebst etlichen kleinen Bächen die das Dorf Giesmannsdorf durchfließende Giesbach auf.
9. Die Krummbach, die von Kunzendorf herkommt, zwischen Wernersdorf und Rudolstadt.
10. Die Rehbach und
11. Die Tschirnitzbach bei Rudolstadt.

Bei Kupferberg tritt der Bober in das Fürstenthum Jauer.

2. Die Weistritz,

die sonst auch das Schweidnitzer Wasser genannt wird. Sie entspringt oberhalb Wüste-Giersdorf, auf dem Brunnenberge, aus dem sogenannten Rumpelbrunnen, der von einem hohen Felsen in einem doppelten Arme mit großem Geräusche herabstürzt, und etwa zweihundert Schritte davon schon eine Mühle treibt. Sie fließt unweit Kapsdorf in das

Fürstenthum Breslau (in den Neumärkischen Kreis) und in demselben, nachdem sie Lissa vorbeigeflossen ist, und den

Landgraben

aufgenommen hat, in die Oder.

3. Das Striegauer Wasser. (Striegenwasser.)

Es entspringt an der Gränze zwischen Giesmannsdorf und Neu-Reichenau, in einer Gegend, die Gurgel genannt, aus dem Striegebrunnen (Striegebürndel), fließt Striegau vorbei, und tritt bei Vichau, im Neumärkischen Kreise, in das Fürstenthum Breslau, und ergießt sich unterwärts Kanth, zwischen Romberg und Schillermühle, in die Weistritz. Es nimmt außer andern minder beträchtlichen Wassern auf:

die **Zeisbach**, die am Sattel entspringt, und

die Polsnitz, die zwischen Weisstein und Hermsdorf (bei Waldenburg) von den aus dem Hochwald zusammenfließenden Wassern entsteht, und Freiburg vorbeifließt.

4. Die schnelle oder wüthende Neiße.

Sie erhält ihren Nahmen bei Bolkenhayn, und entsteht aus verschiedenen dort zusammenfließenden Bächen ohne Nahmen. Sie nimmt bei Tschirnitz

das Wederauer Wasser

auf, bekommt bei Jauer, wo sie vorbeifließt, auch den Nahmen: das Jauerische Wasser, und fällt bei Kroitsch, im Fürstenthume Liegnitz, in die Katzbach.

5. Die Leisebach. (Leutsbach, Läusebach.)

Sie hat ihren Ursprung aus dem Leisebrunnen bei Kohlhöhe, im Striegauischen Kreise, nimmt in ihrem Laufe durch das Striegauische und im Liegnitzischen, wohin sie fließt, mehrere kleine Bäche, unter andern auch das Wasser des Würgeteichs auf, und ergießt sich unterhalb Rogau in die Oder.

6. Die Weidelache. (Die Weilache.)

Sie entspringt bei Fehebeutel, nicht weit von dem Leisebrunnen, tritt unter Groß-Rosen ins Jauerische, und nimmt hier unter Herzogswaldau

die Krebsbach,

die bei Nieder-Streit im Striegauischen entspringt, auf, tritt vor Mertschütz ins Liegnitzische, und fällt unweit Klein-Schildern in die Katzbach.

7. Die Peilau. (Die Peile, das Reichenbacher Wasser.)

Sie entspringt oberhalb Peilau, fließt durch dieses Dorf und fällt, nachdem sie

die Hambach, rechts oberhalb Reichenbach,
die Faulbach, in Mittel-Faulbrück,
das Rothwasser, das durch Langenbielau fließt, links oberhalb Reichenbach,
die Klinkenbach, ebenfalls bei Reichenbach,
das Peterswaldauer Wasser, zwischen Johnsdorf und Ober-Neudorf,
die Klausnitzbach in Mittel-Faulbrück

aufgenommen hat, bei Roth-Kirschdorf in die Weistritz.

8. Die Steinau. (Steine.)

Sie entspringt in dem Dorfe Steinau vor Friedland, fließt da vorbei, tritt aber bald in Böhmen ein, von da in die Grafschaft Glatz, und fällt in der Vorstadt von Glatz (Steinwitz) in die Neiße.

Außer den hier angezeigten sind in diesem Fürstenthume noch mehrere Bäche, die entweder gar keinen Nahmen haben, oder gewöhnlich nur die Dorfbach genannt werden, die aber beinahe alle in die genannten Flüsse und Bäche sich ergießen.

Seen giebt es in diesem Fürstenthume nicht. Der Herzogsteich, der jedoch größtentheils im Liegnitzischen liegt, ist unter den Teichen der größeste. Nur im Reichenbachischen sind einige beträchtliche Teiche. Man zählt überhaupt:

im Schweidnitzischen Kreise	127
im Striegauischen Kreise	65
im Bolkenhayn-Landshutischen Kreise	95
im Reichenbachischen Kreise	119
Summa	406

Summa 406 größere, kleine und geringe Teiche.

Berge und Ebenen.

Ob man gleich in diesem Fürstenthume, besonders in einem Theile des Schweidnitzischen Kreises und in dem Striegauischen Niederkreise sehr viele und weitläufige Ebenen findet; (der Schweidnitzische Kreis ist zwei Drittel Ebene, und in dem Striegauischen Niederkreise

sind nur zwei beträchtliche Anhöhen) so rechnet man es doch, wegen der vielen durchaus bergigen Gegenden zu dem Schlesischen Gebirge. Zu den merkwürdigsten und beträchtlichsten Bergen gehören:

I. Im Schweidnitzischen Kreise:

Das **Zobtengebirge**, das gegen Morgen, Abend und Mitternacht an eine weitläufige Ebene gränzt, und nur gegen Mittag durch andere Berge mit dem Eulengebirge einigen Zusammenhang hat. Man rechnet zu diesem Gebirge:

1. Den **Zobtenberg**, zwei Meilen von Schweidnitz. Er erhebt sich von dem Städtchen Zobten aus mit
2. dem **Engelsberge** und
3. **Mittelberge**, und wird durch ein tiefes Thal von dem
4. **Geiersberge** getrennt. Die Masse des Geiersberges ist Serpentinstein von unebenem Bruche, mit Hornblende gemengt.
5. Der **Stuhlberg** (Stohlberg) und
6. der **Költschnerberg** *), dessen Masse auch Serpentin ist.

Der höchste dieser Berge ist der Zobtenberg. Er ist nach der Messung des Abt Felbinger 2142, nach der des Herrn von Gersdorf 2224 Pariser Fuß über die Meeresfläche erhöht. Nach Scheibels Messung ist er über Zobten erhoben 1620 Par. Fuß, über das

*) Dieser und der Geiersberg gehören zu dem Reichenbachischen Kreise.

Breslauer Pflaster 1776 Par. Fuß, über die Meeresfläche 2160 Par. Fuß. Von Zobten an gerechnet soll er vier und ein halbmal so hoch seyn, als der Elisabeththurm zu Breslau, der 182 Breslauer Ellen, oder 323,5 Par. Fuß hoch ist. Vom Breslauer Horizont aber ist er fünfmahl so hoch. Auf dem Gipfel steht eine Kapelle, zu der eine sechzig Stufen hohe Treppe führt, und zu der am Feste Mariä Heimsuchung gewallfahrtet wird. Die Aussicht auf diesem Berge erstreckt sich auf viele Meilen. Man sieht Schweidnitz, Breslau, Reichenbach, Jauer, Striegau, Silberberg, die Höhen von Trebnitz, Brieg und Leubus rc. *). Man findet auf diesem Berge mehrere seltene Pflanzen und Insecten, und in Absicht des Mineral-Reiches sind diese Berge nicht weniger ergiebig. Das Zobtengebirge ruht auf der Seite gegen Schweidnitz und Zobten auf kleinkörnigem Granit, und auf der gegen Reichenbach und Nimptsch auf Gneiß, der in manchen Gegenden sehr reich an Feldspath ist. In dem Städtchen Zobten kommt Serpentin von unebenem Bruche und feinem Korne hervor. Bald aber liegt eine Gebirgsart darauf, die die ganze Masse des Berges ohne Unterbrechung bis zum Fuße des Geiersberges bei Silsterwitz und Tampadel ausmacht: Sie ist ein grob- und großkörniges Gemenge von lauchgrüner Hornblende und grünlich und gelblichweißem Feldspathe — uranfänglicher Grünstein. — Der Ober-

*) Von den Alterthümern dieses Berges erzählen Zöllners Briefe über Schlesien, Th. 2. S. 24. ff.

bergamts=Referendarius, Herr von Buch, hat in die Schlesischen Provinzialblätter, Monat Jun. 1797, eine Abhandlung über die Gebirgsart des Zobtenberges, einrücken lassen, die ich für die, denen diese Blätter nicht in die Hände kommen, hersetze. Der gelehrte und scharfsinnige Herr Verfasser sagt:

„Die Gesteinart, aus welcher der Zobtenberg „zusammengesetzt ist, wird so verschieden bestimmt, „bald für Basalt ausgegeben, bald für Sandstein, „Serpentin und andere Gebirgsmassen mehr, daß es „an sich schon interessant wäre, ihre Natur, den jetzigen „Fortschritten der Mineralogie gemäß, auseinander zu „setzen, wenn sie auch selbst nicht ein neues Phänomen „für die Gebirgslehre wäre. Aber das ist sie wirklich.“

„Das Zobtengebirge besteht aus zwei Bergrei„hen, deren eine von den Bergen über Peilau her, „etwas steil zum Geiersberge hinaufsteigt, dann seine „südliche Richtung in eine südöstliche verändert, die „Schwentniger Berge bildet, und dann in das Land „abfällt. Den Zobtenberg trennet von dieser Reihe „ein tiefes Thal, in dem östlich Silsterwitz, westlich „Tampadel liegt. Seine längere Direction geht von „Osten nach Westen, und so lauft auch der ausgezeich„nete Költschnerberg fort. Beide Bergreihen unter„scheiden sich sehr in Hinsicht der sie bildenden Gebirgs„massen. Am Fuße des Geiersberges erscheint der „Serpentinstein zuerst, über dem grobschieferigen feld„spathreichen Gneiße, in einem Steinbruche bei der „Ziegelei von Ober=Langenseifersdorf: er ist oliven- „und lauchgrün, grobsplitterig im Bruche, mit vielem

„gemeinem Talke gemengt, der ihn gewöhnlich in
„Trümmern durchzieht. Nicht selten ist dem Serpen-
„tin Hornblende eingemengt. Er ändert seine Farbe
„die steile Höhe des Geiersberges hinauf, in eine aus
„grünlichweiß und lauchgrün gemengte, die ihm
„ein schmutziges Ansehen giebt, da auch statt des
„grobsplitterigen Bruches, der unebene erscheint,
„von grobem Korne. Diese aber verändern sich
„mannigfaltig wieder bis zu den Schwentniger
„Bergen hinab, und dort sieht man ihn in den soge-
„nannten Marmorbrüchen am Weinberge schwärz-
„lich und olivengrün, sehr feinsplitterig, und da-
„her einer guten Politur fähig. Trümmer von berg-
„und spangrünem flachmuschligem, stark durch-
„scheinendem (edlen?) Serpentin durchsetzen ihn oft
„in der Stärke eines halben Zolles, und grünlich weißer
„Talk, der in Asbest übergeht. In den Steinbrüchen
„am Galgenberge ist der Serpentin dem auf der
„Spitze des Geiersberges ähnlich. — Auf der ersten
„Erhebung des eigentlichen Zobtenberges sieht man
„sich sogleich statt des Serpentins von einer unge-
„heuern Menge von Blöcken umgeben; ein groß- und
„grobkörniges Gemenge von lauchgrüner Horn-
„blende, mit grünlich- und gelblichweißem Feld-
„spathe. Und die große Masse des ganzen Berges be-
„steht aus dieser Gesteinart. Die Hornblende ist be-
„kanntlich unter allen Steinarten diejenige vom stärk-
„sten Zusammenhalte, ohnerachtet ihrer Weichheit.
„Sie widersteht deshalb der Zerstöhrung am meisten,
„und daher die große Menge der Blöcke, die die Ober-

„fläche des Berges bedecken, und am Geiersberge
„und andern aus Serpentinstein bestehenden Bergen
„längst zerfallen sind, zur hinabgeschwemmten Damm-
„erde. Selbst beide Fossilien, Feldspath und Horn-
„blende, sind zuweilen in Krystallen so fest mit einan-
„der verbunden, daß sie statt der sonst stumpfkantigen
„Bruchstücke, im Gegentheil sehr scharfkantige geben;
„vorzüglich am Gipfel, dort ist auch das Gestein fast
„kleinkörnig. Die Gebirgsart, das ist hier, der ganze
„Zobtenberg scheint auf dem gemeinen Serpentin
„des Geiers- und der Schwentniger Berge zu ruhen;
„er kommt an der Zobtner Stadtmauer darunter her-
„vor. Dieser liegt dann von der Zobtener Seite wie-
„der auf kleinkörnigem Granit, aus gelblichweißem
„Feldspathe, schwarzem Glimmer und rauchgrauem
„Quarze."

„Diese merkwürdige Gebirgsart ist dem Zobten-
„berge nicht allein eigen. Sie kommt ganz ähnlich,
„aber weniger ausgedehnt vor bei Schlegel, Ebers-
„dorf, Hausdorf und Nieder-Steinau in der Graf-
„schaft Glatz, und in noch mannigfaltigern Verhält-
„nissen, wiewohl weniger deutlich, in der Gegend von
„Wartha. Hier sind beide Bestandtheile in feinkörni-
„gem Gemenge grünlichgrau, und nur durch Son-
„nenlicht unterscheidbar. Sie werden so höchstfein-
„körnig an andern Orten, daß sie ein einfaches, rauch-
„graues, grobsplitteriges Fossil zu bilden scheinen.
„Z. B. bei Neudeck in der Grafschaft Glatz. Die
„Gebirgsmasse bildet hier steile, schroffe, hohe und
„spitze Berge, die unter dem Nahmen der Heinrichs-

„walder Berge bekannt sind. Unterhalb Wartha bei „Frankenberg nimmt sie ihre grobkörnige Natur wie„der an, mit deutlich unterschiedenen Gemengtheilen, „wie auf dem Zobtenberge. Auf den Klüften mit „angeflogenem Speckstein und Talk. Alle diese Ver„hältnisse charakterisiren dieses Gemenge hinlänglich, „als eine eigne bisher noch unbestimmte Gebirgsart, „die dem Serpentinsteine untergeordnet ist. Denn „ihre respectable Ausgedehntheit, vermöge der sie ganze „Berge von 2000 Fuß Höhe zu bilden im Stande ist, „verbietet sie als untergeordnete Lager zu betrachten. „Als dem Serpentinstein untergeordnetes unterschei„det sie sich von den ihr ähnlichen Gebirgsarten, dem „ältern Sienit, mit dessen Formation sie doch am „meisten verwandt zu seyn scheint, und dem jüngern „zur Trapp-Formation gehörigen Grünsteine. Zur Un„terscheidung ist ihr ein eigentlicher Nahme nothwen„dig, so gut als den übrigen gemengten Gebirgsarten, „Granit, Porphyr, Gneiß ꝛc. Keiner scheint aber „bezeichnender und schicklicher zu seyn, als derjenige, „welcher von dem Berge selbst hergenommen ist, der „durch diese Masse so ausgezeichnet zusammengesetzt „ist; in dessen Nähe ihre geognostischen Verhältnisse so „bequem zu übersehen sind. Man nenne sie Zobten„fels *). Auf die Art würde dann ein Schlesischer „Ort die Ehre, einem merkwürdigen mineralogischen „Gegenstande einen Nahmen gegeben zu haben, mit

*) Der Hr. Verfasser hat nachher den Nahmen Zobtenfels in uranfänglichen Grünstein verändert.

„denjenigen Orten theilen, denen **Tremolith**, **Adu-**
„**lar**, **Strontianit**, **Arragon**, **Sienit**, **Thumer-**
„**stein** ihre Nahmen verdanken.“ So weit H. v. Buch.

Außer diesen findet man auf dem Zobtengebirge, nach einigen Schriftstellern, noch Berg-Krystall, blaugestreiften Jaspis, Pechstein, Steinmark, Porphyr mit eingesprengtem Quarze und Glimmer *). Bei der Probstei **Gurkau** soll ehedem in der Gebirgsart des Zobtenberges ein kleines, wenig fortsetzendes Kalklager bebaut worden seyn. Daß, wie **Volkmann** angiebt, auf dem Zobtenberge natürlicher Schwefel gefunden worden, gehört gewiß zu den Mährchen von dem vielen Golde, das man ehedem auf diesem Berge finden wollte.

Ein großer Theil des Zobtengebirges ist ein Eigenthum des Sandstiftes zu **Breslau**.

Das **Eulengebirge**, das sich bis in die Grafschaft **Glatz** erstreckt. Es fängt sich ostwärts **Wüste-Waltersdorf** an. Die dazu gehörigen Berge sind:

1. Die **hohe Eule**: sie ist auf der Seite gegen die Grafschaft **Glatz** der niedrigste dieser Berge.
2. Der **Gläserberg**.
3. Der **Ruhberg**, gegen die Glatzische Gränze: er besteht aus **Gneiß**.
4. Der **Ottenstein**: er ist der höchste.
5. Die **Mäusekuppe**.
6. Der **Hayn**.

---

*) Ich führe diese Mineralien an, ohne sie zu verbürgen.

7. Der **Escherkamm**. Auf diesen folgen die Silberberger Berge.

Die **Bögenberge**, bei Bögendorf; sie bestehen aus grobschieferigem Gneiße.

Der **Ruheberg**, zwischen Schweidnitz und Reichenbach, auf dem sich Ruinen befinden, die, wie man sagt, von einem alten heidnischen Tempel herrühren sollen.

Der **Buchberg**, } bei Gerbersdorf.
Der **Zuckerberg**, }

Der **Heidelberg**, bei Michelsdorf.

Der **Kieferberg**, }
Der **Sandberg**, } bei Reimsbach.
Der **Donnerberg**, }

Der **Hornberg**, bei Donnerau, mit einem alten Gemäuer, das Domschloß oder der Heinzetempel genannt.

Der **Aßtenstein**, (nicht Affenstein) bei Lomnitz.

Der **Schwarzberg**, bei Neuhaus: er besteht aus Porphyr.

Der **Kantersberg**, über Lehmwasser; er besteht aus Porphyr.

Der **rothe Stein**, beim Büttnergrunde, ist ebenfalls Porphyr.

Der **Hoberg**, bei Gottesberg; er ist kegelförmig und sehr spitzig; er besteht ebenfalls aus Porphyr.

Der **Hochwald**; er erhebt sich sehr schnell über Neu-Salzbrunn, zieht sich in fast südlicher Direction fort. Einige Abschnitte oder Theile dieses Gebirges führen besondere Nahmen, als:

Der **Sonnenwirbel**;

der **Plauzenberg**, der der letzte gegen Gottesberg ist;

der **Schäferberg**. Die Masse dieser Berge ist Porphyr. Am Abhange ist ehedem Bergbau getrieben worden.

Der **Gleisberg**, bei Altwasser. Seine Masse ist Porphyr.

Der **Kohlberg** und der **Butterberg**, beide bei Waldenburg, sind auch Porphyr.

Der **Engelsberg**, bei Adelsbach.

Der **Wildberg**, bei Läßig.

Der **Fürstenstein** mit dem schönen Gräflich-Hobergischen Schlosse. Er besteht, so wie das dabei befindliche Thal, in dem jetzt schöne Anlagen gemacht sind, aus sehr großkörnigem Conglomerat.

Der **Zeiskenberg**, zwischen Reichenau und Freiburg.

Der **Sattelberg** unweit Charlottenbrunn.

Die **Wellchenberge**, bei Wäldigen (Wellchen) sind Porphyr.

Der **Buchberg**, bei Langen-Waltersdorf, an dessen Fuße ein Kalkbruch und Hoherofen.

Der **Schindelberg**, ebendaselbst.

Der **Scholzenberg**, (Buschhäuserberg) bei Nieder-Waltersdorf; er besteht aus Porphyr.

Der **Wolfsberg**, ebendaselbst.

Der **Storchberg**, } bei Schmitzdorf. Beider
Der **Steinriegel**, } Masse ist Porphyr.

Der **Reichmacher**, } bei Friedland. Die Ge-
Die **Vogelhecke**, } birgsart aller dreier ist
Der **Spitzberg**, } Porphyr.

Der **Rosenberg**, bei Rosenau, ist Sandstein.

Die **Heide**. Diese drei letztern Berge machen einen Bergzug, der bei Schmitzdorf anfängt, und sich gegen den **Wildberg** bei Läßig hinzieht. Die Gebirgsart der Heide ist ebenfalls Porphyr.

Der **Stubenberg** und der **Brunnenberg**, Beide ziehen sich gegen die Böhmische Gränze und sind Wald. Auf dem **Brunnenberge** ist die Quelle des **Rumpelbrunnen** oder der Ursprung der **Weistritz**.

II. Im Reichenbachischen Kreise.

In diesem sind, außer andern minder beträchtlichen Bergen, bloß ein Theil des oben angezeigten **Eulengebirges**,

der **Ruhberg**, gegen die Böhmische Gränze, und die beiden zum Zobtengebirge gehörigen, der **Geiersberg** und der **Költschnerberg**, noch die merkwürdigsten Berge:

Der **Butterberg**, } bei Bielau,
Der **Herleinberg**, }

Der **Spitlberg**, } bei Girlachsdorf.
Der **Verlohenberg**, }

Der **Langenberg**, } bei Weigelsdorf.
Der **Böhmsberg**, }

Der **Mühlberg**, bei Guhlau.

III. Im

III. Im Landeshut-Bolkenhaynischen Kreise:

Bei **Landeshut**:

Der **Pörschelberg** *).

Der **Buchberg** und der mit ihm zusammenhängende Tielkeberg, jetzt von dem Besitzer also benannt **).

Eine sehr schöne und genaue mineralogische Beschreibung des Buchbergs, vom Herrn v. Buch, enthalten die Schlesischen Provinzialblätter, (Monat März 1797.) die ich, da doch diese Blätter nicht jedermann in die Hände kommen, wörtlich hierher setze:

„Unter den vielen Schlesischen Basaltbergen ist der „Buchberg bei Landeshut einer der merkwürdig- „sten: nicht allein seiner Ausdehnung wegen, sondern „auch durch mehrere Erscheinungen in dem Innern des „Berges selbst."

„Er liegt von **Landeshut** südöstlich ungefähr „600 Fuß erhaben über die Stadt und fast 2000 Fuß „über das Meer; ziehet sich von hier gegen Forst eine „halbe Stunde ostwärts fort, und südostwärts über „Zieder hinaus. Zwei schmale Rücken, die einen

*) Man findet diesen Nahmen nur in ältern Nachrichten, und selbst in Landeshut kann man auch von den ältesten Leuten, nicht mit Gewißheit erfahren, welcher Berg eigentlich ehedem diesen Nahmen geführt hat. Wahrscheinlich ist es der dem Buchberg gegen über liegende Berg, linker Hand der Chaussee nach **Waldenburg**, auf dem man eine weite Aussicht hat.

**) Es ist eine üble Gewohnheit in manchen Gegenden, daß die Nahmen der Berge mit den veränderten Besitzern verändert werden.

„spitzigen Winkel einschließen und dort zusammen kom-
„men, wo der Chaussee-Weg nach **Waldenburg** den
„Berg erreicht, um seinen Rücken in der ganzen Länge
„zu folgen. Durch den Weg ist das Gestein fast allent-
„halben entblößt, und der Steinbruch an der Spitze
„jenes Winkels noch vergrößert worden, der unter dem
„Nahmen des **Nummellochs** bekannt ist. Der **Ba-
„salt** des Berges ist **dunkelgraulich schwarz, durch-
„aus schimmernd** von eingemengten feinen **Horn-
„blendetheilchen, uneben**, von feinem **Korne**, in
„das **grobmuschelige** übergehend. Er ist nirgends
„ganz rein; er geht vielmehr aller Orten in **Grünstein**
„über, ohne doch, daß man bisher in seiner Nachbar-
„schaft, oder überhaupt nur in Schlesien wahren
„**Grünstein** gesehen hätte. Die **Hornblende**, ob sie
„gleich seine ganze Masse durchzieht, kommt selten vor
„in erkennbaren Theilen, **Olivin** gar nicht, und eben
„so wenig andere dem **Basalt** sonst so häufig einge-
„mengte Fossilien. Aber er wechselt häufig mit Lagen
„von **Mandelstein**, die eine große Menge fremder
„Fossilien enthalten. Sie fallen südwestwärts, daher
„bemerkt man sie mehr an dem nach **Zieder** südostwärts
„sich fortziehenden Rücken, als an jenem östlichen nach
„**Forst** zu. Die **Wake**, aus der sie bestehen, ist von
„grünlichgrauer, aschgrauer, und oft von röthlich-
„brauner Farbe, matt im Bruche, ohne eingemengte
„**Hornblendetheile**, aber nie ist sie ungemengt. Die
„Fossilien durchschneiden sie in **Trümmern** von meh-
„rerer Zoll Mächtigkeit und in kaum sichtbaren Linien,
„nach allen Richtungen laufend; in **Nieren** eigroß

„und größer; in runden und länglichen Mandeln
„bis zur Nadelknopfgröße hinab; und wieder in klei=
„nern nicht weit fortsetzenden Lagern.“

„Trümmerweise ist es gewöhnlich Achat, der
„die Wake durchsetzt. Ein Gemenge von röthlich,
„gelblichbraunem und milchweißem Chalcedon,
„mit blutrothem Karniol, dann milchweißer Opal,
„inwendig drusiger Quarz und durch das Ganze
„gelblichbrauner Kalkspath. Dieser Kalkspath
„ist es, der in allen Gestalten der Wake beigemengt
„ist, in kleinen kaum sichtbaren Trümmern, am Rande
„gelblichweiß, in der Mitte gelblichgrau, wahr=
„scheinlich von eingemengtem Eisenocher. Aus einem
„solchen Lager, in dem man von diesem Fossile mehr
„sieht, als von der Grundmasse, der Wake, besteht
„ein großer Theil des Berges. Nierenförmig liegen
„darin große Massen, eben dieses gelblichbrau=
„nen, kleinkörnigen undurchsichtigen Kalkspathes;
„dann Amethyst blaß violblau, halbdurchsichtig
„mit grobkörnigem, gelblichweißem Kalkspathe
„bedeckt; oft in Pyramiden auf die geschobene Würfel
„von spathigem Eisenstein angelegt sind, und darauf
„wieder sechsseitige, sechsflächig zugespitzte Kalk=
„spathkrystalle. Am häufigsten sind die Fossilien der
„Wake in runden und länglichen Mandeln beige=
„mengt; auch hier wieder vorzüglich graulichweißer
„Kalkspath, dann oft gelblichweißer Thon, ein
„völliger Uebergang zum Opal, der häufig mit einem
„blaßspargel und grasgrünem Ueberzuge bedeckt ist.
„Grünerde selbst, in platten länglichen Mandeln,

„viel gelber und bräunlichrother Eisenocher. (Jener,
„durch den der Kalkspath braungefärbt ist.)“

„Man kann diese Mandelsteinlage unter dem Ba=
„salte weg, weithin verfolgen, an dem südöstlichen
„Rücken des Berges, der nach den Besitzern mehrere
„Benennungen annimmt. Z B. der Tielkeberg 2c.

„Der Basalt ruht auf einem sehr mächtigen Lager
„von rothem und grünem Thone, (beide Farben
„wechseln in dünnen wellenförmigen Schichten) der
„sichtbar bei dem Mummelloche unter ihm weggeht.
„Die Schichten scheinen sohlig zu liegen, weil die
„Straße ihre Fallebene rechtwinkelig durchschneidet;
„sie neigen sich mit dem Basalte gegen Südwest.“

„Es ist gewiß bei dieser Gebirgsart ein merkwür=
„diges Phänomen, sie so anhaltend und deutlich ge=
„schichtet zu sehen, als auf dem langen östlichen
„Rücken, über welchem die Straße wegläuft. In der
„Länge ½ Stunde streichen die Schichten regelmäßig
„h. 9. 4. und osciliren nur selten zwischen h. 9. und
„h. 9. 6. mit 40 bis 50 Graden Südwestfallen, wie die
„Thon= und die Mandelsteinlagen am andern Berg=
„rücken. Sie sind zwei bis drei Fuß hoch nicht sehr
„durch offene Klüfte getrennt, doch so, daß man ihre
„entblößte Fallebene fünf, sechs, ja bis acht Fuß ver=
„folgen kann. Diese Schichten unterscheiden sich sehr
„von den bei dem Basalt häufigen Tafeln; diese sind
„weit fortsetzend, sie haben kein bestimmtes Streichen
„und Fallen, sondern ändern es in kurzer Entfernung,
„und scheinen hierin Einwirkung von der Gestalt des
„Berges zu leiden. Jene Schichten aber zeigen alle

„charakteristische Ausdauer und andere Schichtungs-
„Verhältnisse der Ur- und Flötzgebirge. Ihre Ursache
„muß also auch dieselbe seyn, und schließt daher alle
„Formations-Idee aus, die die Gebirgsart sich im Flusse
„anlegen läßt. Der Berg ruht auf dem Steinkohlen-
„Conglomerat, das den größten Theil des Schweid-
„nitzer Gebirges bedeckt. Jenseits Landeshut und
„des Bobers war es noch großkörnig, aus sehr
„eckigen Glimmer, Hornblende, Thonschiefer und
„Quarzstücken zusammengesetzt; diesseits, wo der
„Basalt darauf ruht, ist es grobkörnig und besteht
„meistens aus Quarzstücken mit vielem graulich-
„weißem Thone dazwischen, und seltner einige
„Stücke von Glimmerschiefer. Unterhalb des Berges
„entblößt die Chaussee darin ein Ausgehendes von
„wenig mächtigen und nicht ausdauernden Steinkoh-
„len *). Das Ganze streicht h. 3. 4. mit 40 Grad
„Südostfallen."

„Hier ist also wieder ein Berg, der, (wie bei auf-
„merksamer Beobachtung fast alle Basaltberge) Er-
„scheinungen zeigt, die durchaus mit dem vulkanischen
„System nicht vereinbar sind: die Schichtung desselben
„und das Vorkommen jener Fossilien im Mandelstein
„auf so mannigfaltige Art. Jenes verträgt sich nur
„allein mit dem Beroldingischen System, das den
„Basalt im Meer niederschlagen läßt, als eine von
„großen Vulkanen hineingeworfene Asche. Wo sind

*) Seit 1798 werden hier auf der Grube Louise Flötze mit Vortheil bebaut; das eine Flötz ist 20, das andre 42 Zoll mächtig.

„aber wohl diese Vulkane geblieben? wo ihre Spu-
„ren, die doch nicht unbeträchtlich seyn sollen, bei
„einem Aschenauswurfe, der fast den ganzen Erdkörper
„bedeckt? Das ist zwar kein Einwurf, sondern mehr
„Schwierigkeit, dergleichen sich jedes System aussetzen
„muß. Aber des Hrn. v. **Beroldingen** sehr scharfsinnige
„Theorie wird völlig umgestoßen durch die Lagerung
„der **Trapp-Formation**, die unläugbar ist *), und
„vielleicht auch dem **Vulkanismus**, das für die Ein-
„bildungskraft empfehlende aufwiegt, was seiner Aus-
„breitung immer so beförderlich gewesen ist. Gründe
„für den Neptunismus, die von dieser Lagerung her-
„genommen sind, machen alle übrige entbehrlich; da-
„her wird jeder Vertheidiger dieses Systems mit Herrn
„v. **Crell** stark dissentiren, bei der Behauptung, als
„sei es in **Kirwans** Mineralogie in seiner größten
„Stärke vorgetragen worden, wo doch nur chemische
„und oryktognostische Gründe aufgeführt sind. Bei
„der Betrachtung einer ganzen Hälfte des Erdbodens
„scheint es wohl, als wenn man die Aussicht hinaus-
„rücken müßte über ein im Basalt seynsollendes Glas-
„tropfen, über ein geflossenes Pünktchen, oder gar über
„eine Schlacke darin. Mögen sie sich darin befin-
„den; die Natur wird denn doch der Vulkanität im-
„mer widersprechen. Es giebt fast kein Steinkohlen-

*) Herr **Werner**, dem bekanntlich die Geognosie ihre Ent-
stehung und größtentheils ihre jetzige Ausführung verdankt,
hat von den Gebirgsarten der Trapp-Formation ausführlich ge-
handelt an mehrern Orten des Bergmännischen Journals, vor-
züglich 1789 und 90.

„flötz, das nicht Holzkohlen enthalten sollte; deswegen
„werden denn doch nur Ununterrichtete Aehnlichkeit
„finden in ihrer Entstehung. Aber wenn wir Stein-
„kohlenflötze in Basaltbergen sehen, die sich durch
„so mannigfaltige Verhältnisse unterscheiden, von
„denjenigen, die zum großen Flötzgebirge gehören;
„wenn wir sie in dieser Gestalt nur in Begleitung des
„Basalts finden, wodurch sie ihr Zusammengehören
„und ihre gleichzeitige Entstehung beweisen, so scheint
„darin wohl mehr für den Neptunismus zu liegen,
„als in der Leichtflüssigkeit des Basalts, in der Menge
„von Luft, die er giebt. (30½ Unzenmaß auf eine
„Unze, da die Lava nur 5, 5 Unzenmaß giebt ꝛc.)
„Beispiele hiervon finden sich in Deutschland, am
„Meisner in Hessen, im Böhmischen Mittelge-
„birge, auf dem Westerwalde. Wenn wir ferner
„auf eben die Art, als diese Steinkohlen, Porphyr-
„schiefer, Grünstein, mehrere Arten von Conglome-
„rat dem Basalt untergeordnet sehen, (welches That-
„sache, nicht Meinung ist) so finden wir eine Regel-
„mäßigkeit in der Bildung der Trappgebirge, die man
„nur an Flötzgebirgen zu entdecken geglaubt hätte,
„und man hat kaum mehr nöthig, sich zum Erweise
„seiner Meinung, noch auf jene Fossilien zu berufen,
„die der völligen Ausfüllung ihres Raumes wegen noth-
„wendig mit dem Basalt zugleich, und nicht durch
„spätere Infiltration entstanden seyn müßten; der-
„gleichen Kalkspath ist, Glimmer, basaltische
„Hornblende, Feldspath, Olivin. Sie vertragen
„alle keinen hohen Feuergrad, um in einerlei Zustande

„zu bleiben. — In Schlesien fehlen mehrere jener
„Gebirgsarten. Z. B. die basaltischen Steinkohlen,
„der Porphyrschiefer und der Grünstein; es läßt
„sich aber zu dieser Erscheinung eine Ursache finden.
„Schlesien hat fast seinen ganzen mineralischen Reich-
„thum aus Böhmen: so sind auch die Basaltberge
„nur Sprößlinge der großen Böhmischen Niederlage.
„Wenn gleich das Auflösungsmittel der Formation
„allgemein verbreitet gewesen seyn muß, so folgt das
„doch nicht vom Niederzuschlagenden selbst. Bei
„jeder mechanischen Auflösung (und das ist doch
„größtentheils die Basalt-Formation) folgt das Aufge-
„löste, die nur durch mechanische Mittel in Medio er-
„haltenen Theile, sehr leicht auch mechanischen Kräften
„von außen, kann daher leicht auf einzelne Punkte
„zusammengeführt werden. Auffallende Beispiele zeigt
„hiervon der Sandstein in der Flötzgebirgs-Formation.
„Hieraus erklären sich nicht allein die verschiedenen
„großen Depots von Basalt, (wie z. B. die Euganei-
„schen Gebirge, Auvergne und Vivarais, Schot-
„tische Hochländer, das Kaffegebirge in Yemen)
„sondern man sieht auch, daß einen ehemaligen Zu-
„sammenhang anzunehmen, der verschiedenen Basalt-
„kegel unter sich, nicht unumgänglich nothwendig ist.
„Die Säulenzerspaltung, die sich mehrmals nach der
„äußern Gestalt des Berges richtet, (in Schlesien
„z. B. der Heiligenberg bei Armenruh unweit Lö-
„wenberg) ist öfters der Annahme dieses Zusammen-
„hanges entgegen.“

Der Forstberg, bei Forst.

Der Hirschberg, mit einer Englischen Anlage, bei Schwarzwaldau. Seine Masse ist Porphyr mit Hornblende in langen dünnen Krystallen.

Der Heicherberg, }
Der Rumpelsberg, } bei Leuthmannsdorf.

Der Fuchsberg, bei Rindelsdorf.

Der Schweinberg, }
Der Strittberg, } bei Schömberg.

Der Todtenkopf, }
Der Rasperberg, } beide bei Trautliebersdorf. Am Todtenkopfe ist ein Sandsteinbruch, wo Platten, Quadersteine, Krippen, Wassertröge, Fenster- und Thürstöcke gehauen werden.

Der Annaberg, bei Grüssau, auf dem eine Kapelle steht. Man hat hier eine vortreffliche Aussicht gegen die Riesenkoppe. Weiterhin von diesem Berge, auf dem Wege nach Friedland, unweit Gürtelsdorf ist der Teufelsstein, von dem mancherlei gefabelt worden ist, der aber vielleicht ein Opfertisch gewesen seyn mag.

Der Ziegenrücken. }
Der Mühlberg. } Diese beiden bei Reich-Heinersdorf liegenden Berge waren im Bayerischen Erbfolgekriege mit Schanzen und Blockhäusern versehen.

Der lange Berg, ein Basaltberg, ebenfalls unweit Reich-Heinersdorf, der aber bei Zieder anfängt und sich dahin zieht. Auf diesem Berge hatte Friedrich II in den Jahren 1745 und 1759 sein Lager aufgeschlagen. Von diesem Berge aus

geschah 1760, den 23. Junius, von dem Kaiserlichen General Laudon auf das auf den Bergen bei Landeshut stehende Corps des Generals Fouquet der Angriff, in welchem der letztere verwundet, geschlagen, gefangen genommen und Landeshut geplündert wurde. An diesen Berg stößt, oder ist vielmehr noch ein Theil desselben.

Der **Angenelli-Berg**. Im siebenjährigen Kriege hatte der damalige, ein Frei-Bataillon commandirende, Oberste Angenelli hier eine Schanze und ein Blockhaus errichtet, davon der Berg den Nahmen jetzt noch hat. Unweit von diesem, gegen Liebau hin, ist

Der **Einsiedlerberg**,
Der **Rinerberg**, dessen Gebirgsart Porphyr ist,
Der **Tartarberg**, (Galgenberg.
} bei Liebau.

Der **Scholzenberg**, bei Ullersdorf.

Der **Lindenberg**, bei Lindenau.

Das **Rabengebirge**. Dieses Gebirge fängt sich bei Dittersbach hinter Liebau an, zieht sich gegen Liebau und Ullersdorf bis gegen Potschendorf in Böhmen. Die besondern Nahmen der zu diesem Gebirgszuge gehörigen Berge sind:

der **Gutschenberg**, wo der Gränzkamm, oder die Gränzlinie zwischen Schlesien und Böhmen sich auf die Höhe hinzieht;

die **Vogelhecke**;

der **Rabenstein**;

die Galluskippe;
der Brandberg, (die Brandlehne);
der Pferdeberg. An dieses Gebirge hängt sich ein anderes an, das den Nahmen
die alten Berge, führt. Der höchste Berg wird vorzugsweise
der alte Berg genannt.

Der Lercheberg, } bei Blasdorf.
Der Scholzenberg, }

Der Johnsdorfer Berg, bei Johnsdorf. Hier war im Bayerischen Erbfolgekriege eine Schanze und ein Blockhaus.

Der Beerberg, bei Weißbach.

Der Scholzenknöchel, bei Petzelsdorf. Die Gebirgsart des letztern ist Conglomerat.

Der Burgberg und der Schartenberg bestehen gleichfalls aus Conglomerat, und bilden vor Buchwald (unweit Liebau) ein enges Thal, durch welches der Bober fließt. Auf dem Burgberge hat man eine schöne Aussicht nach Böhmen und in die Gegend von Landeshut.

Der Hergeberg, } bei Tschöpsdorf.
Der Weisteberg, }
Der Ziegenrücken, }

Der Fürstenknöchel (Scholzenberg, } bei Michelsdorf.
Der Schreckstein, }
Der Pörschelberg (Wachstein,) }
Der Drachenstein, }

Der Buchhübel,
Der Herrenberg,
Der Koppenberg,
Der Albendorferberg, dessen
  Fuß die Sandhöhe heißt,
Der Buchhübel,
Der Bärenkopf,
Der Kolbenberg,
Der Böhmische Kamm,
Die Glocke,
Der Hipperlesberg,
Der Molkenberg *),
Der Weißberg,
Der hohe Berg,
Der Mittelberg,
Die Brandlehne,
Der Bockbauerberg,
Der Fingerbauerberg,
Der Kuhnberg,
Der Stenzelberg,
Die Scheibe,

} bei Hermsdorf, Schmiedebergisch.

---

*) Auf der Höhe dieses gegen Böhmen hin liegenden Berges gränzen die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer an einander. 1778, im Bayerischen Erbfolgekriege, waren hier zwei Schanzen und Blockhäuser. Sowohl auf der Höhe dieses Berges, als auch an der Mittagslehne, die der Kalkberg genennt wird, findet man einen schönen weißen Kalkstein, unter einem Dache von Glimmerschiefer, der aber wegen der vielen Quarzbänder und dünnen Lagen von Glimmerschiefer, mit denen er durchzogen ist, beim Brennen, besonders im Hohenofen, zu viele Schlacken

Der Paßberg *), zwischen Schmiedeberg und Dittersbach, auf dessen Höhe ebenfalls die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer an einander gränzen. Auch hier ist unter einem Dache von Glimmerschiefer uranfänglicher Kalkstein. Den Glimmerschiefer durchziehen öfter Kalkspathbänder und in dem Kalksteine selbst sieht man viele sehr dünne Glimmerschieferlager ganz genau. Es sind hier zwei hohe und zwei kleine Kalköfen. Der Kalk ist besonders zur Düngung sehr gut.

Die Scholzenkoppe, wo ebenfalls in dem Bayerischen Erbfolgekriege eine große Schanze und ein Blockhaus war.

Der Saathübel,
Die Fidel,
Der Plissenberg,
Der Glashübel. Diese beiden waren in jenem Kriege gleichfalls mit Schanzen und Blockhäusern versehen.
Der Büttnerberg,
Der Dürreberg,

} bei Dittersbach, Schmiedebergisch.

---

macht. Am Fuße des Kalkberges ist eine tiefe große Höhle, deren Wände mit Tropfstein bekleidet sind.

*) Wenn man vom Paßkretscham den Fußsteig nach den beiden Dittersbacher Kalköfen gehet, so findet man rechter Hand in dem Gesträuche eines Grabens Epilobium alpestre Jacquini.

Der **Vogelberg**, ein steiler ganz isolirter Berg, dessen Gebirgsart Hornblendeschiefer von grünlichschwarzer und schwärzlichgrüner Farbe, und sehr starkem Zusammenhalt, bisweilen, doch selten, mit aufsitzendem Strahlstein ist.

Der **Riegel**, auf dessen Höhe die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer an einander gränzen. Man findet hier noch mehrere Halden und verfallene Schachte von dem ehemals hier betriebenen Bergbaue.

Der **Ritzlerberg**. Auch hier treffen auf der Höhe die mit einem breiten Graben bezeichneten Gränzen obengenannter Fürstenthümer zusammen.

} Bei Ober-Haselbach.

Der **Laubberg**, bei Nieder-Haselbach.

Der **Buchenberg**,
Der **Zipfelsberg**,
Der **Mühlberg**,
Der **Karnickelberg**, } bei Pfaffendorf.

Der **Zinnseifenberg**,
Der **Helleberg**, } bei Neu-Weißbach.

Die **Vogelhecke**,
Der **Hedwigsberg**, } bei Schreibendorf.

Der **Schwunghübel**,
Der **Mittelberg**,
Der **Hinterberg**,
Der **Scharlachberg**, } bei Reußendorf.

Der **breite Berg**, bei Rohnau.

Der **Persersberg**, bei Rudolstadt, auf wel-

chem die Kupfer- und Arsenik-Gruben der Adler und Friedrike Juliane sind.

Der Kregelberg, bei Merzdorf.

Der Beitenberg, (Bettenberg) bei Wernersdorf.

Der lange Berg, (Steinhau) }
Der Mosesberg, } bei Nimmersatt.
Der Schafberg, }
Der Reuligeberg, }

Der Rumberg, bei Einsiedel.

Der Feitschberg }
Der Popelberg, } bei Kunzendorf.
Der Würgsberg, }

Der Knieberg, bei Bolkenhayn.

Der Kieferrücken, } bei Reichenau.
Der Purmasberg, }

Der Lerchenberg, }
Der Sattelberg, dessen Masse Porphyr ist. } bei Liebersdorf.

IV. Im Striegauischen Kreise.

A. Im obern Kreise:

Die Striegauer Berge, die zusammenhängen und isolirt in einer Ebene liegen. Sie heißen:

der Spitzberg,

der St. Georgenberg, und

der breite Berg.

Auf diesen Bergen findet man säulenförmigen und ungeformten Basalt von graulichschwarzer

Farbe, in einer Schicht wahrer Lava *) (?), die stark verwittert und fast gänzlich in Thon aufgelöset ist, gelblichbraune Bolarerde (Lemnischen Thon) in den Höhlen der Lava **) Bergkrystall, an dem nicht weit davon entfernten Galgenberge: desgleichen schwarz- und blutrothen Granat in Quarz. Am Fuße dieser Berge streicht bald unter der Dammerde ein Granitlager, welches vermuthlich von Lahsen und Peterwitz herstreicht, und bei Ober-Streit und Groß-Rosen wieder hervorkommt.

Der Gutschdorfer Berg, bei Gutschdorf.

Der Streitberg, (Ober-Streiterberg), bei Ober-Streit.

Der Rosnerberg, bei Groß-Rosen. Die Masse beider Berge ist, wie schon gesagt, Granit.

Der Pitschenberg.

Die Gräbner-Anhöhe, merkwürdig, weil sich da die Striegauer Schlacht anfing, in welcher Friedrich II, den 4. Jun. 1745, die vereinigten Armeen der Oesterreicher und Sachsen besiegte.

Alle diese Berge gehören zu denen, die man Vorgebirge nennt.

B. Im Nieder-Kreise:

Hier findet man nur unbeträchtliche Anhöhen, unter denen die Hentschelkoppe, bei Metschkau, die beträchtlichste ist. Der

---

*) Gerhards Grundriß des Mineralsystems rc. Ausgabe 1788. S. 303. 307. 308.

**) Löcheriger Basalt?

Der Boden dieses Fürstenthums ist, im Ganzen genommen, ein guter tragbarer Boden. Der Ertrag wird gewöhnlich auf 5 bis 6 Korn angenommen. Nur im Gebirge ist ein Ausfall, so daß der Ertrag nur auf 3½ Korn geachtet wird. In den Gegenden des hohen Gebirges kann an manchen Orten nur Hafer, oder Hafer- und Gerstengemenge angebauet werden, die jedoch bisweilen noch vor dem Einbringen in die Scheune beschneiet werden. Der Striegauische und Schweidnitzische Kreis haben übrig, und versorgen mit ihrem Ueberschusse das Gebirge und den Reichenbachischen Kreis, der, auch in den besten Jahren, den vielen Bewohnern nicht den hinreichenden Bedarf liefert.

Waldungen.

Da die Gebirge größtentheils mit Holz bewachsen sind, so sind auch die ansehnlichsten Waldungen in den Gebirgsgegenden. Nur allein der Striegauische Kreis liefert seinen Bewohnern den Bedarf an Bau- und Brennholz nicht, sondern sie müssen sich dasselbe meist aus der Ferne herbeischaffen.

Producte.

1. Das Thierreich.

Pferde und Rindvieh sind von starkem Schlage. Die Schafzucht ist sehr ansehnlich, und liefert meist feine und mittlere Wolle. Auf vielen Domainen sucht man durch die Einführung spanischer Störe die Wolle zu veredeln. Seide wird nur wenig, und zwar im Schweidnitzischen und Striegauischen gewonnen, weil die

Maulbeer-Plantagen in den andern Kreisen der Lage wegen nicht gedeihen. Die Bienenzucht ist im Schweidnitzischen und Landeshutischen Kreise am stärksten: überhaupt aber im ganzen Fürstenthume nicht so beträchtlich, wie in andern Gegenden Schlesiens. An Wild und Fischen liefert das Fürstenthum: Hasen, Rehe, Hirsche, Füchse, auf dem Zobtenberge bisweilen Wölfe, Rebhühner, Groß- (Krammets-) Vögel, Wald- und Wasserschnepfen, wilde Aenten, (der Reichenbachische Kreis liefert das wenigste Wild.) Karpfen, Hechte, Schleye, Barben, Perschken, Weißfische, Aeschen, Aalruppen, Zuppen, Forellen. Der Schweidnitzische und Reichenbachische Kreis haben nur zur höchsten Nothdurft Fische. Der Striegauische Kreis versorgt sich aus dem Liegnitzischen, und der Landeshutische aus dem Hirschbergischen Kreise und aus Böhmen, da die Wasser nicht den hinreichenden Bedarf liefern.

2. Das Pflanzenreich.

Die Waldungen liefern Laub- und Nadelhölzer. Man bauet die gewöhnlichen Getreidearten und Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Flachs; im Schweidnitzischen, Striegauischen und Reichenbachischen, Hopfen, jedoch nicht den ganzen Bedarf. Garten- oder Küchengewächse werden zwar überall angebaut, die Gebirgsgegenden müssen sich aber doch aus andern Orten damit versorgen, so zieht z. E. die Stadt Landeshut und die Gegend da herum viele Küchengewächse aus Liegnitz. Obst wird zwar überall gewonnen, in den Gebirgsgegenden aber auch nicht hinreichend. Heu wird in dem ganzen Für-

stenthum hinlänglich eingefechset, und der Kleebau wird überall stark betrieben. Hier sind die seltnern Pflanzen dieses Fürstenthums nach dem Linneeischen Systeme. Die mit * bezeichneten führe ich auf Auctorität des Herrn D. Krocker auf.

Zweite Klasse.

Circæa lutetiana. Auf dem Zobtenberge. Wenn man von Rahnau an der Straße nach Landshut den Berg hinaufgehet, in einem Graben unter dem Gesträuche.

—— *alpina.* Am Scholzenberge bei Blasdorf.

Veronica spuria. Auf dem Zobtenberge.

—— *spicata.* Ebendaselbst und auf der Eule.

—— *scutellata.* Am Fuße des Zobtenberges und bei Haselbach auf den alten Wiesen.

—— *montana.* Wenn man an der Straße vom Paßberge nach Hermsdorf gehet, beim Anfange des Waldes rechter Hand, am Abhange eines Dickichts.

—— *Teucrium.* Auf dem Georgenberge bei Striegau. Auf dem Zobtenberge.

—— *latifolia.* Auf dem Zobtenberge. *

—— *prostrata.* Bei Schweidnitz auf dürren steinigen Stellen. *

Salvia pratensis. Auf dem Striegauer Georgenberge.

Dritte Klasse.

Valeriana Phu. Auf dem Zobtenberge, der Eule und den Bögenbergen.

Gladiolus communis. Bei Altwasser auf einem Berge. Auf dem Zobtenberge.

Eriophorum vaginatum. Bei Haselbach auf feuchten Wiesen.

Milium effusum. Auf dem Zobtenberge.

Milium confertum. Ebendaselbst. *

Agrostis minima. Um Schweidnitz. *

Aira cærulea. Auf dem Striegauer Georgenberge.

Poa trinervata sylvatica Pollichii. Auf dem Zobtenberge. *

—— *bulbosa.* Ebendaselbst.

Bromus inermis.
—— *pinnatus.*
—— *triflorus.* *
—— *sylvaticus.* *
} Ebendaselbst.

Stipo pennata. Bei Gottesberg, Landeshut, Hermsdorf, städtisch.

Arundo Epigeios. Zu Haselbach auf alten Wiesen. Auf dem Zobtenberge.

Elymus europæus. Bei Weigelsdorf. *

Montia fontana. In Dittersbach bei Schmiedeberg, in Wassergräben.

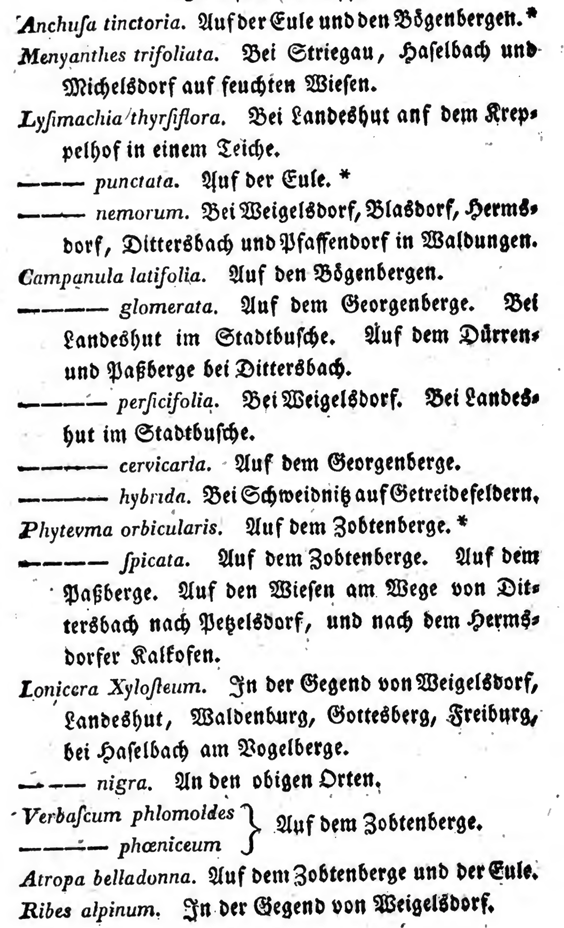
Vierte Klasse.

Scabiosa sylvatica. Auf dem Zobtenberge. *

Asperula tinctoria. Ebendaselbst und in der Gegend da herum.

Galium sylvaticum. Bei dem Sommerhause zu Blasdorf in der Allee.

—— *rotundifolium.* Auf dem Zobtenberge. Bei Haselbach auf Bergen.



Fünfte Klasse.

Anchusa tinctoria. Auf der Eule und den Bögenbergen. *

Menyanthes trifoliata. Bei Striegau, Haselbach und Michelsdorf auf feuchten Wiesen.

Lysimachia thyrsiflora. Bei Landeshut auf dem Kreppelhof in einem Teiche.

—— *punctata.* Auf der Eule. *

—— *nemorum.* Bei Weigelsdorf, Blasdorf, Hermsdorf, Dittersbach und Pfaffendorf in Waldungen.

Campanula latifolia. Auf den Bögenbergen.

—— *glomerata.* Auf dem Georgenberge. Bei Landeshut im Stadtbusche. Auf dem Dürren- und Paßberge bei Dittersbach.

—— *persicifolia.* Bei Weigelsdorf. Bei Landeshut im Stadtbusche.

—— *cervicaria.* Auf dem Georgenberge.

—— *hybrida.* Bei Schweidnitz auf Getreidefeldern.

Phytevma orbicularis. Auf dem Zobtenberge. *

—— *spicata.* Auf dem Zobtenberge. Auf dem Paßberge. Auf den Wiesen am Wege von Dittersbach nach Petzelsdorf, und nach dem Hermsdorfer Kalkofen.

Lonicera Xylosteum. In der Gegend von Weigelsdorf, Landeshut, Waldenburg, Gottesberg, Freiburg, bei Haselbach am Vogelberge.

—— *nigra.* An den obigen Orten.

Verbascum phlomoides } Auf dem Zobtenberge.
—— *phœniceum* }

Atropa belladonna. Auf dem Zobtenberge und der Eule.

Ribes alpinum. In der Gegend von Weigelsdorf.

Thesium alpinum. Auf dem Zobtenberge. Zu Haselbach auf der Höhe des Riegels.

Asclepias Vincetoxicum. Auf dem Zobtenberge, den Striegauer Bergen, und zu Friedeberg hinter dem Schloßgarten bei der Eremitage.

Gentiana lutea. Auf der Eule. *

——— *pneumonanthe.* Auf dem Zobtenberge und auf den Striegauer Bergen.

——— *Amarella.* Auf den Wiesen zu Reußendorf bei Landeshut, desgleichen bei Haselbach und Dittersbach.

——— *nana Jacq.* Am Wege, wenn man von Kaschbach, Reichenbacher Kreises, nach der hohen Eule geht. *

——— *ciliata.* Auf den Striegauer Bergen und an dem Saume des Stadtbusches bei Landeshut.

——— *cruciata.* Auf den Striegauer Bergen.

Astrantia major. Auf dem Zobtenberge. *

Caucalis leptophylla. Bei Beilau.

Conium maculatum. Zu Rudolstadt auf dem Schloßhofe. Bei Schweidnitz und Freiburg.

Athamanthe cervaria. Auf dem Zobtenberge. *

Laserpitium latifolium. Auf den Striegauer Bergen. *

——— *prutenicum.* Auf dem Zobtenberge.

Phellandrium mutellina. Auf den Wiesen bei Schwarzwaldau.

Scandix odorata. Zu Charlottenbrunn, Haselbach, Dittersbach, Pfaffendorf, häufig in Grasgärten.

Chærophyllum hirsutum. Bei Haselbach, Dittersbach und Hermsdorf (städtisch) auf feuchten Wiesen.

Seseli annuum. * } Auf dem Zobtenberge.
—— *Hippomarathrum.* }

Sambucus Ebulus. Auf der Eule, den Bögenbergen und bei Gottesberg. *

Sechste Klasse.

Allium ursinum. In der Gegend von Weigelsdorf, in dem Walde, wenn man von Dittersbach (städtisch) nach dem Hermsdorfer Kalkofen geht, linker Hand im Thale.

Lilium Martagon. Ebendaselbst und auf dem Zobtenberge, in dem Laubgrunde oberhalb Ebenthal.

Anthericum calyculatum. Auf dem Zobtenberge. *

Convallaria verticillata. Auf und an dem Fuße des Zobtenbergs. Zu Haselbach auf der Höhe des Riegels.

——— *polygonatum.* Auf den Bögenbergen.

Hyacinthus comosus. Auf dem Zobtenberge.

Juncus biglumis. Bei Grüssau, in der Gegend von Bethlehem. *

—— *pilosus.* } Ebendaselbst.
—— *niveus.* * }

Colchicum autumnale. Zu Dittersbach, (städtisch) auf den Wiesen im Oberdorfe, und bei Hermsdorf (städtisch.)

Alisma Ranunculoides. Auf den Gebirgen bei Waldenburg. *

Siebente Klasse.

Trientalis europaea. Auf dem Wege von Ober-Dittersbach nach Pfaffendorf rechter Hand, auf einer sumpfigen, moosigen Wiese.

Achte Klasse.

Oenothera biennis. Bei Neu = Weißbach.

Epilobium angustifolium. Auf dem Zobtenberge. Bei Haselbach und Dittersbach häufig auf den Bergen. Auf dem Dürrenberge, wenn man ihn von Nieder=Haselbach aus besteigt, findet man eine Abart mit blaßrothen Blumen.

——— *montanum.* Ebendaselbst.

——— *alpestre Jacq.* Auf dem Paßberge in einem Graben unter dem Gesträuche.

Daphne Mezereum. Auf dem Zobtenberge. Bei Weigelsdorf. In dem Laubberggrunde bei Eventhal, desgleichen in den Waldungen bei Haselbach und Dittersbach städtisch.)

Möhringia muscosa. Bei Haselbach und Dittersbach in dichten Waldungen, an den Wurzeln der Bäume im Moose.

Paris quadrifolia. Auf dem Zobtenberge. Bei Haselbach im Riegelthale, bei dem Teiche im Gebüsche, im Laubgrunde bei Eventhal. In der Dittersbacher Waldung am Wege nach Hermsdorf.

Adoxa moschatellina. Bei Landeshut auf dem Ruckl=schen Bleichplane.

Zehnte Klasse.

Monotropa Hypopithys. Auf dem Zobtenberge und bei dem Hermsdorfer Kalkofen.

Pyrola rotundifolia.

——— *minor.*

——— *secunda.*

Pyrola uniflora. Man findet alle vier Arten auf dem Zobtenberge. Bei Haselbach auf dem Vogelberge. Bei Dittersbach auf dem Dürrenberge an der Seite gegen Pfaffendorf. Am rothen Wege gegen den Paßberg und auf dem Zeiskenberge.

—— *umbellata.* In dem Gebüsche auf dem Zeiskenberge.

Dianthus Carthusianorum. Auf dem Zobtenberge.

—— *prolifer.* Im Waldenburger Gebirge. *

—— *superbus.* Auf dem Georgenberge bei Striegau.

—— *alpinus.* Bei Giesmannsdorf.

Silene nutans. Auf den Striegauer Bergen.

Cucubalus bacciferus. Auf dem Zobtenberge.

Stellaria dichotoma. Ebendaselbst.

Arenaria montana. * } Ebendaselbst.
—— *biflora.* * }

—— *tenuifolia.* In der Gegend um Reichenbach. *

Sedum villosum. Bei Blasdorf auf feuchten Wiesen, desgleichen hinter Eventhal gegen das Laubbergthal.

Cerastium dichotomum. Bei Weigelsdorf in Getreidefeldern.

Spergula nodosa. Bei Neu-Weißbach hinter der Schule auf einer Wiese.

Eilfte Klasse.

Asarum europæum. Am Fuße der Striegauer Berge. Bei Haselbach im Riegelthale im Gebüsche beim Teiche. Am Fuße des Vogelberges.

Euphorbia Lathyris. In der Gegend von Weigelsdorf.

Zwölfte Klasse.

Spiræa salicifolia. Im Reichenbachischen. Bei Dittmannsdorf. Zu Schreibendorf in der Ober-Scholzerei. Zu Haselbach hinter dem alten Schulhause.

Spiræa Aruncus. Bei Weißbach in einem Graben gegen den Scholzenberg.

——— *Filipendula.* Auf den Striegauer Bergen.

Rosa umbellata Leyseri. Bei Haselbach am Fuße des Vogelbergs.

Rosa alpina. Bei Dittersbach auf dem dürren Berge auf der Seite gegen Pfaffendorf, im Landshuter Stadtbusche.

Fragaria sterilis. In den Gebirgen um Reichenbach. Auf dem Zobtenberge. *

Potentilla hirta. Auf den Striegauer Bergen.

——— *norvegica.* Um Peilau und Gnadenfrei. *

Dreizehnte Klasse.

Actæa spicata. Auf dem Zobtenberge. Auf dem Dürrenberge bei Dittersbach. Im Laubbergthale gegen Eventhal und bei dem Hermsdorfer Kalkofen.

Cistus serpyllifolius. Auf den Striegauer Bergen.

Aconitum Napellus. Auf dem Zobtenberge.

Anemone hepatica. Am Saume des Stadtbusches bei Landshut und auf den Striegauer Bergen.

——— *Ranunculoides.* Im Laubbergthale gegen Eventhal, desgleichen am Wege von Dittersbach nach dem Hermsdorfer Kalkofen.

Clematis erecta. Bei Schwarzwaldau und Waldenburg.

Thalictrum minus. Auf dem Zobtenberge.

Thalictrum aquilegifolium. Auf der Eule. Bei Haselbach auf der Höhe des Riegels in der Gegend der alten Schachte, desgleichen auf einer Wiese bei den obern Hartehäusern.

——— *flavum.* In der Gegend von Weigelsdorf.

Ranunculus aconitifolius. Auf dem Paßberge, und rechter Hand auf einer Wiese am Wege von Dittersbach nach Petzelsdorf.

Trollius europæus. Bei Wernersdorf und Rudolstadt auf Wiesen.

Vierzehnte Klasse.

Ajuga pyramidalis, var. fol. angustioribus, floribus rubris. Herr Kammerrath Löwe fand diese Abart bei Weigelsdorf.

Nepeta Cataria. Bei Haselbach an Zäunen und Hecken.

Sideritis montana. Bei Altwasser.

Mentha rotundifolia. Bei Nimmersatt.

——— *aquatica.* Bei Rudolstadt auf nassen Wiesen.

——— *viridis.* In der Gegend um Weigelsdorf.

Marrubium peregrinum. In der Gegend von Schweidnitz.

Stachys alpina. * } Auf dem Zobtenberge.
—— *germanica.* }

—— *sylvatica.* Ebendaselbst. In dem Laubbergthale gegen Eventhal.

Origanum vulgare. Auf den Striegauer Bergen.

Melissa Calamintha. Bei Schweidnitz auf dem Fuchsberge. Bei Schönbrunn und Kammerau.

Melittis Melissophyllum. Auf den Striegauer Bergen und auf dem Zobtenberge.

Prunella grandiflora. Auf eben diesen Bergen.

Lathraea squamaria. Wenn man von Dittersbach nach dem Hermsdorfer Kalkofen geht, linker Hand im Walde.

Digitalis lutea. Im Landshuter Stadtbusche, bei Giesmannsdorf und Weigelsdorf.

——— *ferruginea.* Bei Kunzendorf, Bolkenhaynschen Kreises, und bei Baumgarten.

Pedicularis palustris. Häufig auf einer Wiese oberhalb der Hartehäuser bei Haselbach.

——— *sylvatica.* Bei Weigelsdorf. Bei Eventhal und bei Striegau auf nassen Wiesen.

Orobanche major. Auf dem Zobtenberge. *

Funfzehnte Klasse.

Myagrum saxatile. Im Reichenbachischen, bei Freiburg und Striegau.

Draba muralis. Auf dem Zobtenberge. *

Thlaspi saxatile. Im Reichenbachischen. Bei Freiburg auf Mauern.

Lunaria rediviva. Auf der Eule und den Bögenbergen.

Dentaria enneaphylla.

——— *bulbifera.* Beide Arten findet man bei Weigelsdorf, bei Dittersbach auf dem Wege nach dem Hermsdorfer Kalkofen im Walde, und bei Wüste-Giersdorf.

Cardamine hirsuta. Im Laubbergthale gegen Eventhal.

——— *amara.* Beim Hermsdorfer Kalkofen auf einer Wiese am Bache.

Arabis alpina. Auf der Eule und den Bögenbergen.

Geranium phaeum. Bei Kunzendorf, Bolkenhaynschen Kreises. In Haselbach an den Rändern des Fahrweges bei der Kirche.

—— *pyrenaicum.* In Haselbach ebendaselbst. Beide haben sich wahrscheinlich durch den Samen der in meinem Garten befindlichen Pflanzen in dieser Gegend fortgepflanzt.

—— *sylvaticum.* Auf dem Zobtenberge. Bei Landshut im Stadtbusche am Wege nach Schwarzwaldau.

—— *pusillum.* Auf den Striegauer Bergen.

—— *sanguineum.* Auf dem Zobtenberge und den Striegauer Bergen.

Siebzehnte Klasse.

Fumaria bulbosa. In Schreibendorf im Schloßgarten und in des Ober-Scholzen Grasgarten. Bei Dittersbach (städtisch) auf den Wiesen im Oberdorfe. Zu Eventhal in einem Grasgarten fand ich auch die Var. *radice non cava minor Bauh.*

Genista tinctoria. Aeußerst häufig an der Kohlenstraße von Freiburg nach Striegau, und hinter Striegau. Bei Rudolstadt am Wege nach dem Göpel.

Orobus vernus. Auf dem Zobtenberge. Bei Haselbach auf dem Riegel, bei den alten Schachten, desgleichen an dem Laubberge gegen Pfaffendorf.

—— *niger.* Auf den Striegauer Bergen.

Lathyrus sylvestris. Auf dem Zobtenberge. Im Landshuter Stadtbusche. In Leppersdorf auf der Anhöhe hinter der Abtsmühle gegen Johnsdorf, rechter Hand. Zu Haselbach in Oberdorfe auf dem Berge. Hinter Eventhal im Laubbergthale.

Lathyrus latifolius. Auf dem Mittelberge des Zobten-Gebirges.

Vicia sylvatica. Auf dem Zobtenberge. Auf den Striegauer Bergen und im Landshuter Stadtbusche.

Vicia militans Cranzii. Auf dem Zobtenberge. *

Astragalus glyciphyllus. Im Landshuter Stadtbusche. Auf dem Zobtenberge. Auf den Striegauer Bergen. Auf dem Dürrenberge bei Dittersbach, auf der Seite gegen Pfaffendorf; in dem Laubgrunde bei Eventhal.

Trifolium hybridum. Bei Zobten auf Wiesen und auf der Höhe des Engelsberges.

——— *rubens.* Auf dem Zeiskenberge, und den Striegauer Bergen.

Achtzehnte Klasse.

Hypericum elegantissimum Cranzii. Auf dem Zobtenberge *

Neunzehnte Klasse.

Scorzonera hispanica. Auf dem Geiersberge.

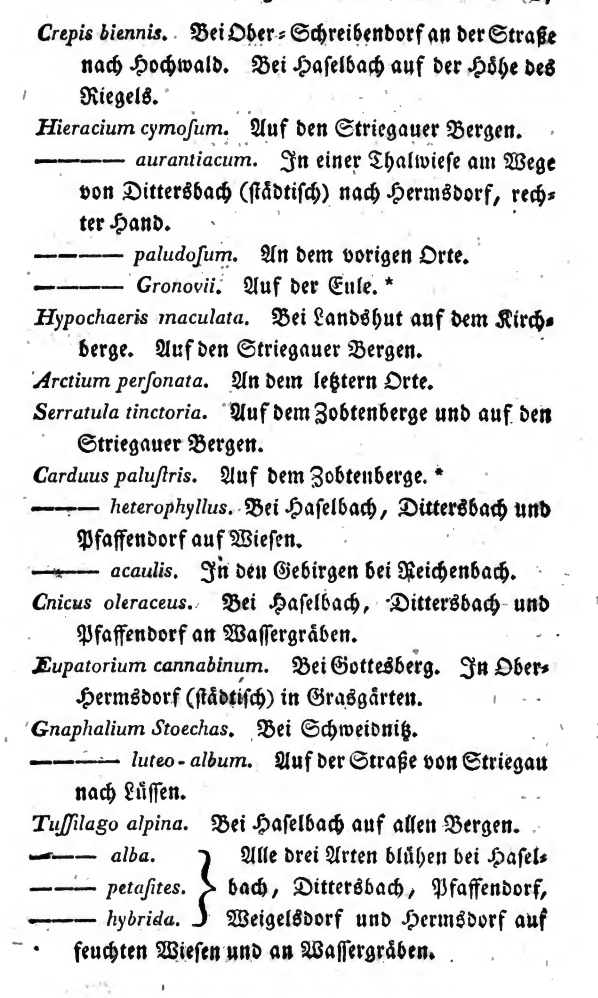
——— *purpurea.* Auf der Eule, den Bögenbergen und an der Straße von Gottesberg nach Schweidnitz. *

——— *taraxicifolia.* Im Reichenbachischen am Fuße der Gebirge.

Sonchus Canadensis Linn. S. alpinus Mattusch. et Krock. Zu Haselbach auf der Höhe des Riegels bei den alten Schachten, desgl. im Laubgrunde bei Eventhal.

Lactuca perennis. Bei Weigelsdorf auf den Gebirgen. *

——— *quercina.* Auf den Striegauer Bergen.



Crepis biennis. Bei Ober=Schreibendorf an der Straße nach Hochwald. Bei Haselbach auf der Höhe des Riegels.

Hieracium cymosum. Auf den Striegauer Bergen.

—— *aurantiacum.* In einer Thalwiese am Wege von Dittersbach (städtisch) nach Hermsdorf, rechter Hand.

—— *paludosum.* An dem vorigen Orte.

—— *Gronovii.* Auf der Eule. *

Hypochaeris maculata. Bei Landshut auf dem Kirchberge. Auf den Striegauer Bergen.

Arctium personata. An dem letztern Orte.

Serratula tinctoria. Auf dem Zobtenberge und auf den Striegauer Bergen.

Carduus palustris. Auf dem Zobtenberge. *

—— *heterophyllus.* Bei Haselbach, Dittersbach und Pfaffendorf auf Wiesen.

—— *acaulis.* In den Gebirgen bei Reichenbach.

Cnicus oleraceus. Bei Haselbach, Dittersbach und Pfaffendorf an Wassergräben.

Eupatorium cannabinum. Bei Gottesberg. In Ober=Hermsdorf (städtisch) in Grasgärten.

Gnaphalium Stoechas. Bei Schweidnitz.

—— *luteo-album.* Auf der Straße von Striegau nach Lüssen.

Tussilago alpina. Bei Haselbach auf allen Bergen.

—— *alba.*
—— *petasites.*
—— *hybrida.* } Alle drei Arten blühen bei Haselbach, Dittersbach, Pfaffendorf, Weigelsdorf und Hermsdorf auf feuchten Wiesen und an Wassergräben.

Senecio incanus. Bei Grüssau im Walde bei Bethlehem.

—— *nemorensis.* Auf dem Zobtenberge. *

Cineraria alpina. Bei Hartmannsdorf, Moritzfelde, Eventhal, bei Haselbach auf der Höhe des Riegels.

Arnica montana. Auf dem Zobtenberge. Bei Haselbach auf dem Vogelberge und den Harte-Wiesen. Bei Rohnau. Am rothen Wege bei Dittersbach.

Chrysanthemum corymbosum. Auf den Striegauer Bergen.

———— *montanum.* Auf dem Mittelberge des Zobtengebirges.

Anthemis tinctoria. Ebendaselbst.

Buphthalmum salicifolium. In dem Walde bei Schwarzwaldau. *

Centaurea nigra. Auf einem Hügel bei Bertholdsdorf im Reichenbachischen.

Centaurea serratuloides Krock. Bei Grüssau auf Wiesen. *

——— *montana.* Bei Fürstenstein.

——— *paniculata.* Um Striegau häufig.

——— *amara.* Auf dem Zobtenberge. *

——— *alba.* Im Reichenbachischen. *

Filago pyramidata. * }
—— *montana.* } Auf dem Zobtenberge.
—— *gallica.* * }

Viola montana. Ebendaselbst.

— *hirta.* Bei Weigelsdorf.

— *palustris.* Bei Schömberg.

— *uniflora.* In der Gegend des Hermsdorfer Kalkofens an den Rändern des Weges.

Impatiens

Impatiens noli tangere. Auf dem Zobtenberge und bei Eventhal.

Zwanzigste Klasse.

Orchis bifolia. In dem Landeshuter Stadtbusche. Bei Pfaffendorf, Haselbach und Dittersbach.

—— *sambucina.* Bei Haselbach auf allen Bergen.

—— *conopsea.* Ebendaselbst auf Wiesen und Ackerrändern.

Satyrium viride. Bei Weigelsdorf und auf dem Dürrenberge bei Dittersbach.

Ophrys nidus avis. Auf dem letztern Berge auf der Seite gen Pfaffendorf. In Ober-Blasdorf auf einem Berge gen Liebau. Wenn man von Dittersbach nach dem Hermsdorfer Kalkofen geht, linker Hand.

—— *ovata.* Bei Haselbach auf den Harte-Wiesen und auf der Höhe des Riegels.

—— *corrallorhiza.* An dem letztern Orte im Walde, Am Wege nach dem Hermsdorfer Kalkofen linker Hand.

Serapias latifolia. In dem Landeshuter Stadtbusche. Bei Eventhal gegen den Laubberg. Auf dem Dürrenberge bei Dittersbach.

——— *longifolia.* Auf dem letztern Berge und bei Weigelsdorf.

——— *ensifolia.* Auf eben demselben Berge.

——— *rubra.* Bei Rudolstadt auf einer Wiese, rechter Hand, zwischen der Bergschmiede und dem Göpel.

Arum maculatum. Auf der Eule und den Bögenbergen.

Ein und zwanzigste Klasse.

Carex sylvatica. Im Landeshuter Stadtbusche.

—— *palustris.* Wenn man von Blasdorf nach Liebau geht, in einem Teiche.

—— *stellulata.* Bei Haselbach auf Wiesen.

Zwei und zwanzigste Klasse.

Salix aurita. In der Gegend von Schweidnitz.

—— *rosmarinifolia.* Bei Weigelsdorf.

Mercurialis perennis. Auf dem Zobtenberge, der Eule, den Bögenbergen, den Striegauer-Bergen, und bei Haselbach im Riegelthale, beim Teiche, unter dem Gesträuche.

Drei und zwanzigste Klasse.

Holcus mollis. Auf dem Zobten- und Geiersberge.

Valantia cruciata. Zu Landeshut auf dem evangelischen Kirchhofe.

Veratrum album. Bei Haselbach, Dittersbach und Hermsdorf auf alten Wiesen.

Vier und zwanzigste Klasse.

Osmunda lunaria. Häufig auf der Höhe des Riegels bei Haselbach.

——— *Spicant.* In den Waldungen bei Haselbach.

Polypodium fragile Am Vogelberge zu Haselbach.

———— *molle Schreb.* Auf dem Zobtenberge und am rothen Wege oberhalb Dittersbach.

Asplenium septentrionale. In den Gebirgen bei Weigelsdorf und auf dem Vogelberge bei Haselbach.

Asplenium Trichomanes. An den vorigen Orten.
Lycopodium Selago. Am rothen Wege bei Dittersbach.
——— *complanatum.* Ebendaselbst.
Lichen islandicus. Bei Giesmannsdorf in einem Walde.
—— *horizontalis.* Auf dem Gebirge bei Weigelsdorf.
Tremella iuniperina. An dem vorigen Orte.
Aecidium Rhamni.
——— *Berberidis.*
——— *Rumicis.*
——— *Farfaræ.*
——— *Pini.*
——— *Euphorbiæ.*
——— *Anemones.*
——— *Caricis.*
——— *Graminis.*
Unedo albido. Auf den Blättern des *Sisymbrium Sophiæ.*
—— *Alchemillæ.*

3. Mineralreich.

I. Erden und Steine.

A. Kieselgeschlechte.

1) Granat, gemeiner, bisweilen einzeln im Bober; schwarz und blutroth im Quarze bei Weigelsdorf, Striegau, blutroth sehr klein im Quarze, als Lager im Gneiße bei Burkersdorf, unweit Schweidnitz, auf dem Wege nach dem Pavillon.

2) Quarz.

a) Amethyst, bei Striegau; bei Landeshut am Buchberge im Mandelstein, desgleichen auf Kalk=

spath und Chalcedon, nicht selten als oberer Ueberzug der Nieren im Basalt. Krystallisirt in Schwerspath bei Gablau auf dem Ludwig.

b) Berg-Krystall, weißer, am Buchberge bei Landeshut, schwärzlich und gelblichgrau, (Rauchtopas) bei Weigelsdorf, Striegau, Kratzgau, (auf dem Zobtengebirge?)

c) Gemeiner Quarz, bei Weigelsdorf, Striegau, Bögendorf, Dittmannsdorf. In großen Blöcken bei Haselbach und Dittersbach. Mit kleinen Granaten bei Burkersdorf.

In ganzen Lagern im Granit bei Stephanshayn, bei Lahsen am Zobtenberge.

In ganzen Lagern im Gneiße im östlichen Theile des Schweidnitzer Kreises.

Krystallisirt, in sehr kleinen doppelt sechsseitigen Pyramiden, als kleine Drusen in den Blasen des Porphyrs, oberhalb Schmitzdorf unweit Friedland. In kleinen sechsseitigen Pyramiden in dem Porphyr des Hochwaldes und Gottesberges. In eben solchen Pyramiden mit kleinen Bleiglanzwürfeln im Porphyr bei Gablau unweit Waldenburg.

Rauchgrau, in kleinen Krystallen überall im Porphyr bei Friedland, Liebau, Ullersdorf, Schömberg, Gottesberg, Neuhaus, Adelsbach, Steingrund, Läßig, Altwasser, Wüste-Waltersdorf.

In Trümmern, wie Faden parallel laufend, in kurzen Entfernungen durch den Porphyr

durchsetzend, in ganz kleinen Krystallen darin, bei Schlesisch-Albendorf unweit Schömberg.

Röthlich und graulichweiß als sehr kleine Körner in feinkörnigem Sandsteine bei Schlesisch-Albendorf, Vogtsdorf, Rosenau und Raspenau.

In größern Körnern im Conglomerat bei Waldenburg, Altwasser, Charlottenbrunn, Hermsdorf, Gottesberg, Quolsdorf, Fürstenstein.

Mit gelblichgrauem Bindungsmittel im Conglomerat bei Rudolphswaldau, Falkenberg, Dörnhau, Wüste-Giersdorf.

Dunkel rauchgrau, feinsplitterig, ins Ebene und so in Kieselschiefer übergehend in großen langrunden Geschieben bei Waldenburg und Reußendorf. Altwasser, Hermsdorf.

In großen Geschieben, derb röthlichbraun, bläulichgrau, milchweiß, an den vorigen Orten.

3) Hornstein, röthlichbraun, feinsplittrig, als Hauptmasse des Porphyrs, am Hochwalde, an den Wellchenbergen, am Hirschberge (bei Schwarzwaldau) am Gottesberge, Plautzenberge, Hochberge, (er ist hier und an einigen andern Orten, jedoch durch die Atmosphäre entfärbt, graulichweiß und gelblichgrau), Wildberge (bei Läßig), am Storchberge, Buchenberge (bei Lang-Waltersdorf), am Reichmacher, an der Vogelhecke, am Brunnberge (bei Friedland), am Schloßberge

und Schwarzberge (bei Neuhaus) am Kantersberge, Butterberge, Kohlberge (bei Waldenburg), am Gleisberge (bei Altwasser), an den Bergen gen Wüste Waltersdorf am Wege, bei Kaltwasser und Dörnhau am Eulengebirge, und in großer Ausgedehntheit am Rabengebirge bei Liebau, Ullersdorf, Schömberg, Schlesisch-Albendorf. Alle diese Berge sind meistens steile Kegel von beträchtlicher Höhe.

4) **Feuerstein**, bei Schönbrunn und Kunzendorf im Schweidnitzischen Kreise, als Geschiebe im Sande. In dichtem Kalkstein bei Konradswalde, Landeshutischen Kreises.

5) **Holzstein**, bräunlichschwarz, als ein Baumstamm von 20 Fuß Länge und einigen Fuß im Durchmesser. Das Mark besteht aus einer Anhäufung kleiner Quarz-Krystalle und die ganze Masse ist mit Quarztrümmern durchzogen, im Conglomerat bei Waldenburg, im Steinbruche am Schießhause.

6) **Kieselschiefer**, schwarz mit Quarztrümmern durchzogen, bei Altwasser, Waldenburg, Hermsdorf, Gottesberg, Neußendorf (Schweidn. Kr.), Hartmannsdorf und Reichenau in großer Menge, als kleine und große Geschiebe im Conglomerat, bisweilen mit eingesprengtem Schwefelkies auf der Grube Graf Hoberg; häufig aber als Uebergangsstücke in feinsplitterigen Quarz.

7) **Chalcedon**,

a) **Gemeiner**, röthlich, gelblichbraun und milchweiß in Nieren mit Amethyst und Kalk-

spath bedeckt, im Mandelstein auf dem Buchberge bei Landeshut. Bisweilen als Geschiebe im Conglomerat bei Waldenburg.

b) **Carniol**, blutroth in kleinen Trümmern mit Chalcedon und Amethyst in der Wake auf dem Buchberge bei Landeshut.

* **Achat**, trümmerweise in der Wake, eben daselbst.

8) **Opal**, gemeiner, milchweiß in dem Mandelsteine des vorigen Berges.

9) **Feldspath**, gemeiner, als Bestandtheil des Granits, am Fuße des Zobtenberges, bei Qualkau, Steinmühl, bei Lahsen, Peterwitz, Striegau, Ober-Streit, Gras-Rosen.

Als Bestandtheil im Gneiße, bei Dittersbach (städtisch) Haselbach, an den Bögenbergen, zwischen Tannhausen und Wüste-Waltersdorf, bei Leutmannsdorf, Kynau, am Eulengebirge bis jenseits Silberberg.

Im Porphyr in kleinen rauchgrauen glänzenden, stark durchscheinenden Krystallen, am Hochwalde, Hochberge bei Gottesberg, Gleisberge bei Altwasser, am Rabengebirge zwischen Liebau und Schömberg. Gelblichweiß matt, oft mit dem vorigen zusammen bei Friedland, am Sattelberge bei Liebersdorf und auf den Porphyrbergen gegen Charlottenbrunn.

Im Conglomerat als Bestandtheil der Geschiebe von Gneiß und Granit, die jedoch sehr selten sind.

Fleischroth, sehr dunkel, häufig in grobkörnigem Gemenge mit Quarz und wenig Glimmer bei Bögendorf, Kunzendorf und Mörschelwitz unweit Schweidnitz.

Grünlich und gelblichweiß, sehr häufig in grobkörnigem Gemenge mit lauchgrüner Hornblende durchaus am Zobtenberge, zwischen Silsterwitz, Tampadel und Zobten.

Als Lager, fleischroth, sehr feinkörnig mit eingemengtem Quarze und viel Schwefelkiespunkten auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt.

B. Thongeschlecht.

1) Gemeiner Thon.

a) Töpferthon bei Striegau an dem Fuße der dortigen Berge u. a. O. m. Bräunlichroth mit berggrünem abwechselnd unter dem Basalte des Buchberges bei Landeshut. Bei Hoch-Poseritz findet sich ein fetter rother Thon, der blassen Dachziegeln einen dauerhaften Anstrich und mit Theer und animalischer Lauge vermischt, warm aufgestrichen, Schindeldächern Verschönerung und eine längere Dauer verschafft. Gelblich bei Gottesberg.

b) Verhärteter Thon, bei Olbersdorf und Dorfbach im Eulengebirge.

c) Schieferthon, bei Altwasser, Hermsdorf und Gottesberg ꝛc. Er bildet das Hangende und Liegende der Steinkohlenflötze, ist bald mehr, bald minder schieferig, bald mehr, bald weniger mit Sand, aber stets mit kleinen Glimmerblättchen

gemengt, und bisweilen mit Bitumen durchsetzt. Bisweilen findet man Pflanzenabdrücke darauf. Ferner bei Drohmsdorf, Lederhose und Gräben im Striegauischen.

2) Jaspis — gemeiner —

Gelblichbraun und rothbraun in Geschieben und im Basalte am Buchberge bei Landeshut und Reich-Heinersdorf.

Bräunlichroth, feinsplitterig, als Geschiebe mittlerer Größe im Conglomerat bei Gottesberg, Hermsdorf und Altwasser.

Braun, bei Schönbrunn, Kamerau, Würben, Wernersdorf, Schweidnitz. Kr.

Grün, in Nieren, im Porphyr auf dem Butterberge bei Waldenburg.

3) Brandschiefer, bei Rudolstadt und bisweilen in den Steinkohlenflötzen bei Gottesberg und Waldenburg.

4) Glimmer, schwarz, in kleinkörnigem Granit bei Görlachsdorf und Peilau im Reichenbachischen.

Schwarz, dunkelschwarz in kleinen mehr oder weniger dick auf einander liegenden Blättchen in grobkörnigem Gneiße bei Tannhausen, Kynau, Heinrichau, Michelsdorf, Leuthmannsdorf, Weistritz, Burkersdorf, Reichenbach, an den Bögenbergen, am ganzen Eulengebirge bis jenseits Silberberg.

Tombackbraun, durch Verwitterung bei Tannhausen, in Nieren von Quarz und Feldspath ein-

geschlossen, in dem deshalb sehr wellenförmigen Gneiße bei Weißritz.

Krystallisirt in sehr langen und schmalen sechsseitigen Tafeln, in denen die Breite und Länge wohl im Verhältnisse stehen, wie 1 : 2, grünlichgrau zwischen grobkörnigem Feldspathe, als Lager im Gneiße zwischen Dittmannsdorf und Weißritz.

Graulichweiß, mit eingemengtem Schwefelkies, als einzelnes mächtiges Lager, das bebauet wird, bei Rohnau.

Als Bestandtheil des Granits, wo er vorkommt. In Kalkstein am Paßberge oberhalb Schmiedeberg. In dem Porphyr bei Gottesberg. In dem Conglomerat in den Steinbrüchen bei Waldenburg, Altwasser, Hermsdorf; bei Fürstenstein, Kunzendorf (Schweidn. Kr.), Reußendorf, Rohnau, Wernersdorf, Gießmannsdorf, Reichenau, Johnsdorf, Landeshut, Hartmannsdorf.

5) Hornblende.

a) Gemeine, lauchgrün in einem groß- und grobkörnigen Gemenge mit grünlich- und gelblichweißem Feldspathe, vom Fuße bis auf den Gipfel am Zobtenberge.

Kleinkörnig in dem vierzig Lachter mächtigen Sienit-Lager beim Pavillon zu Burkersdorf.

Kleinkörnig schwarz, mit Feldspathtrümmern in großen Geschieben bei Zobten.

In langen dünnen Krystallen im Porphyr auf dem Hirschberge (bei Schwarzwaldau), we-

niger häufig im Porphyr bei Gottesberg, Waldenburg und am Hochwalde.

b) Hornblendeschiefer, grünlichschwarz und schwärzlichgrün von sehr starkem Zusammenhalte, dem Glimmerschiefer untergeordnet, mit vielem fein eingesprengten Schwefelkies, seltner Strahlstein, bei Rudolstadt, wo er ein ganzes Stück Gebirge ausmacht, in dem der dasige Bergbau betrieben wird; bei Ober-Haselbach an mehrern Orten gegen Bolkenhayn hinab; im Sienit bei Burkersdorf. Häufig als Geschiebe im groben Conglomerat bei Waldenburg, Altwasser, Weißstein, Hermsdorf, Gottesberg, Johnsdorf, Weißbach, Schreibendorf, Reußendorf, Rohnau, Wernersdorf.

c) Basaltische Hornblende, sehr fein in großer Menge eingesprengt, als Uebergang in Grünstein in dem Basalte auf dem Buchberge bei Landeshut, dem Langenberge und Ziegenrücken bei Reich-Heinersdorf.

6) Basalt, ungeformt und säulenförmig bei Striegau auf dem Georgen- Spitz- und breiten Berge, am Buchberge bei Landeshut, am Langenberge und Ziegenrücken bei Reich-Heinersdorf, bei Forst, Schwarzwaldau, Conradswaldau, am Mühlberge bei Guhlau im Reichenbachischen Kreise; es ist ein kleiner isolirter Berg.

7) Wake, mit Achat, Chalcedon, Carniol, Opal, drusigem Quarze, Grünerde, Ame-

thyst und Kalkspath durchsetzt, am Buch- und Tilkeberge bei Landeshut.

8) Grünerde, in platten, länglichen Mandeln in der Wacke an den obigen Orten.

9) Steinmark, ebendaselbst, desgleichen im Zobtengebirge, nesterweise in Serpentin und bei Dorfbach im Eulengebirge.

C. Talkgeschlechte.

1) Walkererde, bei Striegau.

2) Bol, ebendaselbst, nesterweise in den Höhlungen des Basalts eingemengt, von mehrerer oder mindrer Größe der Massen auf den Bergen bei Striegau.

3) Serpentinstein, am Zobtenberge bei Olbersdorf und Dorfbach am Eulengebirge, mit Asbest, als kleines Lager, bei Burkersdorf. Grünlichgrau und weiß in fleckigem Gemenge am Geiersberge zwischen Tampadel und Ober-Langen-Seifersdorf. Olivengrün mit etwas Hornblende, viel gemeinem Talk, Amianth und Asbest gemengt, und oft mit zollmächtigen Trümmern von berg- und spangrünem ebenen durchscheinenden Serpentin durchsetzt, im letztern Dorfe.

4) Chlorit.

a) Chloriterde auf Quarz-Krystallen und

b) Gemeiner Chlorit, häufig als Saalband der Kupfererze auf der Frieder. Jul. zu Rudolstadt.

5) Talk, gemeiner — in Nestern des Serpentinsteins bei Ober-Langen-Seifersdorf.

6) Asbest.

a) Amianth, in Serpentin auf der rechten Thal-

seite bei Burkersdorf, zu Dorfbach am Eulengebirge.

b) Asbest — gemeiner — an den vorigen Orten und zu Ober-Langen-Seifersdorf, desgleichen am Geiersberge im Serpentin in Trümmern.

7) Strahlstein — gemeiner — grasgrün, büschelförmig, auseinanderlaufend, in kleinen Parthien häufig im Hornblendeschiefer bei Rudolstadt und Haselbach.

Schwärzlichgrün, die Strahlen, gegen den einen Saalband zu, völlig im Halbkreise gebogen, am letztern Orte auf dem Vogelberge, doch sehr selten.

D. Kalkgeschlechte.

a) Luftsäure (kohlengesäuerte) Kalkgattungen.

1) Kalkstein.

aa) Dichter — gemeiner — bläulich und rauchgrau bei Läßig und Conradswaldau.

Schwärzlichgrau in großer Mächtigkeit, bei Freiburg, Kunzendorf, zwischen Altwasser und Seitendorf.

Gelblichgrau, in einem weit ausgedehnten Lager bei Trautliebersdorf; dem körnigen etwas ähnlich bei Lang-Waltersdorf hinter Waldenburg.

Bräunlichroth, sehr sandig bei Rosenau und Schlesisch-Albendorf — bei Röhrsdorf, (unweit Bolkenhayn) Wederau, Blumenau, Quolsdorf, Fröhlichsdorf, Hohen-Friede-

berg und als Lager im Conglomerat zu Langen-Helmsdorf.

bb) Blätteriger.

a) Körniger.

Hell- und graulichweiß, als mächtiges Lager im Glimmerschiefer, am Kalkberge bei Hermsdorf, (städtisch) am Molkenberge bei Dittersbach, mit Glimmerblättchen am Paßberge daselbst — zu Lauterbach, auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt, bei Prittwitzdorf, Rohnau, Reußendorf.

Im Gneiße, als wenig mächtiges Lager, zu Tannhausen, im Schmiedegrunde bei Wüste-Waltersdorf, bei Stein-Kunzendorf und Langenbielau, am Fuße des Zobtenberges und im Eulengebirge.

b) Kalkspath.

Die sechsseitige Säule mit drei Flächen zugespitzt, die auf den abwechselnden Seitenkanten aufgesetzt sind, die Kanten der Zuspitzungs- mit den Seitenflächen abgerundet und drusig: — — die sechsseitige Pyramide mit Anfang zu doppelten in ansehnlichen Krystallen mittlerer Größe; die Seitenflächen der einen auf der Seitenkante der andern aufgesetzt, die Kanten auf der gemeinschaftlichen Grundfläche stark abgestumpft, die abwechselnden Ecken der Seiten- und Endkanten schwach abgestumpft, so wie die

abwechselnden Seitenkanten selbst, bei welchen doch die Abstumpfung nicht bis auf die Grundfläche herabgeht, in Art von Druck, auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt.

In kleinen geschobenen gelblichweißen Würfeln (Rhomben) in kleinen Drusen versammlet sehr häufig im Kalkstein zu Trautliebersdorf.

Mit kleinkörnigem Bleiglanze in Quarz-Pyramiden zu Gablau, Dittmannsdorf und Gottesberg.

In sechsseitigen Säulen mit sechs Flächen zugespitzt auf Quarz-Pyramiden in dem Basalte und

grobkörnig und klein in Nieren, Trümmern und Mandeln in der Wake am Buchberge bei Landeshut.

In Trümmern zu Rudolstadt auf dem Helenenstollen und dem fröhlichen Anblick.

Durch Eisenocher gelblichbraun, gelblichweiß, großkörnig in einem Trumm in dem körnigen Kalksteine auf dem Paßberge bei Dittersbach.

Hohe Kalkofen sind zu Blumenau, Lauterbach, Rührsdorf, Trautliebersdorf, Freiburg, Dittersbach städtisch, Wederau, Conradswaldau, Langen-Waltersdorf 2c. 2c.

2) **Braunspath**, in sattelförmigen Rhomben-Drusen auf der Frieder. Jul. zu Rudolstadt.

3) Stinkstein, schiefriger, hin und wieder in dem Dache der Steinkohlenflötze bei Gottesberg und Altwasser.

4) **Mergel** — Mergelerde, bei Gottesberg, Striegau und Lahsen. Am letztern Orte ists eigentlich aufgelöster Granit.

5) **Bituminöser Mergelschiefer**, bei Gottesberg, Altwasser und Striegau.

b) **Flußsaure Kalkgattungen.**

6) **Fluß** — **Flußspath**, weingelb, würfelig in Schwerspath, auf dem Ludwig zu Gablau, auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt.

Violblau, selten, am letztern Orte.

Weiß, ebendaselbst.

Grün, auf dem fröhlichen Anblick zu Rudolstadt.

E. **Barit-Geschlechte.**

1) **Schwerspath** — dichter Schwerspath, gelblich- und röthlichweiß, auch fleischroth, gerade und krumm, dünnschalig, auf dem Erzlager der Friederike Juliane zu Rudolstadt.

Krummschalig im Schlesierthale bei Tannhausen.

In kleinen Parthien in Blasen auf kleinen Quarzdrusen im **Porphyr** bei Schmitzdorf.

Ehedem mit **Bleiglanz** und **Fahlerz** auf dem Segen Gottes bei Gottesberg, auf dem Ludwig zu Gablau, auf dem Victor zu Weistritz und auf dem Heinrich zu Dittmannsdorf, wo er bisweilen in geschobenen vierseitigen Säulen vorkam.

III. Salze.

II. Salze.

III. Brennliche Fossilien.

A. **Erdharzgeschlecht.**

1) **Steinkohle.**

a) **Pechkohle**, in kleinen Trümmern in dem Conglomerate des Steinbruches bei dem Schießhause zu Waldenburg und bei Altwasser.

b) **Glanzkohle**, mit **Schwefelkies** bei **Waldenburg**.

c) **Schieferkohle.** Diese ist diejenige Art, aus der vorzüglich alle in Schlesien vorkommende Flötze bestehen. Sie ist aber auch in den drei Hauptniederlagen dieser Provinz nicht nur in den äußern Kennzeichen, sondern auch im geognostischen und ökonomischen Verhalten verschieden. Der Grund davon liegt in der Localität ihres Vorkommens. In unserm, dem Schweidnitzischen Fürstenthume, zwischen dem Urgebirge eingeengt, ist die Kohle dünnschieferig, häufig Blätterkohle. Die Flötze sind nicht mächtig, zu sehr gepaart. Der Unterschied der Lage hat auch Einfluß auf die Flötze, mit denen die Kohlen abwechseln. Hier, in dem Gebirge eingeschlossen, besteht das Conglomerat häufig aus großen Geschieben, die man in den nächsten uranfänglichen Bergen anstehend findet, selten aber Schieferthon. Die Intensität der Hitze der Niederschlesischen Steinkohlen ist beträchtlich größer, als die der Oberschlesischen, weil das Mit-

tel, (Vitriol-Säure) diese vegetabilischen Substanzen zum Minerale umzuändern, sich in diesen weit mehr ausbreiten muste, als in jenen, und daher weniger Bitumen zu bilden im Stande war. Das Gebirge selbst, in welchem im Schweidnitzischen Fürstenthume die Steinkohlen liegen, besteht, wie gesagt, aus Sandstein — Conglomerat — welcher auf das ursprünglich ältere Porphyr- und Gneißgebirge aufgesetzt ist. Es sind hier folgende Flötze bekannt.

Nahme und Ort der Grube.	Flötze.	Mächtigkeit.
Carlsgrube zu Sophienau bei Tannhausen . .	2	$\frac{4}{8}$ und 1$\frac{1}{4}$ Lachter.
Augustglück bei Charlottenbrunn	1	$\frac{6}{8}$ L.
Carolina	3	$\frac{2}{8}$ L. 24 u. 30 Zoll.
Gnade Gottes zu Reußendorf	2	30 und 60 Zoll.
Glück auf daselbst . .	7	2, 3, 4, 4$\frac{1}{2}$, 5, 5$\frac{1}{2}$, 7 L.
Segen Gottes zu Altwasser	6	$\frac{2}{8}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{4}{8}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{6}{8}$, $\frac{7}{8}$ L.
Tempel Gottes daselbst	2	$\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$ L.
Theresienstollen b. Altwasser	3	$\frac{4}{8}$, $\frac{5}{8}$, 1$\frac{1}{4}$ L.
Graf Hobergs Grube bei Waldenburg . . .	2	$\frac{4}{8}$, 1 L.
Johannes bei Weißstein	4	$\frac{3}{8}$, $\frac{4}{8}$, 1, 1$\frac{1}{2}$ L.
Abend- und Morgenstern zu Hartau	3	24 Zoll, $\frac{2}{8}$, $\frac{6}{8}$ L.

Nahme und Ort der Grube.	Flötze.	Mächtigkeit.
Fuchsgrube zu Weißstein *)	13	$\frac{5}{8}$, $\frac{7}{8}$, 1 L. u. 10 Fl. $1\frac{1}{4}$ L.
Aemilie zu Weißstein .	1	$\frac{2}{8}$ L.
Neuer Heinrich zu Hermsd.	1	$\frac{6}{8}$ L.
Glückhilf daselbst . .	4	4, $4\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{6}{8}$ L.
Friederike zu Schönhut	2	$2\frac{1}{2}$ Achtel, $\frac{6}{8}$ L.
Beste und Christoph daselbst	1	$\frac{5}{8}$ L.
Ernestine zu Fellhammer	1	$\frac{3}{8}$ L.
Charlotte im Breitenhau	3	$2\frac{1}{2}$ Achtel, $\frac{3}{8}$, $\frac{4}{8}$ L.
Wilhelmine und Traugott bei Gottesberg . .	8	von 20 bis 70 Zoll.
Friedrich am Hoberg .	2	$\frac{3}{8}$, $\frac{6}{8}$ L.
Abend- und Morgenröthe zu Kohlau	7	von 18 Zoll bis 1 L.
David zu Salzbrunn .	2	$\frac{2}{8}$, $\frac{4}{8}$ L.
Gustav	17	von 10 Zoll bis $\frac{1}{8}$ L.
Gabe Gottes zu Schlesisch-Albendorf	1	$\frac{3}{8}$ L.
Neue Richtergrube u. Hofnung zu Kohlau . .	9	von $\frac{3}{8}$ bis 1 L.
Louise bei Landeshut .	2	von 20 bis 42 Zoll.

Zu Schlesisch-Albendorf sind auch noch einige von Eisenocher durchzogene Flötze. Zwischen

*) Aus der Fuchsgrube werden die Kohlen durch den $7\frac{1}{4}$ Fuß hohen, 5 Fuß weiten, auf 40 Zoll mit Wasser angefüllten, jetzt 400 Lachter in die Länge schiffbaren Stollen auf Kähnen gefördert

diesen verschiedenen Gruben liegen auch noch eine große Menge theils unbekannter, theils unbebauter Flötze, z. E. bei Hermsdorf, wo man das Ausgehende derselben im Dorfe und auf dem Gottesberger Wege öfters bemerkt. Bei Rothenbach, Schwarzwaldau, Rudolstadt, Dittersbach und Neuhaus sind ehedem Baue darauf vorgenommen worden. Zwischen Reich-Heinersdorf und Blasdorf wird jetzt eine verschiedene Jahre liegen gebliebene Grube aufs neue aufgenommen.

d) **Blätterkohle.** Diese Art constituirt nie eigne Flötze, sondern verläuft sich bald ohne Gränze in die Schieferkohle. Man findet sie stets dunkelschwarz vom dreifachen Durchgange der Blätter, von denen jedoch das eine unvollkommen ist, von würfeligen Bruchstücken in der Schieferkohle, und um so mehr, je reiner sie ist, auf den Gruben Glückhilf zu Hermsdorf, Fuchsgrube und Graf Hoberg zu Waldenburg, und Ernestine zu Fellhammer.

2) **Bernstein**, soll, nach Nachrichten, zu Schweidnitz in der Tiefe von den Mineurs entdeckt worden seyn, auch soll bei Anlegung der Chaussee nach Waldenburg auf dem Buchberge bei Landeshut dergleichen gefunden worden seyn; doch kann ich beides nicht verbürgen.

IV. Metalle.

A. Goldgeschlecht.

Ob man wirklich ehedem auf den Striegauer Bergen Golderz gefunden habe, und noch jetzt in den Bächen bei Striegau finde, nnd ob auch der Bober Gold führe, ist zweifelhaft.

B. Silbergeschlecht.

1) Gediegenes Silber, auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt. Es erscheint nesterweise, sehr derb, bis zur Größe und Schwere mehrerer Pfunde, blätterig, dendritisch, zähnig, drathförmig und gestrickt, oder auch unförmlich zerfressen. An manchen Stellen scheint es wie geflossen, und hat alsdann gewöhnlich einen Ueberzug von einer staubartigen Silberschwärze, welche öfters gleich dem grauen Spießglaserze strahlig ist, oder sternförmig auseinander läuft. Außer der ihm eigenen weißen Farbe, findet man es, wahrscheinlich von der Schwefelleberluft oder den Schwefeldämpfen, schwarz, gelblich und manchmal sehr schön pfauenschweifig angelaufen. Es bricht in weißem, blätterigem Schwerspathe, von mattem Glanze, dem aber fast immer weißer und gelblichweißer Kalkspath, theils derb, theils krystallisirt in sechsseitigen Säulen mit dergleichen vollkommenen, oder stumpfen, einfachen oder doppelten, ebenfals derb oder krystallisirt und öfters mit der Hauptgangart aufs engste verwebt, beigesellet ist.

2) Arsenik-Silber, in Blättern auf dem Helenenstollen in der Silberfirste zu Rudolstadt.

3) Glaserz, in rechtwinkelig vierseitigen Säulen, mit vier Flächen zugespitzt, die auf die Seitenkanten aufgesetzt sind, mit dem gediegenen Silber auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt.

4) Rothgültigerz — lichtes — in Drusen von kleinen sechsseitigen Pyramiden und sechsseitigen mit drei auf abwechselnden Seitenkanten aufsitzenden Flächen zugespitzten Säulen. Die Gangart besteht in weißem oder röthlichem, blättrigem Schwerspathe, mit Trümmern, Nieren und Gruppen von weißem honiggelben, lauchgrün und schwarzgrün angelaufenem zum Theil würfelig krystallisirtem Kalkspathe, am vorigen Orte.

Auch die Kupfererze zu Rudolstadt, so wie die unten anzuzeigenden Bleierze sind silberhaltig.

C. Kupfergeschlecht.

1) Gediegenes Kupfer. In angeflogenen und zähnigen kleinen Massen, nicht häufig auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt, dichtes und blätteriges nicht selten.

2) Kupferglaserz, am vorigen Orte, desgleichen auf der Helene zu Streckenbach und zu Dittmannsdorf.

3) Bunt-Kupfererz, sehr derb, mit Schwerspath und Kupferkies auf der Fried. Jul. zu Rudolstadt.

4) Kupferkies, gelb und pfauenschweifig, derb, sehr selten in Octaedern krystallisirt, am vori-

gen Orte, auch auf dem fröhlichen Anblicke daselbst, und auf dem Erzlager des Heinrich zu Weistritz.

5) Weiß-Kupfererz, auf der Friederike Juliane und Felix, und ehedem auf dem Monde zu Rudolstadt.

6) Fahlerz, derb und krystallisirt auf der Friederike Juliane zu Rudolstadt. In Schwerspath auf dem Ludwig zu Gablau, auf dem Wilhelm Heinrich und Gabe Gottes zu Dittmannsdorf.

7) Kupferschwärze (Pecherz) bräunlichschwarz, auf dem tiefen Helenenstollen und der Friederike Juliane zu Rudolstadt.

8) Roth-Kupfererz, dichtes, doch häufiger haarförmig, am letztern Orte.

9) Ziegelerz, erdiges, eben daselbst.

10) Kupferlasur, auseinanderlaufend, schmalstrahlig — die Enden der Strahlen sind oft Krystalle, von glatter, äußerlich glänzender Oberfläche, eben daselbst.

11) Malachit.

a) Faseriger, auf dichtem nierenförmigen — jede Niere ist auseinanderlaufend, feinfaserig, oft berggrün und mit ganz kleinen dunkellauchgrünen, vollkommen runden Kugeln bedeckt, die Theile in kleinen Trauben versammlet, theils einzeln zerstreut, sind von Hirsekorngröße an, bis zum kaum noch durch das bewaffnete Auge erkennbaren Staube hinab — ebendaselbst.

Großkörnig und faserig, höchstselten auf Kalkspath im Basalte am Buchberge bei Landeshut.

b) Dichter Malachit, lauch= gras= und berggrün, nierenförmig, eben im Bruche, nicht selten auf der Friederike Juliane, desgleichen in Quarz und Hornblendeschiefer auf dem weißen Gange zu Rudolstadt.

D. Eisengeschlecht.

1) Schwefelkies — gemeiner — in vielen gestreiften einzelnen Würfeln in talkähnlichem Glimmerschiefer, als ein eigenes viele Lachter mächtiges Lager, das bebauet wird, bei Rohnau.

Eingesprengt, sehr häufig im Hornblendeschiefer zu Rudolstadt und Haselbach, auf dem bei Waldenburg nierenweise brechenden Thon; auf dem Morgenstern bei Gottesberg, bisweilen in Kieselschiefergeschieben in dem Conglomerat der Gegend um Waldenburg. Mit Kupferkies auf dem Erzlager des Kaiser Heinrich zu Dittmannsdorf.

Angeflogen, zum Theil sehr dick — oft bunt — auf den Steinkohlen zu Hermsdorf, Weißstein, Altwasser, Kohlau und Waldenburg.

2) Eisenglanz — Eisenglimmer — zu Seitendorf bei Waldenburg im Gneiße.

3) Roth=Eisenstein,

a) Rother Eisenrahm, im Gneiße am vorigen Orte.

b) Dichter Roth=Eisenstein, eben daselbst und auf dem Adler bei Rudolstadt.

4) Späthiger Eisenstein, in sehr geschobenen Würfeln auf Quarz Pyramiden im Basalte auf dem Buchberge zu Landeshut.

5) Thon-Eisenstein.

a) Gemeiner — in Nieren von einigen Fuß Länge, nicht selten auf der Fuchsgrube zu Weißstein, auf dem Segen Gottes zu Altwasser, theils in dem Steinkohlenflötze, theils in dem Dache derselben, — 10 bis 12 Zoll mächtig nicht fortsetzend, — nicht selten auf dem Hangenden und Liegenden der Steinkohlenflötze von Glückauf und Gnade Gottes zu Reußendorf bei Waldenburg.

b) Eisenniere, (Adlerstein) auf der Fuchsgrube bei Weißstein.

E. Blei.

Bleiglanz — gemeiner, kleinkörnig und in kleinen abgestumpften Würfeln mit Kalkspath und Quarz-Krystallen im Porphyr bei Gablau. Eben derselbe mit vieler gelben und braunen Blende, Kalkspath und Quarz auf dem Victor Friedrich zu Weistritz. Mit Schwefelkies und Blende im Schlesierthale auf dem Morgenstern.

F. Zink.

Blende.

a) Gelbe Blende mit kleinkörnigem Bleiglanze zu Weistritz.

b) Braune Blende, sehr häufig auf dem Erzlager im Gneiße mit kleinkörnigem Bleiglanze, eben daselbst; mit Schwerspath auf dem Erzlager im Gneiße, auf dem Wilhelm Heinrich zu Dittmannsdorf, zu Hohen-Giersdorf.

G. Spießglasgeschlecht.

Graues Spießglaserz, strahlig, mit Bleiglanz zu Hohen-Giersdorf.

H. Molybdän-Geschlecht.

Wasserblei, im Gneiße auf den langen Brachen bei Tannhausen.

I. Arsenik-Geschlecht.

Arsenikkies, sehr häufig, derb auf dem Erzlager der Friederike Juliane und dem fröhlichen Anblicke zu Rudolstadt.

Gebirgsarten.

I. Uranfängliche Gebirgsarten.

1) Granit, bei Striegau an dem Fuße der Berge gleich unter der Dammerde, bei Ober-Streit, Groß-Rosen, Peterwitz, Lahsen, Bögendorf (hier kommt er mit dunkelrothem Feldspathe unter dem Gneiße hervor), mit krystallisirtem Glimmer zwischen Ober-Weistritz und Dittmannsdorf, am Fuße des Zobtenberges, kleinkörnig mit weißem Feldspathe bei Klein-Bielau, Qualkau, Stephanshayn, Strehlitz, Steinmühl rc. rc.

2) Gneiß, bei Dittersbach (städtisch), Haselbach, zwischen Tannhausen und Wüste-Waltersdorf; bei Leuthmannsdorf, Kynau, Michelsdorf (Schweidn. Kr.), Weistritz, Burkersdorf, Dittmannsdorf, Gottesberg, Gablau, Hohen-Giersdorf, Schwenkfeld, Faulbrück, Grätz, Panthenau, Peilau, Peterswaldau, Stein-Kunzendorf, an den Bögen-

bergen, am Eulengebirge, am Geiersberge, am Kuhberge bei Gablau.

3) Glimmerschiefer, auf dem Paßberge, auf dem Wolkenberge bei Dittersbach, bei Haselbach.

4) Sienit, als ein 40 Lachter mächtiges Lager bei Burkersdorf.

5) Porphyr. Die Hauptmasse des Porphyrs an den Orten und in den Gegenden, die ich hier anzeigen werde, ist Hornstein, und man findet nur wenige Stellen, wo er sich dem Jaspis nähert. Man findet ihn

bei Adelsbach *) mit Quarzdrusen in Blasen;
bei Albendorf, Schlesisch, mit wie Faden parallellaufenden Quarztrümmern und kleinen Krystallen darin;
bei Altwasser am Gleisberge, mit rauchgrauem Quarz und Feldspath;
am Brunnberge bei Friedland, mit Feldspath;
am Buchberge bei Langen = Waltersdorf mit Feldspath;
am Butterberge bei Waldenburg, mit Feldspath;
bei Charlottenbrunn, mit Feldspath;
bei Dörnhau, mit Feldspath;
bei Friedland, mit Feldspath;
bei Gablau, mit Quarzdrusen und kleinen Bleiglanzwürfeln;

*) Ich führe hier sogleich den Porphyr mit Quarz, den einige Mineralogen Porphyrit nennen, unter dem Porphyr überhaupt mit an.

bei Gottesberg, mit Quarzdrusen, Glimmer und Hornblende;
an der Heide bei Schmitzdorf, mit Quarz;
am Hirschberge bei Schwarzwaldau, mit Hornblende;
am Hoberge bei Gottesberg, mit Feldspath;
am Hochwalde, mit Quarzdrusen, Feldspath und Hornblende;
bei Kaltwasser, mit Feldspath;
am Kantersberge über Lehmwasser, mit Feldspath;
am Kohlberge bei Waldenburg, mit Quarz;
bei Läßig, mit rauchgrauem Quarz;
bei Liebau, mit rauchgrauem Quarz und Feldspath;
bei Neuhaus mit dergleichen Quarz;
am Plautzenberge, eine Gegend des Hochwaldes, mit Feldspath;
am Rabengebirge, mit Feldspath;
am Reichmacher bei Friedland, mit Quarz;
bei Rosenau, mit Quarz;
am rothen Stein, im Büttnergrunde, mit Feldspath;
am Sattelberge, unweit Charlottenbrunn, mit Feldspath;
am Schäferberge, ein Theil des Hochwaldes, mit Feldspath;
am Schloßberge bei Neuhaus, mit Quarz;
bei Schmitzdorf, mit Quarzdrusen in den Blasen;

bei Schömberg, mit rauchgrauem Quarz und Feldspath;
am Scholzenberge bei Nieder-Waltersdorf, mit Feldspath;
am Schwarzberge bei Neuhaus, mit Quarz;
am Sonnenwirbel, mit Quarz;
am Spitzberge bei Friedland, mit Quarz;
bei Steingrund, mit rauchgrauem Quarz;
am Steinriegel bei Schmitzdorf, mit Quarz;
am Storchberge eben daselbst, mit Quarz und Feldspath;
bei Ullersdorf, mit Feldspath;
an der Vogelhecke, bei Friedland, mit Quarz;
bei Waldenburg, mit Hornblende;
an den Wellchenbergen, mit Quarz und Feldspath;
am Wildberge bei Läßig, mit Quarz;
bei Wüste-Waltersdorf, mit rauchgrauem Quarz.

II. Flözgebirgsarten.

1) Sandstein.

a) Gemeiner Sandstein; er liegt bald auf, bald unter dem Conglomerat, bald auf Schieferthon, bald auf Porphyr, am Butterberge bei Waldenburg, bei Kohlau, Sophienau, Lehmwasser, Charlottenbrunn, Weißstein, Altwasser, am Rosenberge, bei Rosenau, Raspenau, Vogtsdorf, Grüssau, Trautliebersdorf, am Rasperberge ꝛc. ꝛc.

b) Conglomerat, bei Liebersdorf, Salzbrunn, Altwasser, Rudolphswaldau, Sophienau, Fürstenstein, Waldenburg, Charlottenbrunn, Hermsdorf, Gottesberg, Michelsdorf (Bolkh. Kr.), Weißbach, Johnsdorf, Pfaffendorf Bolkh. Kr.), Haselbach, Schreibendorf, Reußendorf, Rohnau, Wernersdorf, Langenhelmsdorf, Landeshut etc. Am letztern Orte findet man bisweilen Pflanzen und Fischabdrücke darin. Auch der versteinte Baum am Burgberge ist durchgehends kleinkörniges Conglomerat.

2) Trapp-Formation. Mandelstein, am Buchberge bei Landeshut, sieh oben die Beschreibung dieses Berges. *)

Beträchtliche Mauersteinbrüche sind: bei Striegau, Groß-Rosen, Ober-Streit, Lahsen, Peterwitz, am Zobtenberge, Altwasser, Grüssau, Landeshut etc. etc.

In einem Sandberge bei Kunzendorf Schweidnitzischen Kr. findet man verschiedene Versteinerungen, z. E. Echiniten, Trochiten etc. etc.

Bei Schweidnitz und Lederhose im Striegauischen hat man Urnen ausgegraben.

---

*) Die andern uranfänglichen und Flötzgebirgsarten habe ich oben angezeigt.

Billig führe ich nun hier auch die in diesem Fürstenthume befindlichen

Gesundbrunnen

an.

Zu **Altwasser** sind drei Brunnen. Der Oberbrunnen ist der stärkste; der Niederbrunnen quillt stärker, beinahe eines Arms dick, hervor. Das meiste Wasser, was verführt wird, wird in dem letztern geschöpft und gefüllt, weil er seinen Geschmack länger behält und später verraucht. Diese beiden Brunnen sind schon 1646 entdeckt worden. Der dritte, der Friedrichsbrunnen, ist 1771 von Sr. Exzellenz, dem Großkanzler, Herrn von Carmer, entdeckt worden. Er quillt aus einem steinigen und sandigen Grunde noch stärker hervor, als der Niederbrunnen. Zur Wohnung für die Brunnengäste sind mehrere Häuser erbauet. Der Brunnen wird nicht nur getrunken, sondern es werden auch Wannenbäder, denen, die baden wollen, bereitet.*)

---

*) Die Resultate der Untersuchungen des Herrn Ober-Consistorialraths Zöllner (siehe desselben Briefe über Schlesien Th. 2. S. 93. Anm.) bei dem Brunnen waren folgende: „Im Nieder- und Friedrichsbrunnen war die Temperatur der Luft im Gebäude 15½ Gr. Reaumur, die Temperatur des Wassers in beiden Quellen war 9 Gr. In dem erstern fand sich die Lage der Luftsäure 3½, in dem letztern 6½ Zoll über der Oberfläche des Wassers hoch. Das Wasser aller drei Quellen scheint (bis auf kleine Unterschiede, die nur durch sehr genaue Versuche ausgemittelt werden können) einerlei Bestandtheile zu haben. Es färbte 1) Lackmuspapier schnell roth, und diese Röthe verlor sich eben so schnell in der freien Luft; 2) rothes Lackmus, dergleichen Curcume- und Fernambuckpapier blieb unverändert, (folglich ist Luftsäure, aber

2) Zu **Charlottenbrunn**. Der Brunnen entspringt mitten in dem Orte aus einem Steinfelsen: Die Gäste bedienen sich desselben zum Trinken und zum Baden. Auch dieser Brunnen wird in die Ferne verführt, und hat mit dem zu Altwasser beinahe einerlei Geschmack und Wirkung. *)

3) Zu **Salzbrunn**. Die drei in Ober-Salzbrunn, nahe an der Straße, die durch das Dorf geht, befindlichen Quellen heißen:

a) **Der Salzbrunn.** Er quillt aus einem weißlichen Sandsteine in vier Quellen hervor, davon die eine wild ist; sein Geschmack ist salzig.

b) Der

keine luftsaure Erde und kein luftsaures Alkali vorhanden. 3) Alcali sacchar. gab einen weißen Niederschlag, (folglich ist Kalkerde da); 4) Argentum nitratum, desgleichen Saccharum Saturni, gaben beide einen weißen Niederschlag, also ist in der Mischung Selenit und vielleicht auch Salzsäure; 5) Alcali vegetab. phlogist., gab einen bläulichen Niederschlag, und Galläpfel färbten das Wasser roth, (welches das Daseyn des Eisens beweiset); 6) Terra ponderata salita, gab keinen Niederschlag, (folglich sind keine vitriolsauren Salze vorhanden.

*) Nach den Untersuchungen Sr. Exzell. des Herrn Min. von Zedlitz (von Charlottenbrunn, nebst einer chemischen Prüfung des dasigen mineralischen Wassers. Berlin 1790) enthält das Wasser eine ansehnliche Quantität von Luftsäure, die (vielleicht noch mit andern sehr flüchtigen Theilen verbunden) einen angenehmen Reiz auf der Zunge giebt. In dem durch das Abdampfen erhaltenen Rückstande aus 10 Quart fand sich salinisches Magma aus Extractivstoff, Kochsalz und Mineral-Alcali 2½ Gr. Kalkerde 30 Gr. Eisenerde 2¼ Gr. Selenit 2 Gr. Kieselerde 2½ Gr.

b) Der Sauerbrunnen, der etwas säuerlich schmeckt, entspringt, nahe bei einer Steinkohlengrube, aus einem Steine, und wirft beim Hervorquellen Sand mit aus. Er läßt sich leicht versenden, und schmeckt mit Rheinwein sehr angenehm.

c) Der Heilbrunnen ist sehr tief, und kann nicht ausgeschöpft werden. Er sieht trübe aus, hat keinen besondern Geruch und Geschmack, und nur dann, wenn er gekocht wird, ist sein Geruch schwefelartig.

Bei Peterswaldau und Schömberg hat man gleichfalls Gesundbrunnen entdeckt, die aber nicht gebraucht werden. *) Auch bei Landeshut im Nieder-Zieder ist im Jahr 1795 eine mineralische Quelle entdeckt worden.

---

*) *Greupner* de fontibus Silesiacis alcalibus medicatis. 1775.

Giesche Fontes alcalino-martiales Silesiaci, etc. 1780.

Neugebauer de acidulis alcalino-martialibus Silesiacis. 1780.

Dr. Siegmund Hahn Peterswalder Gesundheitsbrunnen. 1732.

Zweiter Abschnitt.
Manufacturen und Fabriken.

Obgleich durch die Vermehrung der auswärtigen Leinwand=Manufacturen, z. E. in Irland, Schottland, Portugall, Rußland ꝛc. die Concurrenz auf den auswärtigen Märkten sehr zugenommen hat; so ist doch die Leinwand=Manufactur noch immer eine der ansehnlichsten in Schlesien, und wird es noch lange bleiben, wenn stets gute und wohlfeile Waare geliefert wird. Sie ist es, die über die Bewohner der gebirgigen Gegenden, deren Rauhheit keine so große Ausdehnung des Ackerbaues erlaubt, daß diese vielen Bewohner ernährt werden könnten, eine gewisse Art von Wohlstand verbreitet, den sie ihrer Betriebsamkeit in dieser Manufactur zu verdanken haben. Ja, sie äußert ihre wohlthätigen Einflüsse auch auf diejenigen Gegenden Schlesiens, wo sie nicht der eigentliche Nahrungszweig ist. Aus diesen Gegenden zieht das Gebirge Garne und den Bedarf des Getreides. Und sollte ich wohl zuviel behaupten, wenn ich sage, daß auch entferntere Provinzen des Preußischen Staates, z. E. die Berliner Spediteurs und Banquiers, nebst den Oder= und Elbschiffern ꝛc. einigermaßen Vortheil daraus ziehen.

Es läßt sich durchaus keine genaue Zahl, weder der Menschen, die sich mit dieser Manufactur das ganze Jahr hindurch beschäftigen, noch der immer im Gange

stehenden Weberstühle angeben, weil in den Frühlings- und Sommermonathen eine ziemliche Anzahl den Rocken und Weberstuhl verläßt, und dem, freilich oft kärglich lohnenden, Feldbaue zueilt, der in dem Gebirge immer mit mehr Mühe und Anstrengung verknüpft ist, als im platten Lande. Im Jahre 1795 sollen 26,456 Weberstühle im Gange gewesen seyn, und 40,603 Menschen, die Spinner nicht mitgerechnet, sich mit der Leinwand-Manufactur beschäftiget haben. Eben so wenig läßt sich der Ertrag dieser Manufactur, der immer sehr beträchtlich ist, genau bestimmen, wozu mehrere Ursachen mitwirken. Man kann indessen den Werth der Fabrication im Durchschnitte auf sieben Millionen Rthlr. annehmen, ohne den Debit im Lande selbst zu rechnen.

Es würde voreilig und ganz ohne Sachkenntniß geurtheilt seyn, wenn man, wie es doch ein möglicher Fall wäre, glauben wollte, daß aller Gewinn in die Hände des Kaufmanns fiele, da er sich doch vom Spinner, Weber, Bleicher, Kraftmehlmacher, Mandler, Papiermacher, Seiler, dem Landmanne, wegen Stroh zur Emballage, dem Zurichter, Tischler, Schlosser, Fuhrleuten und Schiffer, in so viele Hände vertheilet, bis die Waare an Ort und Stelle zum Verkaufe kommt. Ja, es ist gewiß, daß der Kaufmann, im Verhältnisse sämmtlicher Theilnehmer, den kleinsten Gewinn hat, und dennoch das größeste Risco dabei leidet, wenn man erwägt, welchen Gefahren er schon ausgesetzt ist, während die Waare gebleicht wird, und bis sie entweder auf der Axe oder zu Schiffe, von Aufhalt nach Lübeck oder Hamburg gebracht wird. Wie oft kann da nicht der Fall

sich ereignen, daß er nahmhafte Summen verliert, auch selbst bei der größesten Vorsicht. Wie sehr sich dieses Risco vermehrt, wenn ihn die Conjuncturen nöthigen, entferntere Plätze zum Absatze seiner Leinwand zu suchen, kann gewiß nur der beurtheilen, der die Sache gründlich, und nicht, wie mancher, der darüber schreibt, nur oberflächlich versteht, oder bloß compilirt.

Der Hauptsitz der Leinwand- und Schleier-Manufactur ist in den zunächst am Riesengebirge liegenden Gegenden des Hirschberger und Löwenberger Kreises im Fürstenthum Jauer, in den gebirgigen Gegenden des Fürstenthumes Schweidnitz und in der Grafschaft Glatz.

Die Gegend um Hirschberg liefert vorzüglich alle Arten von Schleier; Greifenberg die sogenannten Weben, die 70 Ellen Länge und $\frac{7}{4}$ Breite halten, von 12 bis 90 Rthlr., so wie $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$ haltende Schnupftücher mit kleinen schmalen, gespaltenen und breiten Randformen von türkisch-rothem, violettem oder blauem Garne; Schmiedeberg, Landeshut und Waldenburg mit den angränzenden Gegenden haben entschiedene Vorzüge in den Leinwanden. Die Breite ist verschieden, und bestimmt den Preis. $\frac{6}{4}$ breite kosten an gedachten Orten das Schock 6 bis 17 Rthlr.; $6\frac{1}{2}$ Viertel breite 8 bis 20 Rthlr. u. s. f.; $\frac{7}{4}$ breite 10 bis 25 Rthlr. u. s. f.; die $\frac{8}{4}$ breite von 11 bis 24 Rthlr. Die Grafschaft Glatz liefert vorzüglich nur ordinäre Leinwand nebst etwas $\frac{8}{4}$ breiter, die aber etwas schmäler als vorgedachte fallen, und nur 80 Ellen halten.

Das erste Materiale dieser Manufactur, der Flachs, wird durch ganz Schlesien gebauet, jedoch in

einigen Gegenden mehr als in andern, z. E. im Fürstenthume Sagan, im Münsterbergischen und Frankensteinischen, im Jauerischen, im Schweidnitzischen, in den Gegenden um Goldberg, Neiße, Wartenberg, Oels und Trebnitz.

Ehedem glaubte man, daß man nur aus Rigaischem Leinsamen guten Flachs erziehen könne: man ist aber seit mehreren Jahren von diesem Vorurtheile zurückgekommen, und man nimmt jetzt eben so gern einländischen, aber geruheten, d. i. solchen Samen, der einige Jahre gelegen, oder aus einer andern Gegend Schlesiens, im Gebirge aus dem platten Lande *), und im platten Lande aus dem Gebirge hergehohlt wird. Indeß wird doch noch jährlich eine ansehnliche Quantität Leinsame von Riga bezogen, weil in Schlesien der Same nicht alle Jahre geräth, manche denselben auch deshalb nicht gehörig reif werden lassen, weil der Flachs dadurch einen zu groben Bast erhält, und überdieß Böhmen seinen Bedarf von hier ziehet.

Der Ertrag eines mit Lein besäeten Feldes läßt sich eben so wenig genau angeben, als die Zahl der Pfunde, die von einem Scheffel gewonnen werden können; Boden und Witterung machen einen großen Unterschied.

Ehedem wurde der Flachs nach der Hand gekauft, d. i. ohne den Kloben zu wiegen; seit vielen Jahren aber nach dem Gewichte. Dieß ist zwar für den Verkäufer vortheilhafter, aber, wie der Spinner behauptet, für

*) Nach dem Urtheile mehrerer Landwirthe soll der aus dem Oelsnischen für das Gebirge der beste seyn.

ihn nachtheilig. Ist der Flachs sehr wohlfeil, so kostet das Pfund 2 bis 3 Sgl., je nachdem die Länge und Güte ist. Es wäre zu wünschen, daß die Mode, den Flachs nach der Hand zu verkaufen, wieder auflebte, weil dadurch wahrscheinlich den Klagen über schlecht gebrochenen Flachs abgeholfen werden, und mehr gutes Garn zum Vorschein kommen würde.

In Schlesien wird, wenig Gegenden ausgenommen, der Flachs nicht im Wasser, sondern an der Luft, auf Wiesen oder Stoppelfeld, oder bald auf dem Felde, wo er gewachsen ist, ausgebreitet, geröstet. Hier erzeugen Regen und Thau eben dieselben Veränderungen, die das Einlegen in Wasser bewirkt. Freilich wird zu der Luftröste mehr Raum, Zeit und Mühe erfordert, als zu der Wasserröste; der Flachs ist auch sehr der Gefahr ausgesetzt, vom Winde weggeführt, und in einander verwirrt zu werden; sorgfältige Landwirthe belegen ihn daher, um diesem Unfalle zu entgehen, mit Stangen. Man hat aber bei diesem Verfahren den Vortheil, daß der Flachs eine schönere Farbe bekommt, als bei der Wasserröste, wo er gemeiniglich grünlich wird; er giebt beim Hecheln nicht so viel Abgang; er bleibt zäher, und das Bleichen der daraus verfertigten Leinwand wird nicht nur in kürzerer Zeit vollendet, sondern sie bekommt auch ein blendenderes Weiß.

Nicht nur das Brechen *) des Flachses wird in Schlesien schon mit vieler Genauigkeit verrichtet, son-

---

*) In dem Dorfe Spiller unweit Hirschberg hat ein Bauer eine Brechmaschine erfunden, mit welcher weniger Personen in

dern der Flachs wird auch nach der Stärke und Güte des Garnes, das daraus gesponnen werden soll, mehrere Mahle gehechelt und von sorgfältigen Spinnern, ehe er an den Rocken gelegt wird, um ihn desto geschmeidiger zu machen, mit einem hölzernen Hammer geklopft, auch wohl gemangelt, ja zu den ganz feinen Garnen mit einem stumpfen Messer geschabet und mit einer Bürste gebürstet.

Wenn auch das Spinnen bei vielen nur Nebenwerk und Nebenverdienst ist, so ist es doch bei noch viel mehrern Hauptgeschäft; ja, man findet ganze Dörfer und Districte, wo das Spinnen der erste Nahrungszweig ist. Kinder von fünf bis sechs Jahren werden schon zum Spinnen angewiesen und angehalten.

Das Spinnen geschieht, theils mit dem Rade, theils auch mit der Spindel. Ich getraue mir zu behaupten, daß jetzt mehr, vielleicht $\frac{8}{10}$ mit dem Rade, als mit der Spindel gesponnen wird, und das mit dem Rade gesponnene Garn ist eben so locker und geschmeidig, als das mit der Spindel gesponnene, wenn der Wirbel, der nach einer Kammerverordnung einen Zoll im Durchmesser haben soll, nur die gehörige Größe hat, der Spinner nicht zu scharf tritt, und geschwinde auszieht. Tritt er zu scharf und zieht langsam aus, so wird

---

viel kürzerer Zeit eine bestimmte Menge brechen, als sonst mehrere Personen in längerer Zeit bei dem gewöhnlichen Verfahren brechen. Der Flachs wird zwischen zwei gerippte Walzen, die durch ein Schwungrad in Bewegung gesetzt werden, einigemahl durchgezogen. Diese Maschine ist schon hier und da auf Dominien und bei Bauern im Gebrauche.

das Garn menfeldräthig. Ja, gutes, mit der gehörigen Sorgfalt gesponnenes Rädchengarn ist schöner, runder und haltbarer, als Spindelgarn. Ich habe im hohen Gebirge in den Bauden das schönste und feinste Schleiergarn auf dem Rädchen spinnen gesehen.

In den gebirgigen Gegenden Ober-Schlesiens, bei Neiße, Ottmachau, Neustadt, wird viel gutes und haltbares Garn zum Werfte (Kette) gesponnen. Der Goldbergische und Löwenbergische Kreis liefern vorzüglich das extrafeine Lothgarn, so wie ein gutes Mittelgarn zu Schleiern. In den Gegenden von Parchwitz, Lüben, Liegnitz, Haynau, Glogau und Polkwitz spinnt man ein leichtes, hohles Garn, welches der Weber nur zum Einschusse gebrauchen kann. Die Gegenden von Militsch, Trachenberg, Prausnitz und Namslau liefern ebenfalls gute Garne. Das beste Garn aber liefern die Gegenden um Oels, Trebnitz, Juliusburg, Wartenberg und Bernstadt ꝛc. ꝛc.

Man bedient sich in Schlesien keines Haspels, sondern der **Weife**. Diese ist ein eine Elle langer Stab, der an beiden Enden mit Querhölzern versehen ist. Diese Weife muß gerichtlich gestämpelt seyn. Jedes Stück Garn hat vier Strähnen, deren jede besonders geweift ist. Jede Strähne hat drei Zaspeln. Jede Zaspel hat zwanzig Gebünde. Jedes Gebund hat zwanzig Faden, und jeder dieser Weiffaden hat vier Ellen. So genau nun hierüber die Verordnungen sind, so geschieht es doch, daß bisweilen mehrere Faden an einer Strähne fehlen. Wird der Betrüger entdeckt, so wird er gestraft. Indessen kann der Betrüger nicht so leicht entdeckt wer-

den, als die Betrügerei, die der Weber erst bei dem Scheren entdecken kann, und da kann er unmöglich finden, wer falsch geweift hat, weil er den Spinner des Garns nicht wissen kann.

Die Ausfuhr des Flachses und der Garne ist zwar verbothen, die unbrauchbaren Garne ausgenommen. Allein eben diese Ausnahme öffnet dem nicht patriotisch-denkenden Kaufmanne Thor und Angel, sein Gewerbe zum großen Nachtheil der Manufactur zu treiben. Nitimur in vetitum cupimusque negata.

Es werden aber auch aus Böhmen viele Garne, besonders feine, eingeführt, die vorzüglich zu Schleiern und den feinern Sorten Leinwand gebraucht werden.

Das Sammlen der Garne von den verschiedenen Spinnern in den verschiedenen Districten geschieht von eigenen von der Kammer concessionirten Leuten, die Garnsammler, Garnhändler genannt werden. Jeder dieser Garnsammler hat seinen eigenen District, den er wöchentlich bereiset. Sein Geschäft, nachdem er seine Garne zusammengebracht hat, besteht darin, die so verschiedenen Sorten zu sortiren und dann auf den Markt zu bringen, wo entweder der Weber, oder die auf den Dörfern wohnenden Garnhändler, die sich nicht mit dem Garnsammlen abgeben dürfen, ihm die Garne abnehmen.

Einer der größesten Garnmärkte ist in Neiße, von welchem das meiste Garn zum Werfte (Kette) geholt wird, aber auch die zu Liegnitz, Frankenstein und Bolkenhayn sind beträchtlich.

Die Breite, Länge und Güte der Leinwand ist verschieden, und nach dieser Verschiedenheit ist dann auch der Verdienst des Webers. Es läßt sich eben daher weder die Zeit, in welcher der Weber ein Stück abwirken kann, noch sein Verdienst genau angeben. Das Letztere auch besonders deswegen, weil sehr viel für ihn davon abhängt, ob die Sorte, die er eben verfertigt hat, gesucht wird oder nicht. Ueberhaupt genommen hängt der Preis der Leinwand von der Conjunctur, dem mindern oder größern Begehr ab. Bisweilen geschieht es, daß er wenig auf seine Arbeit erhält; daß er vielleicht nur so viel bekommt, als das Garn ihm kostet; dann bleibt er dem Garnhändler schuldig, und so geschieht es dann, daß er nach und nach nicht nur seine Habe, sondern auch noch mehr, als diese beträgt, verschuldet. (Ich habe, spricht er dann, das Meinige verwirkt.) Dieser Fall findet jedoch nur bei außerordentlichen Anlässen Statt, z. E. bei Entstehung eines Krieges, oder einer enormen Erhöhung der Abgabe von Schlesischen Leinwanden im Auslande; außerdem aber nicht, und der Weber müßte selbst Schuld daran seyn, z. E. wenn er zu dem Zeuge, das zwei und dreißig Gänge hat, Garn genommen hätte, wozu ein Zeug von vierzig Gängen gehörte, weil aus diesem Grunde das Schock nicht anders, als schlecht ausfallen muß. Größtentheils sind aber die, die ein solches Schicksal trifft, auch selbst noch deswegen mit Schuld daran, weil sie in guten Zeiten nichts sammlen, und schlechte Waare liefern.

Zu einem Schock Leinwand von der mittlern Sorte rechnet man gewöhnlich 10 bis 12 Stück Garn. Die

eine Hälfte zum Werfte und die andere zum Schusse (Eintrage.) Je nachdem nun die Sorten feiner, breiter oder länger werden, rechnet man 16, 20, 24 bis 30 Stück. Es kann schon von 10 Stücken Garn ein Schock gemacht werden, das, wenn es nur gut gearbeitet ist, jeder gern kauft. Eine Hauptsache beim Wirken ist das Schlichten; daher das Sprichwort: gut geschlichtet ist halb gewirkt. Es giebt ein- und zweischlägige Leinwand. Bei der erstern thut der Weber nur einen Schlag mit der Lade; bei der letztern aber zwei Schläge. Einschlägig wird nur hin und wieder, z. E. in der Gegend um Grüssau gearbeitet, sonst aber im Gebirge nicht: jedoch wird auch in der Grafschaft Glatz die halbdicke Leinwand, und zwar sehr zweckmäßig, einschlägig gewirkt.

Hat der Weber abgewirkt, so scheuert er, noch auf dem Stuhl, die Leinwand, d. i. er spannt sie auf dem Brust- und Garnbaume stramm an, und überfährt sie mit einem an den Ecken abgerundeten Holze (Schauerbrettel), um sie etwas auszudehnen, und ihr ein gefälligeres Ansehen zu geben. Nach diesem Scheuern wird sie geklopft, und dann zu dem in jedem Dorfe, wo Weberei getrieben wird, niedergesetzten Schaumeister, der selbst Weber und ein Mann von einiger Reputation seyn muß, getragen. Dieser zieht die Leinwand auf eine eigene dazu bestimmte Tafel (mit der Elle darf nicht mehr gemessen werden) und untersucht, ob sie die gehörige Breite und Länge habe. Ist sie richtig, so wird der Stämpel mit dem Nahmen des Dorfes, die Hausnummer, und der Anfangsbuchstab von dem Nahmen des Webers, an beiden Enden darauf gedruckt. Tritt der

Fall ein, daß etwas an der Länge fehlt, so ist der Schaumeister (Stämpeler) verbunden, es darauf zu bemerken: eben dieses muß er thun, wenn die Leinwand beim Scheuern etwa ein Loch bekommen hat. In dem letztern Falle muß es der Weber auch selbst dem Kaufmanne, dem er seine Waare anbietet, anzeigen, und die Leinwand aufmachen, damit der Schade besehen werden kann. Der Weber legt in diesem Falle, je nachdem der Schade groß oder klein ist, ein Stück von wenigstens einer Elle zur Schadloshaltung bei, oder er verkauft das Schock etwas wohlfeiler. Der Schaumeister bekommt, nach der neuern Einrichtung, einen seinen Bemühungen angemessenen Gehalt. Ehedem bekam er einen Kreuzer von dem Weber, jetzt wird er aus der Kreiskasse bezahlt. Er muß zu dem Ende am Schlusse des Monats Mai sein Register dahin bringen, und nun wird nach der Anzahl der im vergangenen Jahre gemessenen Schocke sein bestimmter Gehalt für das nächste Jahr ausgemittelt. Auf diese Weise kann er in einem Jahre mehr, im andern weniger Gehalt bekommen. Der Kaufmann bezahlt bei der Exportation vom Schocke $\frac{6}{4}$ breit $\frac{1}{2}$ Sgl., von der $6\frac{1}{2}$ Viertel breiten 2 Kreuzer, von der $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten 1 Sgl.

Um aber auch den Stämpler in Ordnung zu erhalten, ist in jeder Gebirgshandelsstadt ein Schauamt angesetzt, das aus einer Magistrats-Person, einigen Kaufleuten und Webern besteht. Dieses Amt läßt von den Kaufleuten einige Schock Leinwand abhohlen, und mißt sie nach. Findet es sich nun, daß ein Stück nicht das gehörige Maß hat, so wird der Schaumeister des

Dorfes, wo der Weber hat messen lassen, so wie der Weber in Anspruch genommen, gestraft, und die Leinwand soll, um sie zum auswärtigen Debit unbrauchbar zu machen, nach dem Gesetze zwar in 6 Stücke zerschnitten werden: doch geschieht es nicht immer, weil, wenn die Leinwand nur sonst gut ist, sie an einen Meßhändler zum Ausschnitte verkauft werden kann.

Wenn die Leinwand gestämpelt ist, wird sie von dem Weber, wie ein Buch, zusammengelegt, in die Presse gethan, dreimal zusammengeheftet, und so an jedem Tage der Woche oder an dem bestimmten Markttage *) zu Markte gebracht, oder auch zu einem auf dem Dorfe wohnenden Leinwandhändler. **) Der Handel wird gemeiniglich sehr kurz abgethan. Der Kaufmann ist durch lange Uebung so eingerichtet, daß er sogleich beim ersten Anblicke beinahe genau wissen kann, wie viel Garn

*) Die wichtigsten dieser Garn- und Leinwandmärkte im Fürstenthume Schweidnitz sind: Montags zu Bolkenhayn, Mittwochs zu Rudolstadt und Charlottenbrunn, Donnerstags zu Friedland und Liebau, Freitags zu Landeshut, Sonnabends zu Waldenburg und Schömberg. Im Fürstenthume Jauer ist nur der zu Kupferberg von Bedeutung. Schmiedeberg hat zwar auch die Gerechtigkeit, Sonnabends einen Garn- und Leinwandmarkt zu halten: er ist aber nicht besucht, und die benachbarten Weber gehen alle Tage mit ihrer Leinwand dahin zu Markte, so wie auch in Hirschberg alle Tage Schleier gekauft werden; jedoch ist hier Mittwochs und Donnerstags Garnmarkt.

**) Diese sind von der Kammer concessionirte Handelsleute, die sowohl auf den Dörfern, als auf den Märkten Leinwand aufkaufen, und an die Grossisten in den Städten gegen eine billige Provision liefern.

in der Leinwand oder in dem Schleier steckt, und danach thut er sein Geboth. Kann der Weber seine Waare nicht für den ihm gesetzten Preis lassen, so setzt er selbst einen, und nun wird gemeiniglich der Handel mit wenig Worten noch richtig. Verkauft der Weber in dem Hause des Kaufmannes, so wird er sogleich bezahlt; verkauft er aber auf dem Markte, wo sowol die einheimischen, als fremden Kaufleute zusammen kommen, so beschreibt der Kaufmann, wenn er mit dem Weber des Handels einig ist, die Waare. Nach geendigtem Markte bringt der Weber seine Waare in das Comtoir des einheimischen, oder in das Quartier des fremden Kaufmannes, und erhält sein Geld.

Die weitere Behandlung der Leinwand zum eigentlichen Handelsgute für das Ausland giebt oder vielmehr besorgt nun der Kaufmann. Er sortirt die eingekauften Leinwande, wie er sie zu den bei ihm gemachten Bestellungen oder zu eigener Speculation braucht, zeichnet sie mit seinem Manufactur-Stämpel und mit seinen Nummern, und giebt sie auf die Bleiche.

Der Anfang der Bleiche wird damit gemacht, daß sie, um die Weberschlichte herauszubringen, im Sommer weniger, im Winter aber mehrere Tage eingeweicht wird. **Wer gut weicht, der gut bleicht**, ist ein Sprichwort der Bleicher. Nachdem sie gut geweicht ist, wird sie in fließendem Wasser geschweift und getrocknet. Jetzt erst wird eigentlich der Anfang mit dem Bleichen gemacht. Die Leinwand wird in einen großen Bottich, (Bütte oder Triebs von den Bleichern genannt) davon die kleinern 400 und die größern 600 Schock faß-

sen, in einer gewissen Ordnung, bis er voll ist, eingelegt, so, daß die obere Lage eine besondere Vertiefung bekommt. Auf diese wird sehr starke Leinwand über die ganze Bütte gebreitet, die man das Beuchtuch nennt. Auf dieses Beuchtuch wird gemeine Holzasche gethan, auf diese, um die Leinwand nicht zu verbrühen, zuerst nur laues Wasser aus den bei der Bütte befindlichen Kesseln *) mit einem hölzernen an einer Stange befestigtem Gefäße (die Bleicher nennen es Schuffe) gegossen, bis die Bütte reichlich halb voll ist. Nach und nach wird bei fernerer Procedur immer heißeres, und endlich bis zum Kochen erwärmtes Wasser aufgegossen. Ist die Bütte halb voll Wasser, so wird das Beuchtuch mit der Asche weggenommen, und die zunächst darunter liegenden Stücke Leinwand, die Tafelstücke genannt, und auf eine besondere Art zusammengelegt werden, mit denen auch täglich gewechselt wird, in kaltem Wasser geschweift. Der Eifer (Ever, so nennt der Bleicher die Lauge) wird nun aus der Bütte abgezapft, aufs neue bis zum Kochen erwärmt, und wieder auf die Leinwand geschöpft. Dieses Geschäft dauert die ganze Nacht mit abwechselnden Arbeitern. Nach und nach wird anderer Eifer von Zinder, Pottasche und, wenn die Leinwand anfängt, weiß zu werden, Schmierseife genommen. Nach Anbruch des Tages wird die Leinwand auf den Bleichplan gebracht. Im Winter (das Bleichen

*) Ehedem bediente man sich bloß des Holzes zur Feuerung, in neuern Zeiten sind aber schon mehrere Bleichen zur Steinkohlenfeuerung eingerichtet.

fängt gemeiniglich schon nach Neujahr an) wird sie entweder auf den Schnee ausgebreitet, oder an Pfählen befestigt, im Sommer aber auf den Rasen gebreitet. In dieser Jahreszeit bleibt sie öfter einige Tage, selbst bei Regenwetter, das ihr sehr dienlich ist, liegen, und wird bei Sonnenschein begossen. Dieses Begießen geschieht entweder aus fließendem Wasser in der Nähe des Bleichplatzes, oder aus Bottichen, die hin und wieder, dem Boden gleich, in die Erde eingegraben sind, und in die das Wasser durch Rinnen oder Röhren geleitet wird, von den Bleichknechten, mit Schuffen, die sie so gut zu schwingen wissen, daß die Leinwand überall naß wird. Auf diese Art wird mit abwechselndem Beuchen so lange fortgefahren, bis sie die gehörige Weiße hat. Die Zeit, in welcher sie diese erhält, läßt sich wegen der Witterung nicht bestimmen, und wenn der Kaufmann sie in vier Monathen von der Bleiche bekommt, so ist er sehr zufrieden. Während des Bleichens wird sie, wenn sie halb weiß ist, gewalkt (man nennt dieses die **Vorwalke**), um so viel möglich ist, alle Unreinigkeiten herauszubringen. Jedes Stück wird eine Stunde gewalkt. Hat sie nun die gehörige Weiße, so wird sie noch einmal gewalkt (die Nachwalke), geschweift und getrocknet, und dem Kaufmanne abgeliefert *). Ehedem wurde sie auch von dem Bleicher gestärkt. Dieses geschieht

*) Es sind schon verschiedene Versuche gemacht worden, dieses Bleichen durch Kunst in kürzerer Zeit zu vollenden; es hat aber bisher keiner dieser Versuche im Großen recht glücken wollen.

geschieht aber seit Einführung der Hängehäuser *) selten mehr, sondern das Stärken wird von dem Kaufmanne

---

*) Der in Schmiedeberg verstorbene Langmeier war der erste, der ein solches Hängehaus erbauete, und bald Nachfolger fand. Ein solches Hängehaus ist ein inwendig freies Gebäude, in welchem oben parallellaufende Querlatten befestiget sind. Hier wird die Leinwand so aufgehängt, daß sie von diesen Querlatten in vier Längen beinahe bis zur Erde herabhängt. Zwischen diese Längen werden Cylinder gelegt, damit sich die Leinwand gerade ziehe, und nicht zusammen klebe. Oben wird durch Falten, die man über den Latten in die Leinwand macht, verhindert, daß sie sich nicht zu sehr in die Breite ziehe. Diese Falten werden jedoch, wenn die Leinwand halb trocken ist, wieder auseinander gezogen. Um den Luftzug zu befördern, sind auf allen Seiten viele, mit Jalousien versehene Oeffnungen angebracht. Diese Häuser gewähren den Vortheil, daß man auch bei regniger Witterung trocknen kann, und daß die Leinwand ein schöneres Ansehen bekommt. Jetzt sind diese Hängehäuser noch mehr verbessert, und zweckmäßiger eingerichtet worden, als sie es im Anfange waren. Eben dieser Langmeier hat noch einige andere zur Appretur der Leinwand nützliche Maschinen einrichten lassen, die Menschenhände ersparen, und ihr mehr Genauigkeit und Vollkommenheit geben. Eine Glättmaschine, welche zwei Stück Leinwand zugleich glättet, sie ohne Beihülfe von Menschenhänden mit Wachs bestreicht, auf- und abrollt, und sogleich, vermittelst eines Gewichtes, so fest hält, als nöthig ist. Sie kann schwächer und stärker gestellt werden. Mit eben dieser Maschine, die durch ein Wasserrad in Bewegung gesetzt wird, ist noch ein Pumpwerk verbunden, welches das nöthige Wasser in die Stärkstube schafft. Eben dieses Wasserrad setzt in dieser Stube eine Stärkmaschine in Bewegung, die die Stärke in dem Stärkgefäße umrührt, die Leinwand durch die Stärkmasse zieht, sie aufwickelt, und selbst das letzte in die Fuge eines Wagens geklemmte Ende auflöst. Die Maschine besteht zwar aus sehr vielen Theilen, sie sind aber alle genau berechnet und in einander vereinigt. Alle einander entgegen wirkende Kräfte sind so abgemessen, alle Verbindung der einzelnen Räder,

besorgt. Die Verrichtung dabei ist: zwei Stück Leinwand werden von zwei gegen einander über stehenden Menschen, vermittelst einer über ruhenden Cylindern mit einer Kurbel angebrachten beweglichen Walze, durch die Stärkmasse gezogen. Um die überflüssige Stärke aus der Leinwand herauszubringen, wird die bewegliche Walze mit der darauf befindlichen Leinwand gegen einen Cylinder im Umdrehen gepreßt; hierauf in dem Hängehause getrocknet.

Aus dem Hängehause kommt sie in die Wasser- oder Pferdemangel, wird gegängt, d. i. das erste Mahl auf den Baum und dann unter die Mangel gebracht. Wenn sie nun einmahl hin- und hergegangen ist, wird der Baum herausgenommen, die Leinwand abgezogen, dann wieder dergestalt um den Baum gewickelt, daß die Saalenden mitten inne liegen, mehrere Mahle hin- und hergehen gelassen, wieder heruntergezogen, und dann eingesprengt. So eingesprengt bleibt sie so lange liegen, bis sie das Wasser gehörig eingesogen. Nun kommt sie noch zwei bis drei Mahl unter die Mangel, um für ihre bestimmte weitere Appretur ausgemangelt zu werden. Nun wird sie zum Kaufmanne ins Haus gebracht, der solche durchsieht, nachmißt, und sodann den Zurichtern übergiebt, (dieses sind Leute, die sich diesem Geschäfte gewidmet haben) um sie in diejenigen Formen zu legen, nach welchen sie genennt wird. Ist das Legen geschehen, so

---

Hebel und Kurbeln so einfach, daß kein Aufenthalt entsteht, und der Director alles in seiner Gewalt hat. Auch der Commerzien-Rath Herr Jäntsch in Schweidnitz hat in Schmiedeberg eine Glättmaschine, die ein Wasserrad treibt, erbauen lassen.

kommt sie entweder gleich in die Presse, oder wenn es Klopfleinwand oder Bretagnes ist, so erhält sie vorher der Klopfer, der sie in die Form, beinahe wie die eines Briefes bricht, mit einem Hammer von hartem Holze, gewöhnlich Lignum sanctum, überschlägt, und dann in die Presse einsetzt, in welcher sie, wie alle andere Sorten über Nacht bleibt *). Nach diesem werden die übrigen Verzierungen, die jeder Sorte eigen sind, daran gemacht, alsdann sortirt, wieder in die Presse gebracht, und, wenn sie die gehörige Zeit darin gestanden, in Kisten, und diese zum Theil wieder in Ueberfutter gesetzt, in Packleinwand emballirt und versendet.

Ich würde zu weitläufig seyn, wenn ich jede Legart und Verzierung beschreiben wollte, und es doch nicht recht anschaulich machen können. Ich muß mich also be-

*) Ich habe einst ein Stück Leinwand gesehen, das von einem Insect sehr zerfressen war. Einige Zeit nachher sah ich ein Preßbrett voller kleinen Löcher. Ich ließ Achtung geben, ob sich nicht kleine Käfer auf den Brettern zeigten, und bald brachte man mir eine ganze Menge. Es waren Annobium striatum und pertinax Fab. Ptilinus pulinicornis Fab. Es mußten sich also einige dieser Verwüster in jene Leinwand eingenistet haben, und meine Muthmaßung wurde mir nachher bald bestätigt, als ich beim Zurichten einige dieser Käfer in Leinwand fand, die so eben aus der Presse gekommen war. Eben diese Käfer sind es auch, die den Webern den unangenehmen Streich spielen, den jene Larve in Schweden einem Weibe spielte, indem sie ihr das Garn an der Spule jede Nacht zerbiß; ein Gespenst kam in Verdacht, und Linnée nannte deswegen das Insect: Sirex spectrum (das Gespenst.) Diese Käfer, die sich in den Garnbaum einnisten, zerbeißen den Webern, besonders in den Monathen Junius und Julius das auf dem Garnbaume befindliche Garn.

gnügen, bloß die verschiedenen Benennungen der appretirten Linnen-Leinwande mit ihrem Anzuge herzusetzen.

A. Aus der $\frac{6}{4}$ breiten Leinwand werden ausgesucht und gemacht:

1) Cholets naturels (Platilles crues auch grises). Diese Sorte ist ungebleicht und wird nicht ausgepanscht und gestärkt, sondern bloß gemangelt und gehörig appretirt.

2) Platilles étroites. Brown Silesias. Beide werden zum Gegensatze der erstern ausgepanscht, gestärkt, und nachher appretirt.

3) Dunkelgefärbte Cholets; aschgrau oder schwarz.

4) Platilles teintes; in allen Farben.

Diese vier Sorten sind breit ausgemangelt, in der völligen Breite in Falten zusammengelegt, so daß das Convolut $\frac{5}{8}$ Ellen Breite hat, werden mit vier lichtblauen Streifen versehen, auf deren einem die Vignette des Handelshauses befindlich ist, und mit weiß und rothem Bindfaden umbunden.

5) Platilles simples, oder sogenannte Jauerische Leinwand, der Anfang zum Schlesischen Leinwandhandel. Diese werden in halber Breite, die Saalenden beisammen, gemangelt, alsdann das Schock in vier Stücke geschnitten, und dann so zusammen gelegt, daß sie einem runden fest zusammen gepreßten Bällchen gleichen, werden oben und unten mit weißem Bindfaden zusammen gebunden, alsdann in schwarzblaues Papier gehüllt, und mit weißem Zwirn umbunden.

6) Single Silesias, unterscheiden sich von den angeführten Jauerischen Leinwanden bloß dadurch, daß das Schock in 5 Stücke zerschnitten ist.

Diese beiden Sorten bestehen aus der dünnsten Leinwand, die Schlesien fabricirt.

7) Platilles royales (Platilles reales. Double Silesias) sind gebleichte Leinwande von allen Qualitäten, wie No. 1 bis 4 appretirt, nur mit dem Unterschiede, daß solche statt lichtblauer Streifen, violettblaue papierne Streifen haben, und ad libitum mit weißem, blau und weißem, roth und weißem Bindfaden oder rothen Bändern gebunden werden.

8) Casserillos applatillados, auch Cardenales genannt, sind gebleichte Leinwande, breit ausgemangelt, in $\frac{3}{3}$ geschnitten, fest zusammengerollt, das Ende mit Zwirn geheftet, und ohne allen Pomp gewöhnlich in Fässer gepackt.

9) Casserales oder feine Casserillos, sind auch gebleichte Leinwande in $\frac{2}{2}$ Schock geschnitten, eben so, wie die vorigen appretirt, nur hin und wieder mit Seide geheftet und seidenen Büscheln verziert und in Kisten gepackt.

10) Tele Cavaline curate
Tandems
Quadruples Silesias } gebleichte und schmalgemangelte oder in halber Breite gemangelte Leinwande, werden wie ein Buch zusammengelegt, und dann in einen Bogen dunkel- oder violettblaues Papier eingeschlagen, auf den die Vignette des Handelshauses in Silber gedruckt ist. Die Tele Cavaline werden auch mit roth- und blauseidenen

Büschen geziert. Man nähete auch ehedem goldne leonische Spitzchen um die äußerste Peripherie oder das äußerste, die übrigen umgebende, Fach. Hierbei ist zu bemerken, daß man dieses auch den Mantel nennt, und dieses giebt bei den auswärtigen Bestellern Veranlassung, ihren Aufträgen beizusetzen: d'une qualité bonne en dedans comme en dehors.

11) Tele Cavaline und Tandems in halben Schocken, werden wie die vorhergehenden gleiches Nahmens appretirt.

12) Boccadillos, sind gebleichte Leinwande; sie werden ebenfals in der halben Breite gemangelt, kürzer gelegt, um solche rund en Coeur fest zusammen zu rütteln.

Ehe aber das letztere geschieht, werden sie mit roth und blauseidenen Büscheln, auch goldnen Spitzen geziert, bekommen 2 Streifen lichtblaues Papier, auf deren einem die Vignette befindlich ist, die mit rothseidenen Schnüren gebunden werden. Das Spatium, das zwischen den zwei Streifen von der Leinwand zu sehen ist, wird beim Einpacken in ganze Bogen lichtblauen oder violetten Papiers mit einem Streifen weißen Papiers umgeben.

13) Tele Cavaline in routulo, ganz wie Boccadillos.

14) Tele a Sachetti, gebleichte Leinwand, von feiner Qualität, in halben Schocken, schmal gemangelt, so fest als möglich zusammengerollt, mit seidenen Büscheln verziert, und dann in Säckchen von gro=

der Leinwand genäht, doch so, daß es einem zuge-
machten kleinen Geldbeutel ähnlich sieht.

15) Bretagnes, gebleichte Leinwande, die, nachdem
sie breit ausgemangelt sind, in 5 Stücke geschnit-
zen werden, von den Zurichtern gelegt, alsdann
von den Klopfern in Form eines Briefs gebrochen,
geklopft, gepreßt und gepackt werden.

16) Toiles pour l'imprimerie, Druckleinwande,
die entweder wie Platilles royales, ungestärkt, ge-
legt, bloß halb gemangelt, ohne Streifen, zwei-
mahl gebunden, oder, in halber Breite gemangelt, wie
Boccadillos gelegt, ohne allen Schmuck, mit Bind-
faden oder Bändchen gebunden, versendet werden.

B. Aus der 6½ Viertel breiten Leinwand werden
gemacht.

1) Bretagnes entrelarges,
2) Boccadillos entrelarges,
3) Platilles entrelarges, deren Appretur mit derjeni-
gen, die $\frac{5}{4}$ Breite hat, gleich ist.

C. Aus den $\frac{7}{4}$ breiten Schock-Leinwanden

werden alle die vorhergehenden Gattungen gemacht,
mit der nähmlichen Appretur.

Diejenigen $\frac{7}{4}$ breiten Leinwande aber, die 70 El-
len halten, (Webe werden sie im Gegensatz der
Schocke genennt) werden Tele Ollandine oder Toi-
les d'Hollande genennt, und wie Boccadillos ap-
pretirt.

D. Es werden auch $\frac{5}{4}$ breite 70 Ellen lange Leinwande gemacht, die unter dem Nahmen

Tele Grezze purgate versendet werden. Sie sind bloß ein italiänischer Artikel. Ihre Appretur ist, wie die der Cholets, sie werden aber statt vier nur mit drei Streifen Papier und mit rothen Bändchen gebunden.

Einer der ersten Artikel werden wohl die feinen Rouens oder Rouanes fines von 55 Varras bleiben, die bis jetzt der Schlesischen Leinwand-Manufactur alle Ehre gemacht haben, und es noch ferner thun werden, weil sie sich ihrer Natur nach, worunter die guten Garne, zu welchen sich gute Arbeit gesellet, zu zählen sind, an und für sich selbst auszeichnen. Es ist dieses

E. Die $\frac{8}{4}$ breite Leinwand,

welche 84 Ellen halten soll, und im Auslande unter dem angeführten Nahmen Rouanes fines de 55 Varras, ihrer Güte wegen, so wie die gut gesammelten, d. i. gut verfertigten oder vielmehr gut ausgewählten Bretagnes in allen Breiten gegen die Rivale der Schlesischen Manufactur ihren Platz behaupten wird. Nächst diesen hat man auch noch Rouanes von $55\frac{1}{2}$ Varras. Dieses ist diejenige Gattung, die in der Grafschaft Glatz verfertigt wird, etwas schmäler ist, als die andere, und nur 80 Ellen Länge hat. Die Rouanes werden breit ausgemangelt, wie Platilles, nur viel breiter zusammengelegt, und mit weißem Zwirn auf der Seite drei

oder viermahl geheftet. Papier wird dazu gar nicht gebraucht, und auf den Mantel kommt entweder von Gold, oder rother und grüner Farbe, die Vignette.

Die Leinwande, die auf die Messe nach Frankfurth an der Oder, auf die Breslauer Märkte und in die sämmtlichen Preußischen Staaten zum innern Consumo versendet werden, haben alle vorhin genannte Breiten, d. i. $\frac{6}{4}$, $6\frac{1}{2}$ Viertel, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$. Der Absatz ist nichts weniger, als unbeträchtlich, und trägt nebst dem Absatze auf den Leipziger Messen und denen zu Frankfurth am Main (doch ist der Absatz am letztern Orte nicht so beträchtlich, als am erstern) viel zur Erhaltung der Schlesischen Leinwand-Manufactur bei. Die Appretur dieser Leinwande kommt der der Tele Cavaline am nächsten.

Tele Corume, Dowlas, Crées, } sind Leinen, die aus gebleichten Garnen verfertigt werden.

Sie halten entweder $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ (Crées larges) oder $\frac{7}{8}$ breite (Crées étroites) sind 106, 108, 112 Ellen lang. Eine Gattung, die $6\frac{1}{2}$ Viertel breit ist, wird noch etwas gebleicht. Sie werden entweder en Rouleaux, d. i. in runden Rollen, mit Stricken äußerst fest zusammengeschnürt, oder à la Morlaix, d. i. in langen Packen, die bequem von Mauleseln getragen werden können, versendet. Ehedem wurde diese Gattung, außer Bretagne, nur in Sachsen, in der Gegend von Lauban, verfertigt, nun aber auch in Schlesien, in den Gegenden von Schmiedeberg

und Landeshut, und die Unternehmer dieser Manufactur liefern den Webern die Garne selbst. *)

Noch werden in Schlesien verfertigt:

1) Gedruckte Leinwande (Toiles Indiennes.)
2) Schnupftücher mit Randformen (Mouchoirs de fil, fond blanc, avec des rayes rouges à l'entour; avec des rameaux à quatre coins; avec des rayes au milieu en forme de quarré.) Blau gedruckt, (Mouchoirs blanc ou à fond bleu, en dessins variés avec des rameaux, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breite. Ferner bunt gedruckte leinene Tücher (Mouchoirs peints en differens dessins et couleurs.

Außer diesen angeführten Gattungen Leinwand wird auch, aber doch meist zum inländischen Absatze gemacht:

Damastleinwand, und
Schachwitz, zu Tischzeugen,
Koffee-Servietten, ganz leinene und bunte halbseidne,
blau und weiß, roth und weiß, blau roth und weißgestreifte Leinwande, $\frac{6}{4}$ breit, 72 lang (Buchleinen von besserer Qualität und ächter haltbarer rother und blauer Farbe).
Halbseidene Leinwand,

---

*) Die Schleier-Manufactur, die eigentlich bloß in der Gegend von Hirschberg einheimisch ist, gehört in das Fürstenthum Jauer, wo ihrer gedacht werden soll.

ganz leinene, halbseidene und ganz seidene Schnupf-
tücher. Diese Artikel werden besonders in der Ge-
gend um Schmiedeberg und zu Greifenberg gemacht.
In der Gegend von Brieg verfertigt man eine gute und dauerhafte Leinwand, die unter dem Nahmen der **Briegischen Leinwand** bekannt ist. Die Landleute der dasigen Gegend spinnen das Garn, wirken die Leinwand und bleichen sie selbst. Sie schneiden sie, um sich das Bleichen zu erleichtern, in Stücke von 12 bis 15 Ellen, rollen sie nach der Bleiche zusammen, und bringen sie zum Verkaufe nach Breslau.

Eben diese Art Leinwand wird auch in der Gegend von Pleß gemacht, nebst noch einer Art dünner, durchsichtiger $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breit. Sie wird in Stücken von 36 Ellen nach Breslau geliefert, wo man Steif- und Wachsleinwand daraus verfertigt.

In Schweidnitz, Striegau, Bolkenhayn, Landeshut und Reichenbach wird **Tuch** gemacht.

In Schweidnitz und Reichenbach verfertigt man **Moll**.

Wollene Strümpfe, Handschuhe und **Mützen** werden vorzüglich in Gottesberg gestrickt, jedoch sind auch in allen andern Städten des Fürstenthums Strumpfstricker, und in einigen auch Strumpfwirker.

In Gnadenfrei ist eine hanfene **Feuerspritzenschlauch-** und **Wassereimer-Manufactur.**

Flanell, Moltom, Everlestin, Struck, Raffa, Sojet, Quinett, Kron- und **Halbrasche, Manchester, Felbel** und **Kattun**

werden zu Reichenbach, Langenbielau, Peterswaldau, Ernsdorf, Peilau und Gnadenfrei gemacht.

In Schweidnitz sind **Seidenband- Juchten- und Leder-Manufacturen.**

Leinwand-Druckereien sind zu Schweidnitz, Landeshut, Waldenburg und Liebau.

Kattun-Druckereien sind in Langenbielau, Peilau und Landeshut.

Papiermühlen sind in Michelsdorf, Bolkenhayn-Landeshutischen Kreises, Pohlnisch Weistritz und Friedland.

Zu Striegau ist eine **Wachsbleiche.**

Zu Kuhmen ist eine **Oehlmühle.**

In Freudenthal war eine **Glashütte**, die aber jetzt eingegangen ist.

Buchdruckereien sind in Schweidnitz und Striegau.

Bei Schömbach, unweit Rudolstadt, ist ein **Hüttenwerk**, wo **Schwefel, Eisenvitriol**, zwei **Sorten Admonter** und **Cyprischer Vitriol, Vitriolöhl** und **Schwefelöhl** bereitet wird. Man gebraucht hier zur Feuerung Steinkohlen, so wie auch zu Rudolstadt beim Schmelzen der Kupfer und auf der Arsenik-Hütte. *)

In Rudolstadt ist ein **Kupferhammer.**

In diesem Fürstenthume findet man unstreitig die meisten **Bleichen, Leinwandwalken, Trocknen-**

*) Dieses ist eine Einrichtung des zeitigen Obergeschwornen Holzberger.

häuser *) und Pferde- und Wassermangeln zur Appretur der Leinwande.

Leinwandbleichen und Walkmühlen.

	Bleichen.	Walken.
A. Im Schweidnitzischen Kreise.		
In Schweidnitz	1	1
" Friedland	1	1
" Freiburg	1	1
" Donnerau	5	1
" Dörnhau	9	1
" Dorfbach	5	1
" Falkenberg	12	4
darunter ist eine Roßwalke.		
" Freudenburg	1	1
" Wüste-Giersdorf	35	7
" Gerbersdorf	1	1
" Hausdorf	3	1
" Kaltwasser	2	2
" Lomnitz	10	2
Latus	86	24

*) Diese Häuser, die ich oben, Seite 97 und 98, beschrieben habe, werden gewöhnlich Hängehäuser genennt. Da der Ausdruck durch Verbindung gewisser Ideen empfindlichen Ohren etwas widriges hat, so nenne ich sie Trocknenhäuser, und ich glaube, daß diese Benennung wirklich passender ist, weil doch das Abtrocknen der gestärkten Leinwand die Hauptsache ist, warum dergleichen Häuser gebauet werden. Es klingt etwas widrig, wenn man sagt: die — Hänge, das Hängehaus des — Im Hirschbergischen habe ich den Nahmen Treugehaus (die Schlesier sagen statt trocknen, trocken, treugen, treuge) gehört.

	Bleichen.	Walken.
Transport	86	24
In Reimsbach	2	1
" Rudolphswaldau . . .	16	7
" Silsterwitz	1	1
" Steinau	1	1
" Lang-Waltersdorf . . .	4	2
" Wüste-Waltersdorf . .	6	4
" Zirla	1	1
Summa	117	41
B. Im Bolkenhayn-Landeshutischen Kreise.		
Zu Landeshut	2	2
" Liebau	1	1
" Blasdorf	1	1
" Blumenau	1	1
" Haselbach	2	2
" Hartmannsdorf	1	1
" Hermsdorf (Schmiedeb.) .	8	2
" Konradswaldau	5	1
" Krausendorf	2	2
" Leppersdorf	5	2
" Merzdorf	3	1
" Reußendorf	2	2
" Rohnau	1	1
" Ruhbank	2	2
" Schömbach	2	1
Latus	38	22

	Bleichen.	Walken.
Transport	38	22
Zu Schreibendorf	2	2
= Wernersdorf	2	1
= Zieder	2	2
= Würgsdorf	1	1
= Michelsdorf	2	=
= Quolsdorf	2	1
Summa	49	29
Schweidnitzischen	117	41
Summa Summarum	166	70

In Langen=Bielau sind 15 Bleichen, auf denen Garn und baumwollene Waaren gebleicht werden; es werden aber auch auf den Leinwandbleichen überall Garne mit gebleicht.

Trocknen=(Hänge=) häuser sind:

in Landeshut	1.
= Leppersdorf	2.
= Ruhbank	1.
= Merzdorf	1.

Wassermangeln sind: in Landeshut, im Nieder=Zieder, zu Leppersdorf, Vogelsdorf, Weißstein, Altwasser, Waldenburg, Tannhausen und Wüste=Giersdorf.

Dritter Abschnitt.
Politische Verfassung.

Gränzen.

Das unmittelbare Fürstenthum Schweidnitz gränzt: gegen Morgen an die Fürstenthümer Brieg und Breslau; gegen Mittag an das Fürstenthum Münsterberg und an das Königreich Böhmen; gegen Abend an das Fürstenthum Jauer; gegen Mitternacht an das Fürstenthum Liegnitz.

Größe.

Zimmermann *) und die Schlesischen Provinzialblätter **) geben die Größe dieses Fürstenthums auf 44½ Quadratmeile an. Nach des Herrn Rector Scheibel Berechnung ist es 43, und nach des Herrn Hofrath Sack***) 47½ Deutsche Quadratmeile groß.

Kreise.

Die vier landräthlichen Kreise, in die das Fürstenthum Schweidnitz eingetheilt ist, sind: 1) der Schweidnitzische; 2) der Reichenbachische; 3) der Bolkenhayn-Landeshutische; 4) der Striegauische.

Volks-

*) Beiträge zur Beschreibung von Schlesien. B. 5. S. 7.

**) Jahrg. 1791. Febr. S. 153.

***) Schl. Pr. B. 1792. Dec. S. 533.

Volksmenge.

Im Jahre 1794 lebten:

I.	**Im Schweidnitzischen Kreise:**			
A.	In den Städten:			
	1. In Schweidnitz	9077		
	2. In Freiburg	1572		
	3. In Friedland	971		
	4. In Gottesberg	1934		
	5. In Waldenburg	1143		
	6. In Zobten	909 :	15606	Sum. 76921
B.	Auf dem Lande		61315	
II.	**Im Reichenbachischen Kreise:**			
A.	In der Stadt Reichenbach		3664	Sum. 29355
B.	Auf dem Lande		25691	
III.	**Im Striegauischen Kreise:**			
A.	In Striegau		2048	Sum. 17561
B.	Auf dem Lande		15513	
IV.	**Im Bolkenhayn-Landeshutischen Kreise:**			
A.	In den Städten:			
	1. In Landeshut	2960		
	2. In Bolkenhayn	1309		
	3. In Liebau	1709		
	4. In Schömberg	1620		
	5. In Hoh. Friedeberg	451 :	8049	Sum. 58876
B.	Auf dem Lande:		50827	
			Summa Summarum	182713

In den Städten	29367
Auf dem Lande	153346
Summa	182713

Es kommen also, nimmt man nach Scheibel 43 geogr. Quadrat-Meilen an, auf jede Meile 4249 Menschen.

Sprache.

Man spricht durchgehends deutsch.

Aeußere Verfassung.

Das Fürstenthum Schweidnitz steht, in Ansehung der Justiz, unter der Breslauischen Ober-Amtsregierung, und in Ansehung der Steuer und Contribution, unter der Krieges- und Domainen-Kammer zu Breslau. In Ansehung der Steuer gehört das ganze Fürstenthum zur ersten Klasse, und zum dritten steuerräthlichen Departement (Breslauer Kammer), das in Schweidnitz seinen Sitz hat.

In Absicht der Vieh-Assecuranz gehören der Reichenbachische und Striegauische Kreis zur ersten, der Bolkenhayn-Landeshutische zur zweiten, und der Schweidnitzische znr dritten Societät.

In Ansehung des Accise- und Zollwesens gehört das Fürstenthum zur Breslauischen Direction.

Der Schweidnitzische, Bolkenhayn-Landeshutische und Reichenbachische Kreis gehören zur Salzfactorei Schweidnitz, der Striegauische Kreis aber zu der zu Maltsch.

Der Adel und die Güter besitzenden Klöster machen mit dem Jauerischen Fürstenthume ein System aus.

In dem Striegauischen Kreise hat das in Schweidnitz garnisonirende Infanterie-Regiment seinen Werbe-Canton, die andern drei Kreise gehören zu des Königs Canton.

Für dieses Fürstenthum ist ein eigenes Bergamt angesetzt, das seinen Sitz zu Waldenburg hat, und unter dem Ober-Bergamte zu Breslau stehet.

Aeußere kirchliche Verfassung.

Obgleich im Bolkenhayn-Landeshutischen und Striegauischen Kreise die Anzahl der Katholiken, die der Protestanten übersteigt, so sind doch, im Ganzen genommen, der letztern die größeste Anzahl in Schlesien. Folgende Tabelle zeigt die Kirchen und Klöster dieses Fürstenthums.

Kreise.	Kirchen				Klöster.	
	In Städt.		Auf Dörf.			
	Luth.	Kath.	Luth.	Kath.	Mönchs-	Nonnen-
Schweidnitzischer Kreis	6	9	13	49	3	1
Reichenbachischer Kreis	1	4	4	20	—	—
Bolkenhayn-Landeshutischer Kreis	4	9	12	37	1	—
Striegauischer Kreis .	1	5	4	23	1	1
	12	27	33	129	5	2

Die lutherischen Kirchen in den Schweidnitzischen, Striegauischen und Reichenbachischen Kreisen gehören unter die Schweidnitzer Kirchen-Inspection, und die in dem Bolkenhayn-Landeshutischen Kreise zur Kirchen-Inspection zu Landeshut.

In Gnadenfrei ist ein Betsaal der Mährischen Brüder.

In Gäbersdorf und Drohmsdorf sind herrschaftliche Begräbniß-Capellen.

Von den katholischen Kirchen habe ich folgende Nachrichten erhalten:

Bei dem Fürstenthum Schweidnitz;

Das Archipresbyteriat Landeshut gehört unter das bischöfliche Commissariat Hirschberg.

Die Archipresbyteriate Bolkenhayn und Striegau gehören unter das bischöfliche Commissariat Jauer.

Unter das Archidiakonat Breslau gehören in diesem Fürstenthume die Archipresbyteriate:

I. Landeshut; unter diesem stehen die Parochi zu:

1) Kupferberg, Fürstenthum Jauer, Hirschbergischen Kreises;
2) Michelsdorf, Landeshuter Kr. W. *)
3) Friedland, Schweidn. Kr. W.
4) Wittgendorf, Landeshuter Kr. Cistercienser Grüssau.
5) Neuen, Landesh. Kr. Cist. Gr.
6) Trautliebersdorf, Cist. Gr.
7) Schömberg, Stadt, Cist. Gr.
8) Albendorf, Cist. Gr.
9) Liebau, Stadt, Cist. Gr.

*) Ich zeige durch W. an, daß ein Weltgeistlicher an der Kirche steht.

10) Oppau, Cist. Gr.
11) Grüssau, Cist. Gr.

II. Bolkenhayn, darunter gehören die Parochi zu: *)

1) Gießmansdorf, W.
2) Blumenau, W.
3) Leipe, Fürstenth. Jauer, Kr. Jauer, W.
4) Rudolstadt, W.
5) Reichenau, Cist. Gr.

III. Reichenbach; unter diesem stehen die Parochi zu:

1) Schlaupitz, W.
2) Peterswaldau, W.
3) Leutmannsdorf, W.
4) Steinseifersdorf, W.
5) Langen-Bielau, W.
6) Weigelsdorf, W.
7) Peilau, W.
8) Girlachsdorf, W.

IV. Striegau, unter diesem stehen die Parochi zu:

1) Kuhnern, Strieg. Kr.
2) Puschkau, Schweidn. Kr.
3) Würben, — —, Cist. Grüssau.

*) Nicht immer wohnt der Erzpriester an dem Orte, von dem das Archipresbyteriat den Nahmen hat. Der gegenwärtige wohnt zu Gießmannsdorf.

4) Arnsdorf, Schweidn. Kr., W.
5) Hohen-Friedeberg, Bolkenh. Kr., W.
6) Ingramsdorf, Schweidn. Kr., W.
7) Ossig, Strieg. Kr., W.
8) Bertholdsdorf, Strieg. Kr., W.
9) Jänischau, Strieg. Kr., W.
10) Freiburg, Stadt, Schweidn. Kr., W.

V. Schweidnitz; unter diesem stehen die Parochi zu:

1) Költschen, Reichenb. Kr., W.
2) Hohen-Giersdorf, Schweidn. Kr., W.
3) Wierau, Groß-, — —, Augustiner aus Breslau.
4) Kaltenbrunn, Schweidn. Kr., Augustiner aus Breslau.
5) Gorkau Probstei, Schweidn. Kr., Augustiner aus Breslau.
6) Zobten, Stadt, Schweidn. Kr., Augustiner aus Breslau.
7) Dittmannsdorf, Schweidn. Kr., W.
8) Waldenburg, Schweidn. Kr., W.
9) Weizenrode, — —, W.
10) Strehlitz, Schweidn. Kr., Augustiner aus Breslau.
11) Schmellwitz, Schweidn. Kr., W.

VI. Jauer; unter diesem stehet: Rohnstock, W.

I.

Der Schweidnitzische Kreis.

Der **Schweidnitzische Kreis** gränzt: gegen **Morgen** mit den Fürstenthümern Brieg und Münsterberg; gegen **Mittag** mit dem letztern Fürstenthume und mit dem Königreiche Böhmen; gegen **Abend** mit dem Bolkenhayn-Landeshutischen und Striegauischen Kreise; gegen **Mitternacht** mit dem letztern Kreise und mit dem Fürstenthume Breslau.

Er wird von der **Polsnitz** (Zirla), der **Steinau** und **Weistritz** (das **Schweidnitzer Wasser**) durchflossen, und enthält auf 16 Quadrat-Meilen 6 Städte, **Schweidnitz**, **Freiburg**, **Waldenburg**, **Friedland**, **Gottesberg**, **Zobten**; 1 Marktflecken, **Charlottenbrunn**, und 166 Dörfer, darunter sind 12 Colonien.*)

A. Städte.

1. Schweidnitz.

Schweidnitz, die Hauptstadt des Fürstenthums, eine Immediat- und die Kreisstadt, liegt in einer sehr angenehmen Gegend, und ist seit 1748 eine wichtige Festung. Sie hat 6 Thore: das Peters- Nieder- Kroischwitzer- Bögen- Striegauer- und Köppenthor.

I. An königlichen Gebäuden sind hier:

1) ein Salz-Magazin; 2) ein Getreide-Magazin;

*) H. Zimmermann giebt 179 Dörfer an. Siehe einige allgemeine Nachrichten von Schlesien. S. 31.

3) ein Mehl-Magazin; 4) ein Arsenal; 5) ein Zeughaus; 6) 2 Bäckereien; 7) 4 Casernen und noch einige andere Gebäude.

II. An städtischen Gebäuden:

1) das Rathhaus; 2) das Leinwandhaus; 3) das Malz- und Brauhaus; 4) der Marstall; 5) das Stockhaus; 6) 2 Lazarethe; und 7) 2 Hospitäler, u. s. w.

III. An kirchlichen und Schulgebäuden:

1) Die kath. Stadtkirche; 2) die Michaeliskirche in der Vorstadt; 3) die evang. luth. Kirche zu H. Dreifaltigkeit mit den dazu gehörigen Predigerwohnungen und Schulgebäuden. Diese Kirche ist eine von den drei Friedenskirchen; 4) die evang. Garnisonkirche St. Barbara; 5) das Minoriten-Kloster mit der Kirche (8 Geistliche); 6) das Dominicaner-Kloster mit der Kirche (6 Geistliche); 7) das Capuziner-Kloster mit der Kirche (13 Geistliche): 8) das Jungfern- oder Urseliner-Kloster mit der Kirche (24 Nonnen).

IV. An bürgerlichen oder Privat-Häusern sind: das bischöfliche und das den Ständen gehörige Landhaus mitgerechnet

in der Stadt	401
in der Vorstadt	218
	619

darunter sind 9 Mahl- und 2 Walkmühlen. *)

*) Zimmermann giebt 56 öffentliche Gebäude und 605 Privathäuser an. S. dessen allg. Nachrichten v. Schlesien. S. 10.

Die hier befindlichen königlichen Aemter sind:

das Steueramt,

das Salzamt,

das Accise und Zollamt,

das Inquisitions=Amt,

das Proviant= und

das Postamt.

Die bürgerlichen Nahrungszweige sind: der Ackerbau, der von einigen Bürgern und Vorwerksbesitzern getrieben wird; das Bierbrauen, das ehedem einer der vorzüglichsten Nahrungszweige war, der aber jetzt ziemlich verdorret ist, (11 Dörfer müssen jedoch ihr Bier von der Stadt nehmen.) Der Handel besteht nicht nur in dem, der im Kleinen zur Consumtion getrieben wird, sondern es sind hier auch einige ansehnliche Handlungshäuser, die mit Leinwand und wollenen Zeugen große Geschäfte ins Ausland machen. Schweidnitz liefert an Fabrikaten besonders Tuch, Kron= und Halbrasche, Moll, Zeuge, Strümpfe, wollene und lederne Handschuhe, etwas Leinwand und die Band=Manufactur vorzüglich schwarzes seidnes Band. Die Schweidnitzer ledernen Handschuhe, Seife, Lichter, Kraftmehl, Haarpuder und Pfefferkuchen, so wie der sogenannte Neuroder Schnupftabak werden sehr geschätzt, und das Verkehr damit ist ganz beträchtlich. Der sehr ansehnliche Getreide= und Garnmarkt (Freitags), die zwei Wollenmärkte (am St. Urbanus und St. Gallustage), die vier Jahrmärkte (zwei sind zugleich mit den Wollenmärkten, die andern beiden an Invocavit und auf Dominicus) und der ansehnliche Viehmarkt (am St. Gallustage) die

alle sehr frequent sind, werfen für die Einwohner nicht geringe Vortheile ab.

Die Garnison besteht aus drei Batallionen Infanterie, einer Invaliden-Compapnie, einer Compagnie Garnison-Artillerie und einer Compagnie Mineurs.

Das Stadtwapen ist ein wildes Schwein mit einer goldenen Krone und einem aufgerichteten Greife.

Schweidnitz wurde 1757 d. 27. Oct. von den Oestreichern belagert, den 11. Nov. erobert. 1758 wurde diese Festung von den Preußen nach einer sechzehntägigen Belagerung wieder eingenommen. 1761, in der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. Oct. wurde sie von dem kais. General Laudon überrumpelt und vier Stunden geplündert. 1762 ging sie nach einer 63tägigen Belagerung wieder an die Preußen über. Nach dem Frieden 1763 erhielt die Bürgerschaft zur Schadloshaltung für die erlittenen Drangsale, von Friedrich II ein Gnadengeschenk von 320,146 Rthlr., wodurch sie sich nebst den Feuer-Societäts-Geldern von den Städten, die 233,049 Rthlr. betrugen, wieder erbauete. 1783 schenkte der König abermals 20000 Rthlr zu Ziegeldächern, und Schweidnitz ist nun eine der ansehnlichsten und wohlgebautesten Städte Schlesiens.

Bei Anlegung der Festungswerke hat man Urnen und in der Tiefe Bernstein gefunden.

2. Freiburg.

(Freiberg.)

Die Stadt Freiburg ist eine dem Grafen von Hoberg auf Fürstenstein gehörige Mediat-Stadt. Sie hat

drei Thore, (das Schweidnitzer, Striegauische und Landeshuter) eine kath. Pfarrkirche, eine kleine kath. Kirche St. Johann bei dem Spital, eine in einem sehr guten Styl gebaute evang. luth. Kirche, eine kath. und eine luth. Schule, ein schönes Rathhaus und 246 Bürgerhäuser. Bei weitem der größte Theil der Stadt ist seit dem großen Brande, 1774, durch königliche Unterstützung massiv erbauet und ein angenehmer Ort geworden.

Das erlernte Handwerk, der Ackerbau, der stark betrieben wird, das Bierbrauen, (die Stadt hat den Bierausschrot auf sechs Dörfer) einiger Consumtions-Handel, das Verkehr an dem wöchentlichen Getreide- und Garnmarkte (Dienstags) sind die Nahrungszweige der Bürger.

Jahrmärkte sind zwei: an Pauli Bekehrung und am Matthäustage.

Königliche Aemter sind: das Accise- Zoll- und Postamt. Das letztere wird gemeiniglich von einer Magistratsperson mit verwaltet.

Das Stadtwapen ist ein alter Thurm, rechts ein halber Mond, und links ein Stern.

In der Nähe der Stadt, vor dem Schweidnitzer Thore, ist ein großer Kalkbruch, und zwei hohe Kalköfen. In dem Kalkstein findet man nesterweise weißen Kalkspath.

Unweit Freiburg liegt auf einem hohen Berge, von dem man eine vortreffliche Aussicht hat, das gräflich Hobergische Residenzschloß Fürstenstein. Es ist eines der schönsten Schlösser Schlesiens, wird sehr weit gesehen, und ist in einem geschmackvollen Styl gebauet.

Durch neue Anlagen ist die Gegend herum noch mehr verschönert. Es wird hier eine große Bibliothek und ein ansehnliches Münz-Cabinett aufbewahrt. Unter den vielen Manuscripten befindet sich eine schätzbare historische und topographische Beschreibung der Herrschaft Fürstenstein.

3. Waldenburg.

(Wallenburg.)

Waldenburg ist eine ringsum mit Bergen umgebene, offene, dem Grafen von Hoberg auf Fürstenstein gehörige Stadt, mit einer kath. und einer sehr schönen evang. luth. Kirche, einer kath. und einer luth. Schule, einem Rath- und Schießhause *) und 117 Privathäusern.

Die Nahrungszweige der Bürger sind: einiger Ackerbau, das Bierbrauen, das erlernte Handwerk und die Geschäfte mit dem ansehnlichen Leinwandhandel (Waldenburg ist die vierte Gebirgshandelsstadt) der hier außerhalb Landes getrieben wird.

Außer dem königlichen Accise- Zoll- nnd Postamte ist hier noch ein Bergamt, das die Bergwerksgeschäfte des Fürstenthums Schweidnitz dirigirt.

Wöchentlich (Sonnabends) ist öffentlicher Leinwandmarkt, und jährlich sind drei Jahrmärkte.

---

*) Es ist mit Geschmack eingerichtet, und der Ort, wo sich die Waldenburger vergnügen.

4. Friedland.

Die offene, dem Grafen von Hoberg auf Fürstenstein gehörige Stadt Friedland, liegt an der Steinau, nahe an der Böhmischen Gränze, gegen das Braunauische und enthält eine kath. Pfarrkirche, eine evang. luther. Kirche, eine kath. und eine evang. Schule, ein Spital, ein Rathhaus, ein Brauhaus u. s. w., und 178 meist hölzerne Bürgerhäuser. Ackerbau, das erlernte Handwerk, Consumtions-Handel und Verkehr mit Leinwand, sowohl innerhalb, als außerhalb Landes, sind die bürgerlichen Nahrungszweige.

Die vier Jahrmärkte (am Sonntage Reminiscere, den ersten Sonntag nach Trinitatis, den Sonntag nach Bartholomäi und den Sonntag nach Simon Judä) und besonders der Wochenmarkt (Donnerstags) wo zugleich Leinwand- Garn- und Flachsmarkt ist, verschaffen den Einwohnern gleichfalls manngifaltigen Gewinn.

Königliche Aemter: das Accise- Zoll- und Postwärteramt.

Friedland ist ohne Garnison, und das Stadtwapen ist: eine Mauer mit Brustwehr, worauf zwei einmahl durchsichtige Thürme mit Fenstern stehen. Zwischen den Thürmen ist ein Thor, dessen Obertheil mit Gittern versehen ist. Unter dem Thore liegt ein Igel.

4. Gottesberg.

Gottesberg ist eine offene, freie, dem Grafen von Hoberg auf Fürstenstein gleichfalls zugehörige Bergstadt,

und hat eine kath. Pfarrkirche, eine evang. luth. Kirche, eine evang. Schule, ein Rathhaus und 238 größtentheils hölzerne zum Theil mit Schoben gedeckte Bürgerhäuser.

Die bürgerlichen Nahrungszweige sind außer dem Ackerbaue, dem unbedeutenden Brauurbar, einigem Consumtions-Handel, vorzüglich die wollene Strumpf-Handschuh- und Mützenstrickerei, davon sich viel mehr als ein Viertel der Bürger nährt, und der Bergbau; es wird jedoch auch inländischer und nicht unbeträchtlicher ausländischer Verkehr mit Leinwand getrieben.

Königliche Aemter sind: das Accise- und Zollamt.

Alle Dienstage ist Wochenmarkt, und jährlich sind fünf Jahrmärkte.

Vor dem dreißigjährigen Kriege wurde hier starker Bergbau auf Silber und Blei getrieben, der aber jetzt still steht, wahrscheinlich wegen des geringen Gehalts der Erze.

6. Zobten.

(Zoten.)

Die kleine, dem fürstlichen Stifte zu unserer lieben Frauen auf dem Sande zu Breslau gehörige Mediat-Stadt Zobten liegt am Fuße des Zobtenberges, hat eine kath. Kirche St. Jacob, eine andere St. Anna vor der Stadt, eine dem Sandstifte zu Breslau gehörige Probstei, eine kath. und eine evang. Schule, ein Rathhaus, ein Brauhaus und ein Hospital, und 133 Bürgerhäuser. Die Mauern der Gärten, die die Stadt umgeben, formiren eine Art von Stadtmauer.

Ackerbau, Bierbrauen, ein ganz kleiner Consumtions-Handel, und das erlernte Handwerk sind die bürgerlichen Nahrungszweige. Außerdem ziehen die Bürger noch einigen Vortheil von den Reisenden, die den Zobtenberg besuchen, desgleichen von den Wallfahrenden zu der dasigen Capelle.

Die Zobtener Bräzeln sind sehr beliebt.

Königliche Aemter: das Accise- und Zollamt.

Jahrmärkte sind drei: Sonntags nach dem Drei-Königsfeste, Sonntags nach Laurentius, und Sonntags vor Hedwig.

Das Stadtwapen ist der Apostel St. Jacob.

B. Der Marktflecken
Charlottenbrunn

liegt in einer angenehmen Gegend, und gehört zu dem Dominio Tannhausen. Er besteht aus einer evang. Kirche, zwei Schulen und 8 Häusern.

Von dem Gesundbrunnen siehe oben unter den Producten, Seite 80.

Nahe an dem Gesundbrunnen ist die sogenannte Börse, oder das Kaufhaus, wo der wöchentliche, öffentliche Leinwandmarkt gehalten wird.

C. Dörfer:

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen Protest.	Kirchen Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
Adelsbach	—	1	1	1	1	1	2	—	—	20
Altenburg. (Altenberg.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Althain. (Althan.) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altwasser	—	—	1	—	—	1	1	—	—	7
Arnsdorf. (Arnoldsdorf.) Ober, Mittel- Nieder- . .	—	1	1	1	1	—	3	—	1	22
Aufhalt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bärengrund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bärsdorf	—	1	1	—	—	—	—	—	—	24
Bankwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Bielau. Klein-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Berghof, s. Wenig Mohnau.										
Birkholz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Blitzengrund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bögendorf, adelige 3 Antheile	—	1	1	1	1	1	3	—	1	1
Bögendorf, Kämmerei-Antheil	—	—	—	—	—	—	—	—	9	44
Breitenhayn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Büttnergrund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bunzelwitz	—	1	1	—	—	—	—	—	—	22
Burkersdorf (Burkhardsdorf)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	20
Christelwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Christinenhof	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Conradsthal. Colonie. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Craußendorf, Neu- Colonie.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dittersbach und Neuhaus .	—	—	1	—	—	1	1	—	—	9
Dittmannsdorf	1	1	1	1	2	1	1	—	—	30
Dittmannsdorf, Neu- Colonie.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Domanze	1	1	1	1	2	1	2	—	—	7
Donnerau	—	1	1	—	—	—	—	—	—	31
Dorfbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dörnhau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Brettmühl.	Pappiermühl.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
14	69	3	—	—	—	—	—	2	Adelig.	Mit Einschluß Neu-Läßig.
2	14	—	—	—	—	—	—	3½	desgl.	
1	33	—	—	—	—	—	—	3⅛	desgl.	Mit Einschluß Neu-Hain.
93	42	2	—	—	—	—	—	2¼	desgl.	Wassermangel, Gesundbr.
45	4	1	1	—	—	—	—	3¼	desgl.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gehört zu Neu-Liebichau.
4	5	—	—	—	—	—	—	2½	Adelig.	
7	45	—	—	—	—	—	—	2	desgl.	
22	12	1	—	—	—	—	—	3	desgl.	
7	10	—	—	—	—	—	—	2	Sandstift zu Breslau.	
15	3	—	—	—	—	—	—	1	Adelig.	
—	10	—	—	—	—	—	—	—	desgl.	gehört zu N. Waltersdorf.
20	33	1	—	—	—	—	—	¾	desgl.	
12	40	1	—	—	—	—	—	—	Kämmerei zu Schweidnitz.	
1	18	2	—	—	—	—	—	1½	Adelig.	
1	8	—	—	—	—	—	—	2	desgl.	Gehört zu Gerbersdorf.
10	14	—	—	—	—	—	—	1	desgl.	Hier war im siebenjährig. Kriege das Pr. Lager.
13	10	1	—	—	—	—	—	½	desgl.	
12	2	—	—	—	—	—	—	4	desgl.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ein zu Fürstenstein gehöriges Lustschloß.
—	36	1	—	—	—	—	—	2½	Adelig.	Gehört zu Salzbrunn.
—	37	—	—	—	—	—	—	2	desgl.	Gehört zu Reußendorf.
28	75	2	—	—	1	—	—	3	desgl.	Neuhaus ist das Schloß u. die Officiant. Wohnung.
38	79	3	—	—	—	—	—	2	desgl.	
—	12	—	—	—	—	—	—	—	Zum vorigen.	
45	8	1	—	—	—	—	—	2	Adelig.	
—	41	1	—	1	—	—	5	3½	desgl.	
23	26	1	—	1	—	—	5	3	desgl.	
20	20	1	—	4	—	—	9	3¼	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen		Schulen			Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Protest.	Cathol.	Protest.	Kathol.	Pfarrhäuser.					
Ehrlich } s. Schwenkfeld.										
Eselsdorf } s. Schwenkfeld.										
Falkenberg	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Fellhammer	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Floriansdorf, Florsdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4
Frauenhayn und Rungendorf	—	—	1	—	—	—	2	—	—	6
Freudenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Freudenthal	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Friedersdorf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Friedland, Alt-	—	—	1	—	—	—	1	—	—	31
Frölichsdorf	—	—	1	—	—	—	1	—	—	15
Giersdorf, Hohen-	—	1	1	1	—	—	—	—	—	26
Giersdorf, Nieder-	—	—	1	—	—	—	—	—	—	11
Giersdorf, Wüste-	1	1	1	1	2	—	—	—	—	73
Giersdorf, Neu-Wüste-, Col.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Göhlenau, Gellnau	—	—	1	—	—	—	1	—	—	27
Goglau (Gogel)	—	1	1	1	1	1	3	—	—	12
Goglau, Neu- Colonie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gohlitsch	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Görbersdorf, Gerbersdorf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	15
Gräditz. Geistl. Antheil	—	1	—	1	1	—	—	—	—	26
Gräditz. Adel. Antheil. Ober- und Nieder-	1	—	1	—	1	1	2	—	—	—
Gräditz, Neu-, Colonie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grunau	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Grund	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Guhlau	—	1	—	1	1	—	—	—	—	12
Gurkau, s. Ströbel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hartau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hausdorf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	25
Heinrichau	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Brettmühl.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
24	20	—	—	4	—	—	13	$3\frac{1}{8}$	Adelig.	Bei den Walken ist eine Roßwalke.
19	29	1	—	—	—	—	—	$3\frac{1}{4}$	desgl.	
19	2	—	1	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	desgl.	
23	6	—	1	—	—	—	—	2	desgl.	
5	18	1	—	1	—	—	1	$3\frac{3}{4}$	desgl.	
—	5	—	—	—	—	—	—	2	desgl.	
21	22	—	—	—	—	—	—	2	desgl.	
29	72	2	—	1	—	—	—	$4\frac{1}{2}$	desgl.	
4	40	1	—	—	—	—	—	—	desgl.	
1	36	1	—	—	—	—	—	$1\frac{3}{8}$	Kämmerei zu Schweidnitz.	Feldspath, Blende, Gr. Spießglaserz.
7	5	—	—	—	—	—	—	$\frac{5}{8}$	Ebenderselb.	
4	99	7	—	7	—	—	35	$3\frac{1}{2}$	Adelig.	Wassermangel. In der Nähe dieses Dorfs ist der Rumpelbrunnen, der Ursprung der Weistritz.
—	18	—	—	—	—	—	—	$3\frac{3}{4}$	desgl.	
3	59	1	—	—	1	—	—	$2\frac{3}{4}$	desgl.	
15	21	—	—	—	—	—	—	1	desgl.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Zum vorigen gehörig.	Die Besitzungen sind oben mit aufgeführt.
15	3	1	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{2}$	Adelig.	
—	38	2	—	1	1	—	1	4	desgl.	
6	68	—	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{8}$	Kollegiatst. z. heil. Kreuz in Breslau.	
20	12	1	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{8}$	Adelig.	
—	30	—	—	—	—	—	—	—	desgl.	Zu Ober-Gräditz.
17	8	1	—	—	—	—	—	$\frac{5}{8}$	desgl.	
17	19	—	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	desgl.	Gehört zu Taschendorf.
16	3	—	—	—	—	—	—	2	Sandstift zu Breslau.	
—	—	—	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	Dem vorigen.	Ist eine Probstei.
10	25	1	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{8}$	Adelig.	
5	22	2	—	3	—	—	3	$2\frac{1}{4}$	desgl.	
30	55	4	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{4}$	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen. Protest.	Kathol.	Schulen Protest.	Kathol.	Pfarrhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
Hermsdorf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	20
Jakobsdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Jauernig (Jauerau) . .	—	1	1	1	—	1	1	—	—	15
Jauernick, Neu-, Colonie .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jauernick	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ingramsdorf	—	1	1	1	1	1	3	—	—	8
Käntchen	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Kallendorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11
Kaltenbrunn	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
Kaltwasser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kammerau	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—
Kapsdorf	—	—	1	—	—	1	1	—	—	5
Kiesendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kirschdorf, Roth- , . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Kirschdorf, Weiß- (Dürr-) .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Klettendorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Kletschkau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Konradswaldau	1	—	1	—	1	1	3	—	—	9
Kratzkau, (Krazzig) . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Kreisau	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Kroischwitz, (Kroschwitz.) .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11
Krotzel. Colonie. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunzendorf	—	1	1	1	1	1	2	—	—	42
Kynau	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Läßig, Alt-	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Läßig, Neu-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehmwasser	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Leutmannsdorf	1	1	1	1	2	—	3	—	3	91
Liebichau, Alt- und Neu- .	—	—	1	—	—	—	4	—	—	4

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen	Walkmühlen.	Bretmühlen.	Papiermühl.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
4	50	2	—	—	—	—	—	3	Adelig.	
6	—	—	—	—	—	—	—	½	desgl.	
16	6	1	—	—	—	—	—	1	desgl.	
—	8	—	—	—	—	—	—	1	desgl.	
18	32	1	—	—	—	—	—	2½	desgl.	
28	9	—	2	—	—	—	—	2¼	desgl.	
10	17	1	—	—	—	—	—	1¼	desgl.	
12	10	—	—	—	—	—	—	1½	St. Grüssau.	
9	24	—	—	—	—	—	—	2¾	Sandstift zu Breslau.	
16	9	2	—	2	—	—	3	3	Adelig.	
15	12	—	—	—	—	—	—	¾	desgl.	
15	15	1	—	—	—	—	—	3¾	desgl.	
7	—	—	—	—	—	—	—	2½	Vicar. z. h. Kr. auf dem Dohm zu Breslau.	
4	9	—	—	—	—	—	—	¾	Adelig.	Hier fällt die Peilau in die Weistritz.
15	—	—	—	—	—	—	—	¾	Adelig.	
11	4	—	—	—	—	—	—	1½	Adelig.	Gehörte ehed. d. Jesuiten.
17	3	—	—	—	—	—	—	¼	Kämmerei zu Schweidnitz.	
17	32	1	1	—	—	—	—	¾	Adelig.	
3	6	1	—	—	—	—	—	1¾	desgl.	
16	8	—	—	—	—	—	—	1	desgl.	
3	9	1	—	—	—	—	—	¼	Stadtkäm. zu Schweidnitz.	
—	30	—	—	—	—	—	—	2	Sandstift zu Breslau.	
10	74	1	1	—	—	—	—	1¾	Adelig.	
14	35	3	—	—	—	—	—	2	desgl.	Das alte Bergschloß heißt Königsberg.
17	51	1	—	1	—	—	3	3¾	desgl.	} Gehören zu Adelsbach.
—	14	—	—	—	—	—	—	3¾	desgl.	
24	42	1	—	—	—	—	—	2¼	desgl.	
41	173	9	—	—	—	—	—	1½	Stadtkäm. zu Schweidnitz.	
51	85	2	—	—	—	—	—	1¾	Adelig.	Hierher gehört auch Sorgau, (Sorge.)

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.					Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Lomnitz	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigsdorf	—	1	1	—	—	—	2	—	—	11
Marxdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7
Merzdorf, Groß-	—	1	1	—	—	—	—	—	—	20
Merzdorf, Klein-	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Michelsdorf bei Kynau	—	1	1	—	1	—	1	—	—	10
Michelsdorf bei Zobten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Mohnau, Groß-	—	1	—	1	1	—	1	—	—	8
Mohnau, Wenig- (Klein- und)	—	—	1	—	—	—	3	—	—	7
Mörschelwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Neudorf bei Würben	—	—	1	—	—	—	1	—	—	7
Neudorf bei Friedland	—	—	1	—	—	—	—	—	—	28
Neuhain, s. Althain.										
Neuhaus, s. Dittersbach.										
Neugericht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nitschendorf, (Niklasdorf.)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6
Ohmsdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Peterwitz	1	1	1	—	1	—	2	—	—	10
Pilzen	—	Kpl	—	—	—	—	1	—	—	9
Pänkendorf	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Polsnitz	—	1	1	—	1	—	—	—	—	28
Poseritz	—	—	—	1	1	—	1	—	—	11
Protschkenhayn (Pruschenkenhayn.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Puschkau	—	1	—	1	1	1	1	—	—	7
Qualkau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6
Queitsch	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Raaben	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Ranzen, der blaue; s. Dittmannsdorf.										
Raspenau	—	—	1	—	—	—	—	—	—	31
Reimsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reimswalde	—	1	1	1	1	—	—	—	—	45
Reußendorf	—	—	1	—	—	1	1	—	—	34
Rogau und Rosenau	1	1	1	1	2	1	2	—	—	32

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Bretmühlen.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
32	36	3	—	2	—	—	10	3½	Adelig.	
24	27	2	—	—	—	—	—	1	desgl.	
8	10	2	—	—	—	—	—	1¼	Sandstift zu Breslau.	
15	17	1	—	—	—	—	—	1¼	Adelig.	
9	—	—	—	—	—	—	—	1¾	desgl.	
38	39	2	—	—	—	—	—	2	desgl.	
8	6	—	—	—	—	—	—	3½	Matthiästift zu Breslau.	
21	1	—	—	—	—	—	—	—	Adelig.	
50	6	1	—	—	—	—	—	2½	desgl.	Hierher gehört Berghof.
11	16	—	—	—	—	—	—	3 6/8	desgl.	
27	4	—	1	—	—	—	—	1⅛	desgl.	
7	40	—	—	—	—	—	—	3¼	desgl.	
—	28	1	—	—	—	—	—	2½	desgl.	Hierh. geh. Tuschenwalde.
4	8	—	—	—	—	—	—	¾	Stadtkäm. zu Schweidnitz.	
3	9	1	—	—	—	—	—	1	Adelig.	
34	6	—	—	—	—	—	—	1⅛	desgl.	
15	10	—	—	—	—	—	—	¾	desgl.	
16	15	1	—	—	—	—	—	1	desgl.	
28	54	2	—	—	—	—	—	2	desgl.	
15	9	—	—	—	—	—	—	2	desgl.	
12	14	1	—	—	—	—	—	2⅞	desgl.	
29	8	1	—	—	—	—	—	1¾	desgl.	
7	10	3	—	—	—	—	—	2¼	Sandstift zu Breslau.	
10	8	2	—	—	—	—	—	3¾	Adelig.	
11	17	1	—	—	—	—	—	1¾	Stift Grüssau.	
12	24	1	—	—	—	—	—	5	Adelig.	
3	26	2	—	1	—	—	2	3	desgl.	
4	44	3	—	—	—	—	—	3⅜	desgl.	
16	81	3	—	—	—	—	—	2	desgl.	
34	14	1	1	—	—	—	—	3¼	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.					Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Rosenau bei Friedland . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	17
Rosenthal	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Rudelswaldau. } Rudolphswaldau }	—	1	1	—	1	—	—	—	—	57
Rungendorf, s. Frauenhayn.										
Saarau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Säbischdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Salzbrunn	1	1	2	1	2	—	—	—	—	69
Schenkendorf	—	1	1	—	1	—	1	—	—	18
Schlesierthal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schmellwitz	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—
Schmitzdorf (Schmidsdorf.) .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	13
Schönbrunn	—	—	1	—	—	—	—	1	—	20
Schönfeld	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Schwenkfeld	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7
Seiferdau (Seifriedau.) . .	—	1	—	1	—	—	—	—	—	17
Seifersdorf	—	—	1	—	—	—	2	1	—	17
Seitendorf	—	1	1	1	1	1	1	—	—	36
Silsterwitz, Groß- und Klein-	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Sophienau. Colonie. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sorgau (Sorge) s. Liebichau.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sorgau, Neu-, Colonie. .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Stephanshayn	—	1	1	—	1	1	3	—	—	15
Steinau	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Steingrund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stäubchen (Stäupchen.) .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Ströbel und Probstei Gurkau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Strehlitz	—	1	—	1	1	—	—	—	1	15
Striegelmühle	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
Tampadel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Tannhausen	—	1	—	1	1	1	2	—	—	26
Teichenau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen.	Windmühlen.	Walkmühlen.	Brettmühlen.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
19	1	—	—	—	—	—	—	3¼	Adelig.	
2	7	1	—	—	—	—	—	4	desgl.	
5	72	4	—	8	—	—	16	3¼	desgl.	Unter den Walken ist eine Roßwalke.
14	1	—	—	—	—	—	—	1⅝	Adelig.	
6	—	—	—	—	—	—	—	½	Kämmerei zu Schweidnitz.	
28	159	3	—	—	—	—	—	2¼	Adelig.	Vom Gesundbrunnen s. oben, Producte.
6	18	—	—	—	—	—	—	1¾	desgl.	
3	6	—	—	—	—	—	—	2	desgl.	Ehedem wurde hier auch Silber gebauet.
20	9	1	—	—	—	—	—	1¼	desgl.	
12	15	2	—	—	2	—	—	4¼	desgl.	
6	19	—	—	—	—	—	—	⅜	desgl.	
16	7	1	—	—	—	—	—	1¾	desgl.	
27	4	1	—	—	—	—	—	⅝	desgl.	Erlicht und Eßdorf mitgerechnet.
6	19	1	—	—	—	—	—	1½	Sandstift zu Breslau.	
3	27	1	—	—	—	—	—	1½	Stadtkäm. zu Schweidnitz.	
7	83	2	—	—	—	—	—	2	Adelig.	
34	21	3	—	—	—	—	—	2¾	Sandstift zu Breslau.	
1	22	1	—	1	—	—	1	1⅛	Adelig.	Gehört zu Tannhausen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gehört zu Neu-Liebichau.
—	12	—	—	—	—	—	—	2	Adelig.	Gehört z. Konradswaldau.
41	2	—	—	—	—	—	—	—	desgl.	
18	23	—	—	1	—	—	1	—	desgl.	Hier entspr. die Steinau.
14	31	—	—	—	—	—	—	2½	desgl.	
7	2	—	—	—	—	—	—	1¼	desgl.	Ehedem den Jesuiten gehörig.
8	4	1	—	—	—	—	—	2½	Sandstift zu Breslau.	
11	13	1	—	—	—	—	—	2¼	Ebendemselb.	
8	20	—	—	—	—	—	—	3	Gleichfalls.	
10	19	1	—	—	—	—	—	2	Ebenfalls.	
23	139	4	—	1	—	—	1	2¼	Adelig.	
3	22	2	—	—	—	—	—	½	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen		Schulen			Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.	Pfarrhäuser.					
Tarnau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Toschendorf (Tuschendorf.) .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Tuschenwalde, s. Neugericht, wozu es gehört.										
Tschechen (Tscheschen.) . .	—	—	1	—	—	1	1	—	—	20
Tunkendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Wäldchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldenburg, Ober- . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5
Waltersdorf, Lang- u. Nieder-	1	1	1	1	2	—	—	—	—	33
Waltersdorf, Wüste- . .	1	1	1	—	1	1	2	—	—	12
Weißstein	—	—	—	—	—	—	1	—	—	31
Weistritz, Ober-	1	1	1	1	2	—	1	—	—	15
Weistritz, Polnisch-	—	—	1	—	—	—	1	—	—	12
Weizenrode (Wissenrode) . .	—	1	1	1	1	—	—	—	1	2
Wernersdorf	—	1	—	—	—	—	1	—	—	8
Wierau	—	1	—	1	1	—	—	—	—	29
Wierischau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Wickendorf, Wirkendorf .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Wilhelmsthal, Colonie, . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilkau	—	—	1	—	—	—	1	—	—	9
Würben	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—
Zedlitz	—	—	1	—	—	—	—	—	—	15
Zedlitzheide, Colonie, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeisberg, ein Wirthshaus .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zilzendorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Zielau	—	—	1	—	—	1	3	—	—	46

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Brettmühlen.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
8	1	—	—	—	—	—	—	2⅛	Adelig.	
33	12	—	—	—	—	—	—	2¼	desgl.	
18	15	1	—	—	—	—	—	1¾	desgl.	
8	2	—	—	—	—	—	—	½	Stadtkäm̃. zu Schweidnitz.	
22	21	—	—	—	—	—	—	2½	Adelig.	
4	22	—	—	—	—	—	—	2¾	desgl.	
13	103	4	—	2	—	—	4	3½	desgl.	Hierher gehört auch der Blitzengrund.
101	130	8	—	3	—	—	6	2½	desgl.	Hier ist wöchentlich öffentl. Leinwandmarkt.
2	58	2	—	—	—	—	—	2¾	desgl.	Hier ist eine Wassermangel
12	24	1	—	—	—	—	—	1¼	desgl.	
11	18	1	—	—	—	1	—	½	Stadtkäm̃. zu Schweidnitz.	
17	16	1	—	—	—	—	—	½	derselben.	
14	1	—	—	—	—	—	—	½	Adelig.	
15	32	4	—	—	—	—	—	1¾	Sandstift zu Breslau.	
17	9	—	—	—	—	—	—	1	Adelig.	
35	5	—	—	—	—	—	—	1	desgl.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gehört zu Wüste Waltersdorf, wo auch die Besitzungen mit verzeichnet sind.
19	15	2	—	—	—	—	—	1	Adelig.	
48	25	1	—	—	—	—	—	1	Stift Grüssau.	
11	21	1	—	—	—	—	—	1½	Malth. Com̃. zu Striegau.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gehört zu Wüste-Waltersdorf, wo auch die Besitzungen mit verzeichnet sind.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gehört zu Frölichsdorf.
11	3	—	—	—	—	—	—	¾	Adelig.	
2	70	2	—	1	—	—	1	1¾	desgl.	

II.

Der Reichenbachische Kreis.

Der Reichenbachische Kreis gränzt gegen Morgen an das Fürstenthum Brieg; gegen Mittag an das Fürstenthum Münsterberg; gegen Abend und Mitternacht an den Schweidnitzischen Kreis.

Die Peilau (das Reichenbachische Wasser), die Faulebach, die Hambach, das Rothwasser und die Klinkenbach fließen in diesem Kreise, der auf 7 Quadrat-Meilen 1 Stadt (Reichenbach) 1 Etablissement der Herrnhuther (Gnadenfrei) und 36 Dörfer, darunter 3 Colonien sind, enthält.

A. Die Stadt Reichenbach.

Die Immediat- und Kreisstadt Reichenbach liegt gegen das Gebirge auf einer Anhöhe, ist mit doppelten Mauern und mit Maulbeerbäumen besetzten Schanzen umgeben, hat vier Thore (die Pforte ist zugemauert) und enthält:

I. An städtischen Gebäuden: 1) das Rathhaus; 2) ein Garnison-Lazareth; 3) ein Brau- und Malzhaus; 4) einen Marstall und noch einige andere Gebäude.

II. An Kirchen und Schulgebäuden: 1) die kath. Stadtpfarrkirche; 2) die Klosterkirche; 3) die evang. luth. sehr schöne Kirche; 4) die Probstkirche St. Barbara; 5) die Begräbnißkirche (beide in der Vorstadt); 6) eine kath. und 7) eine evangelische Schule.

III. An bürgerlichen Häusern:

a) in der Stadt	293	S. 394 *)
b) in der Vorstadt	101	

darunter sind vier Mühlen.

*) Zimmermann giebt 414 an. S. allgemeine Nachrichten von Schlesien. S. 10.

Königl. Aemter in dieser Stadt sind hier: das Steueramt; das Accise- und Zollamt; das Servis-Amt; das Postamt.

Die Nahrungszweige der Bürger sind außer dem Ackerbau und dem Bierbrauen (7 Dörfer sind verpflichtet, Stadtbier zu schenken) die Handlung, die mit Tuch, roher und gesponnener Baumwolle, türkischem Garne, Zeugen, ganz und halbbaumwollenen Waaren getrieben wird, und das erlernte Handwerk. Die hiesige Manufactur ist sehr beträchtlich, da jährlich gegen 3000 Stein Schafwolle gesponnen und verwebt werden. Man verfertigt Tuch, Flanell, Everlesting, Struck, Kassa, Sojet, Quinett, Kron- und Halbrasche, Hüte, Strümpfe, Barchent und Handschuhe. Alle diese Waaren werden theils in Breslau, theils in andern Städten Schlesiens, auf den Jahrmärkten abgesetzt, theils versendet.

Jährlich sind vier Jahrmärkte: Dienstags und Sonnabends ist Wochen- und Garnmarkt, und Dienstags zugleich Getreidemarkt.

Die Garnison besteht aus einem Füsilier-Batallion.

Das Wapen der Stadt ist der Ritter St. Georg mit der Lanze in der Hand.

Im Jahre 1790 wurde hier zwischen Oestreich und Preußen die Reichenbacher Convention geschlossen, die den Frieden zwischen Oestreich und der Pforte bewirkte.

B. Das Mährische Brüder- (Herrenhuther) Etablissement

G n a d e n f r e i.

Gnadenfrei ist ein auf dem Grunde des Ober-Antheils von Peilau (1746) errichtetes Etablissement der Herrnhuther, und enthält außer dem Bet- Brüder- Schwestern- Wittwer- und Wittwenhause, nebst der Waarenniederlage, noch etliche 40 Privathäuser. Man verfertigt hier Kattun, Manchester, Plüche, Felbel, Kron- und Halbrasche, ganz und halbbaumwollene gestreifte Waaren, Etolet, Soy, Quinett, auch hanfene Feuerspritzenschläuche und Wassereimer ꝛc.

C. Dörfer.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnungen.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Bertholdsdorf, (Bertelsdorf) (mit Einschluß Eichberg.) .	—	1	1	—	—	1	1	—	—	10
Langen-Bielau	1	1	4	1	3	1	3	—	—	67
Dorotheenthal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dreißighuben	—	—	1	—	—	—	—	—	—	33
Eichberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellguth, Groß-	—	—	1	—	—	1	2	—	—	12
Endersdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Ernsdorf, zwei Antheile . .	—	—	1	1	—	—	—	—	1	22
Faulbrücke	—	1	1	—	—	—	3	—	—	24
Friedrichshayn, Colonie . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Girlachsdorf, (Girlsdorf) .	—	1	1	1	1	1	2	—	—	29
Gütmannsdorf	—	1	1	—	1	1	2	—	—	19
Guhlau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Habendorf	—	1	—	1	1	1	4	—	—	14
Hartau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Haunold	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hebendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hennersdorf	1	—	1	—	1	1	1	—	—	20
Johannsthal, s. Girlachsdorf.										
Kaschbach und Schmiedegrund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klinkenhans	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6
Költschen	—	1	—	1	1	1	1	—	—	—
Kuchendorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Kunzendorf, Stein-	—	1	1	1	1	—	—	—	—	1
Lauterbach	—	1	1	—	—	—	1	—	—	9

Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meilen.	Herrschaften.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
30	4	2	1	½	Adelig.	Der Schloßgarten gehört zu den schönen.
101	371	8	—	1	desgl.	Ist 1 Meile lang. Es sind hier Garnbleichen, Kattundruckereien, und eben die Manufactur, wie in Reichenbach.
—	—	—	—	—	—	Gehört zu Peiskersdorf.
5	56	—	—		Adelig.	
—	—	—	—	—	—	Gehört zu Bertholdsdorf, und besteht aus drei Häusern.
46	8	1	1	1½	desgl.	
14	4	1	—	1½	desgl.	
—	241	—	—	Nahe an Reichenbach.	1 Anth. die Käm. Reichenb., 1 Antheil die Malth. Com. Reichenb.	Hat eben die Manufactur wie Reichenbach.
33	74	1	1	—	Adelig.	
—	40	—	—	1½	desgl.	Gehört zu Stein-Seifersdorf.
28	26	—	—	¾	desgl.	Hierher gehört Johannisthal.
44	11	—	—	1	desgl.	
30	6	—	—	1½	desgl.	
59	25	4	—	1	desgl.	
32	3	—	—	½	desgl.	
4	1	—	—	1½	desgl.	
—	5	—	—	1½	Probstei zu Reichenbach.	
15	16	—	—	1	Adelig.	
29	27	—	—	1½	desgl.	
13	13	1	—	⅛	desgl.	
20	14	—	1	1½	desgl.	
15	—	—	—	1	desgl.	
24	51	8	—	1	desgl.	
37	4	4	—	1½	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.					Herrschaftl. Schlösser und Wohnungen.	Vorwerker.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Mellendorf	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Neudorf	—	1	—	1	1	—	3	—	—	10
Olbersdorf, (Ullersdorf.) .	—	1	1	—	1	1	2	—	—	14
Panthenau, Ober-	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Peiskersdorf u. Dorotheenthal	—	1	1	—	—	—	—	—	—	19
Peilau	—	1	1	1	1	1	12	—	—	45
Peterswaldau	1	1	1	1	2	1	5	—	—	66
Pfaffendorf	—	1	1	—	—	1	1	—	—	24
Schlaupitz	—	1	1	1	1	—	1	—	—	15
Schmiedegrund, s. Raschbach.										
Seerswaldau, Colonie. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seifersdorf { Oberlangen-	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
Seifersdorf { Niederlangen-	—	1	—	1	1	1	1	—	—	12
Seifersdorf	1	1	1	1	2	—	1	—	—	—
Stollbergsdorf, Colonie. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoschendorf	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—
Tannenkretschamm und Weigelsdorf } . .	—	1	1	1	1	1	3	—	—	26

Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meilen.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
25	3	1	—	1½	Adelich.	
25	15	2	—	½	desgl.	
43	4	2	1	1	desgl.	
14	5	—	—	2	desgl.	
16	38	5	—	1	desgl.	
181	49	5	—	1½	desgl.	Ist ein Manufactur-Dorf, wo eben die Waaren verfertigt werden, wie in Langen-Bielau.
84	233	—	—	½	desgl.	Ein Manufactur-Dorf, wie das vorige.
27	18	—	—	1½	desgl.	
28	15	3	1	1¾	desgl.	
10	—	—	—	1	desgl.	Gehört zu Olbersdorf.
26	8	1	—	1½	desgl.	
42	40	3	1	—	desgl.	
35	84	5	—	1¾	desgl.	
—	50	—	—	¾	desgl.	Gehört zu Peterswaldau.
19	6	1	1	1	desgl.	Hier ist ein wunderthätiges Marienbild.
65	33	4	1	1⅜	desgl.	

III.

Der Bolkenhayn-Landeshutische Kreis.

Der Bolkenhayn-Landeshutische Kreis gränzt: gegen Morgen mit dem Schweidnitzischen Kreise; gegen Mittag mit dem Königreiche Böhmen; gegen Abend mit dem Hirschbergischen; und gegen Mitternacht mit dem Striegauischen Kreise und dem Fürstenthume Jauer.

Die in diesem Kreise fließenden wichtigern Gewässer sind: der Bober, der Läßig, der Zieder, das Wederauer Wasser, die wüthende Neiße. Er enthält auf 16 Quadrat-Meilen 5 accisbare Städte: Bolkenhayn, Landeshut, Liebau, Schömberg, Hohen-Friedeberg; 1 unaccisbare Stadt, Rudolstadt; 1 Kloster, Grüssau und 97 Dörfer, darunter sind 4 Colonien.

A. Städte.

1. Bolkenhayn.

Die Stadt Bolkenhayn ist eine Immediat- und die Kreisstadt. Sie ist mit einer Mauer umgeben, und hat zwei Thore (das Ober- und Niederthor) und zwei Pforten, die aber jetzt vermauert sind. Das alte, ehedem feste, jetzt bis auf eine einzige Stube unbewohnbare, vom Herzoge Bolko, dessen Bildniß noch in jener Stube zu sehen ist, erbauete Schloß, ist nebst den dazu gehörigen Dörfern, ein Eigenthum des Stiftes Grüssau. Die Stadt enthält:

I. An städtischen Gebäuden: 1) das Rathhaus; 2) das Malz- und Brauhaus; 3) ein Hospital; 4) ein Stadt- und Gemeinhaus für ansteckende Kranke u. s. w.

II. An Kirchen und Schulgebäuden: 1) eine katholische Pfarrkirche, St. Hedwig; 2) eine evangelisch-lutherische Kirche; 3) eine Begräbnißkirche vor der Stadt; 4) eine katholische und 5) eine evangelische Schule; und 6. 7) zwei Pfarrhäuser.

III. Bürgerhäuser, 193, davon aber fünfe zur Burg gehören.

Königliche Aemter sind hier: das Steuer-, das Accise- und Zollamt.

Die Nahrungszweige der Bürger sind: der Ackerbau, der Brauurbar, das erlernte Handwerk (ungefähr $\frac{1}{3}$ sind Weber und Tuchmacher) und einiger Consumtions-, desgleichen auch Garnhandel.

Es sind hier zwei Jahrmärkte. Montags ist Wochen-Leinwand- und Garnmarkt. Mittwochs ist zwar Getreidemarkt; er ist aber von keiner Bedeutung.

2. Landeshut.

Landeshut ist eine zwar nicht große, aber schöne und wegen ihres Leinwandverkehrs ins Ausland berühmte Immediat-Stadt. Sie liegt in einer mit Bergen (zum Theil waldigen) umgebenen Ebene am Bober und Zieder, (der erstere nimmt den letztern nahe bei der Stadt auf) ist mit einer Mauer und Graben (der jedoch jetzt bei der Pforte zum Theil ausgeschüttet und bebauet

ist) umgeben, hat zwei Thore (das Ober- und Niederthor) und eine Pforte. Man findet hier:

I. An städtischen Gebäuden: 1) das Rathhaus; 2) das Accise- und Zollamtshaus nebst der Wage; 3) das Malz- Brau- und 4) Faßhaus; 5) das Rathsdiener- oder Stockhaus, wobei der Marstall; 6) ein Hospital vor der Stadt u. s. w.

II. An kirchlichen nnd Schulgebäuden: 1) die katholische Stadtpfarrkirche St. Petri und Pauli; 2) die katholische Begräbnißkirche, (Corporis Christi) in der jedoch kein Gottesdienst gehalten wird; 3) das katholische Pfarrhaus nebst der Capellanei; 4) die katholische Schule; 5) die evangelisch-lutherische Kirche zur H. Dreifaltigkeit, wobei eine Bibliothek mit einigen Natur- und Kunst-Producten, nebst den Wohnungen der drei Prediger, der Schullehrer bei der Trivial-Schule, und der Kirchenbedienten. Das Ganze ist nebst dem mit Linden-Alleen besetzten Kirchhofe ringsum mit einer Mauer umgeben. Die Kirche ist eine von den Gnadenkirchen, deren Bau 1711 angefangen und 1720 vollendet worden ist. Sie ist eine von den schönsten protestantischen Kirchen Schlesiens.

III. Bürgerliche Häuser sind:

a) in der Stadt	189
b) in den Vorstädten . . .	300
	489

Zu diesen kommen noch vier Bleichen, zwei Mahl- zwei Walkmühlen, eine Wassermangel und ein Trock-

nen= oder sogenanntes Hängehaus zum Abtrocknen der gestärkten Leinwand. Die drei andern Wassermangeln, die hiesigen Kaufleuten zuständig sind, befinden sich im Zieder, Vogelsdorf und Leppersdorf. Bei der letztern ist auch ein Hängehaus.

Die Nahrungszweige der Bürger sind: einiger Ackerbau, das Bierbrauen, (14 Dörfer schenken Stadtbier) das erlernte Handwerk oder Kunst. Der vornehmste Nahrungszweig aber ist die Handlung, die, außer Specerey=Waaren, Zeugen rc. Wein und Leinsamen vorzüglich mit Leinwand von mehrern ansehnlichen Handlungshäusern ins Ausland getrieben wird, und die von großer Beträchtlichkeit ist, indem jährlich weit über 100,000 Schock Leinwand ausgeführt werden. Es sind hier vier von den umliegenden Dörfern stark besuchte Jahrmärkte. Montags und Mittwochs ist ein ansehnlicher Getreidemarkt, und Freitags ist öffentlicher Garn= und Leinwandmarkt, wohin jedes Mahl einige 100 Schock Garn und einige 1000 Schock Leinwand zum Verkaufe gebracht werden, die theils, selbst von den Landeshutischen Kaufleuten, theils von auswärtigen Kauf= und Handelsleuten aufgekauft werden. Die letztern liefern ihre Leinwand wieder an Handlungshäuser in andern Städten.

Es ist hier ein besonderes Bleichgericht und Leinwandschauamt niedergesetzt. Das erstere schlichtet die Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und Bleichern, und besteht aus einigen Magistrats=Personen, einigen Kaufleuten und Bleichern. Das letztere besteht gleichfalls aus einer Magistrats=Person, einem Kaufmanne und

etlichen Webern. Dieses Schauamt sieht darauf, daß die zu Markte gebrachte Leinwand die gehörige Güte, Breite und Länge habe. (Siehe oben von Fabriken und Manufacturen.)

Königliche Aemter in dieser Stadt sind: das Accise- und Zollamt; das Fiscalat, das ein Adjunctus Fisci verwaltet; das Postamt; das Juden-Toleranz-Amt.

Das Stadtwapen besteht aus zwei Thürmen und einer Mauer, vor welcher ein Pole stehet, der in der Rechten einen entblößten Säbel, und in der Linken ein Schild hält.

Die Stadt Landeshut, die erst acht Tage vorher 50,000 Rthlr. Brandschatzung an die Oestreicher bezahlt hatte, wurde 1760 den 23. Junius, nachdem das daselbst stehende Corps des Generals de la Motte Fouquet von 8000 Mann von dem 50,000 Mann starken Corps des kaiserlichen Generals Laudon geschlagen war, von zwei Uhr des Morgens bis zwei Uhr Nachmittags geplündert. Die Wuth der Oestreicher war so groß, daß 12 Personen von der Bürgerschaft getödtet, 43 verwundet, und über 300 elend zerschlagen und gemißhandelt wurden. Der durch diese Plünderung verursachte Schade wurde auf 635,356 Rthlr. geschätzt. Nach hergestelltem Frieden schenkte der König dieser unglücklichen Stadt zu einiger Schadloshaltung 100,000 Rthlr., die sie zu Tilgung ihrer Kriegsschulden anwendete. Durch den nachherigen Flor der Handlung hat sich jedoch diese Stadt wieder erhohlt, so daß man von diesem schrecklichen Plünderungstage, außer der gestifteten Plünderungs-

predigt, die an diesem Tage gehalten wird, keine Spur mehr findet.

3. Liebau.

Liebau ist eine offene, am Bober zwischen Bergen, in einem tiefen Thale liegende, dem Stifte Grüssau gehörige Stadt, durch welche das Schwarzwasser (die schwarze Bach) fließt.

I. Städtische Gebäude sind hier: 1) das Rathhaus; 2) ein Hospital.

II. Kirchen und Schulgebäude: 1) die katholische Pfarrkirche St. Mariä; 2) die Begräbnißkirche zum H. Kreuz; 3) die Pfarrwohnung; 4) die katholische und eine lutherische Schule.

III. Bürgerhäuser sind, die Vorstadt Grunau miteingerechnet: 269, 37 Scheunen, eine Bleiche, eine Mahlmühle und eine Walke.

Die Nahrungszweige der Bürger sind: der Ackerbau, das Bierbrauen, das erlernte Handwerk und die Leinwandweberei, mit der sich beinahe die Hälfte der Bürger nährt. Einige treiben auch einen Handel mit Garn und Leinwand. Mit Leinwand haben auch einige angesehene Handlungshäuser auswärtigen Verkehr.

Jahrmärkte sind vier. Donnerstags ist Wochenmarkt, an welchem zugleich ein beträchtlicher Verkehr mit Garn und Leinwand gemacht wird.

Außer dem Accise= und Zollamte, sind hier keine königlichen Aemter.

4. Schömberg.

(Schönberg.)

Schömberg ist eine kleine, offene, ebenfalls dem Stifte Grüssau gehörige, nur eine Viertelmeile von der Böhmischen Gränze liegende Stadt, mit einem Rathhause, einer katholischen Pfarrkirche; einem Pfarr- und Schulhause, 273 Bürgerhäusern, einer Mahl- und einer Walkmühle. Die Einwohner, wovon beinahe die Hälfte Weber sind, nähren sich vom Ackerbau, der aber nicht beträchtlich ist, vom Bierbrauen, einigem Consumtions-Handel, vorzüglich aber auch vom Garn- und Leinwandhandel. Der letztere wird von Einkäufern (Leinwandhändlern) getrieben, die die Leinwand wieder in die andern Gebirgshandelsstädte an die Grossisten liefern.

Jahrmärkte sind drei, und Sonnabends ist Wochen- Garn- und Leinwandmarkt, der von den benachbarten Kauf- und Handelsleuten besucht wird, um die in der Stadt und der dortigen Gegend gewebte Leinwand aufzukaufen.

5. Hohen-Friedeberg.

Hohen-Friedeberg (vulgo Strohfriedeberg, Strohfriebrig) ist ein kleines, offenes, auf und am Abhange eines Berges liegendes adeliges Städtchen, mit einer katholischen Pfarrkirche, einer evangelisch-lutherischen Kirche, zwei Pfarr, zwei Schul- und 77 Bürgerhäusern, wozu noch eine Mühle gehört. Das herrschaftliche Schloß mit einem großen Garten und dem Vorwerke, das zum Lande gehört, liegt unten am Berge außerhalb der Stadt bei dem Dorfe Schwenz.

Die Bürger nähren sich vom Ackerbau und ihrem Handwerke.

Jahrmärkte sind fünf.

6. Rudolstadt.

Rudolstadt (ehedem, wie es noch auf der Schubartischen Karte heißt, Rudelsdorf) ist erst seit 1754 zu einer freien unaccisbaren Bergstadt erklärt worden, (steht aber unter dem Landrathe, wie ein Dorf) liegt am Bober zu beiden Seiten, hat ein schönes herrschaftliches Schloß mit einem Vorwerke, eine katholische und eine lutherische Kirche, zwei Pfarrhäuser, zwei Schulhäuser, einen Kupferhammer, vier Mühlen, zwei Bleichen, eine Brettmühle und 213 Feuerstellen, deren Besitzer Bauern (26) Gärtner (136) und Häusler (51) sind, die, außer dem Feldbau, sich von der Weberei und dem Bergbau nähren. Die auf dem Rudolstädter Territorio befindlichen Gruben sind: 1) Juliane Friederike; 2) der alte Adler; 3) der Charlottenstollen; 4) die Hülfe Gottes; 5) der Helenenstollen; 6) der fröhliche Anblick, (bei dieser letztern ist auch die Bergwerkschmiede.) Diese Gruben liefern: Feldspath, Kalkstein, Kalkspath, grünen und weißen Flußspath, Schwerspath, Schwefelkies, bisweilen gewachsenes Silber (Blattsilber und Haarsilber) Arsenikſilber, Rothgüldenerz, Silberglaserz (auch das Kupfererz ist silberhaltig) Kupferglaserz, Kupferkies (pfauenschweifig und gelb) weißes und rothes Kupfererz, Fahlerz, Ziegelerz, Kupferlasur, Malachit, (derb und angeflogen), Arsenikkies (selten Bleiglanz) und schwarzgrünen Hornblendeschiefer, in welchem die Erzgänge streichen ꝛc. Die Pochwerke haben jetzt eine

vortreffliche kostenersparende Einrichtung durch den gegenwärtigen Obergeschwornen, Herrn Holzberger, bekommen. Die Röst- und Schmelzhütten liegen am Bober: man gebraucht dabei abgeschwefelte Steinkohlen (Coaks), die jetzt hier auch bei Bereitung des Arseniks so wie zu Schömbach bei der Schwefel- und Vitriolhütte, angewendet werden.

Es sind hier drei Jahrmärkte, und Mittwochs ist Garn- und Leinwandmarkt, der in der großen Stube des Gerichtskretschams gehalten wird.

B. Das Stift
G r ü s s a u.

Grüssau ist eine fürstliche Abtei Cistercienser-Ordens (52 Geistliche) von Heinrich II, dem Frommen, gestiftet. Sie liegt eine Meile von Landeshut in einem angenehmen Thale gegen die Böhmische Gränze. Heinrich stiftete das Kloster für die Benedictiner, die es aber im Jahr 1289 an den Herzog Bolko von Schweidnitz verkauften, der im Jahr 1292 die von ihm erbauete Kirche und den Ort den Cisterciensern übergab. Die ersten Geistlichen wurden aus dem Kloster Heinrichau genommen und hierher versetzt. Das Kloster ist jetzt neu, und in einem sehr guten Styl gebaut. Es sind zwei Kirchen dabei, die eigentliche Klosterkirche mit der Fürsten-Capelle, in welcher der Herzog Bolko und noch einige piastische Fürsten begraben liegen, und die Josephskirche. Beide Kirchen enthalten viele schöne Gemählde und Altäre, und in der Klosterkirche ist eine vortreffliche Orgel. Im Jahr 1426 fielen die Hussiten in das Kloster, ermordeten 72 Geist-

liche auf eine martervolle Art (der damahlige Abt Nikolaus IV entfloh glücklich nach Schweidnitz), plünderten das Kloster rein aus, und steckten es in Brand. Diese Geschichte ist in der Klosterkirche an die Decke gemahlt. Bei diesem Kloster ist eine gute Schule und ein Schullehrer-Seminarium.

Das Kloster besitzt 1) im Bolkenhayn-Landeshutischen Kreise, außer den Städten Liebau und Schömberg, die Burg Bolkenhayn und die Dörfer Albendorf, Bertelsdorf, Ober-Blasdorf, Blasdorf bei Schömberg, Buchwald, Dittersbach bei Liebau, Einsiedel, Forst, Gärtelsdorf, Giesmannsdorf, Reich-Heinersdorf, Klein-Heinersdorf, Hohen-Helmsdorf, Hermsdorf, Kindelsdorf, Kratzbach, Kunzendorf, Leutmannsdorf, Lindenau, Neuen, Oppau, Quolsdorf, Alt-Reichenau, Neu-Reichenau, Ruhebank, Trautliebersdorf, Ullersdorf, Voigtsdorf, Klein-Waltersdorf, Wiesau, Wittgendorf, Ober-Zieder; 2) im Schweidnitzischen Kreise: Kallendorf, Raaben, Würben, Eckersdorf; 3) im Striegauischen Kreise: Bertholdsdorf und Sasterhausen.

Unweit des Klosters ist in einem Walde ein Forellenteich, wohin von dem Kloster aus eine Allee führt, mit einem in der Mitte befindlichen Lusthause. In dieser Gegend, so wie auf dem Wege vom Kloster aus bis hierher, sind mehrere der Geschichte besonders dem Leiden und dem Tode Jesu gewidmete Capellen. Die Gegend um den Teich wird Bethlehem genannt. Die Bewohner der benachbarten Städte besuchen diesen Ort im Sommer öfter, um sich da zu divertiren. Die dabei befindliche Einsiedelei steht jetzt leer.

C. Dörfer:

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen Protest.	Kirchen Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
Adlersruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Albendorf, (Allendorf) .	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	33
Baumgarten, Ober- Nieder-	1	1	1	1	2	4	2	6	—	—	47
Bertelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
Bienenhäuser, (Fabrikenhäuser) s. Lang-Helwigsdorf.											
Blasdorf { Ober- . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Blasdorf { Nieder . .	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	3
Blasdorf (bei Schömberg)	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	33
Blumenau, nebst den Gränzhäusern	—	1	—	1	1	—	1	2	—	—	4
Börnchen	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Buchwald (Buchelt) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
Buschhäuser, s. Gräbel.											
Däzdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Dittersbach (bei Liebau) .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
Dittersbach (städtisch) .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	12
Einsiedel	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Eventhal	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Fabrikenhäuser, s. Lang-Helwigsdorf.											
Fabrikenhäuser (Schönwiese)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Falkenberg	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6
Folgenau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forst	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen.	Windmühlen.	Walkmühlen.	Brettmühlen.	Papiermühl.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten. NB. B zeigt Bolkenhayn, und L. Landeshut in der Rubrik, Entfernung von der Kreisstadt, an.
—	46	—	—	—	—	—	—	2 L.	Adelig.	Ist zu Rudolstadt gehörig, und durch den dasigen Bergbau zu erbauen veranlaßt worden.
6	77	2	—	—	—	—	—	3 L.	Stift Grüssau	
91	64	5	1	—	1	—	—	1 B.	Adelig.	Hierher gehören auch Folgenau u. Heinzewald.
5	59	1	—	—	—	—	—	2½ L.	Stift Grüssau	
22	—	1	—	—	—	—	—	¾ L.	Stift Grüssau	
32	6	1	—	1	—	—	1	¾ L.	Adelig.	
—	70	2	—	—	—	—	—	2 L.	Stift Grüssau	
41	13	1	—	—	—	—	1	1 B.	Adelig.	
13	3	1	—	—	—	—	—	1⅜ B.	desgl.	
—	63	1	—	—	—	—	—	1½ L.	Stift Grüssau	
24	2	2	—	—	—	—	—	1¾ B.	Adelig.	
—	39	1	—	—	—	—	—	1½ L.	Stift Grüssau	
49	49	2	—	—	—	—	—	1⅝ L.	Kämmerei zu Schmiedeb.	Manufactur von buntgestreifter Leinwand.
61	8	1	—	—	—	—	—	1¼ L.	Stift Grüssau	
—	23	—	—	—	—	—	—	1 L.	Adelig.	Ist jetzt in Gemeinangelegenheiten von Schreibendorf separirt und mit Moritzfelde verbunden.
—	12	—	—	—	—	—	—	—	Stift Grüssau	Gehören zu Hermsdorf, Grüssauisch.
23	3	1	—	—	—	—	—	1¼ B.	Adelig.	
—	8	—	—	—	—	—	—	1 B.	desgl.	Gehört zu Ober-Baumgarten.
25	20	—	—	—	—	—	—	¾ L.	St. Grüssau.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Kirchen.		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.							
Gablau	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	30
Gärtelsdorf	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	20
Georgenthal, s. Hohendorf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Giesmannsdorf	1	1	1	1	2	—	1	—	—	—	29
Girlachsdorf (Girlsdorf) .	—	1	—	1	1	—	—	2	—	—	5
Gräbel	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1
Gränzhäuser, s. Blumenau.											
Haselbach, Ober- . . .	1	1	1	1	2	1	—	—	—	—	12
Haselbach, Nieder- . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Halberdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3
Hartau	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hartau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hartmannsdorf	—	1	1	1	1	—	1	3	—	—	27
Hausdorf	—	1	1	1	1	—	1	2	—	—	20
Heinersdorf, Reich- . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	25
Heinersdorf, Klein, . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Hohen-Helmsdorf (Halsdorf)	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	7
Helwigsdorf, Lang-, Lang-Helmsdorf	1	1	1	—	2	—	1	2	—	—	23
Hermsdorf (städtisch) . .	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	7
Hermsdorf, Grüssauisch .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	29
Hohendorf nebst Georgenthal	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2
Johnsdorf	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	18
Kauder, mit Einschluß der Kesselhäuser	—	1	1	—	1	—	1	2	—	—	16
Katzengraben, s. Hohen-Helmsdorf.											

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Brettmühlen.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
28	20	—	—	—	—	—	—	1½ L.	Adelig.	
2	79	3	—	—	—	—	—	1½ L.	St. Grüssau.	
—	6	—	—	—	—	—	—	½ B.	Adelig.	
53	58	1	—	—	—	—	—	1⅜ L.	desgl.	
26	15	1	1	—	—	—	—	1¾ B.	desgl.	
19	33	2	—	—	—	—	—	1¼ B.	desgl.	Hierh. gehören die Stein- oder Buschhäuser.
55	33	1	—	2	—	—	2	1½ L.	Kämmerei zu Schmiedeb.	Manufactur von buntgestreifter Leinwand.
15	11	1	—	—	—	—	—	1¼ L.	Adelig.	Heißt auf der Schobartschen Charte Neu-Haselbach.
6	17	—	—	—	—	—	—	½ B.	desgl.	
13	29	—	—	—	—	—	—	1¼ L.	Kämmerei zu Schmiedeb.	
23	19	—	—	—	—	—	—	1 L.	St. Grüssau.	
37	15	1	—	1	—	—	1	1 L.	Adelig.	Auch eine Lohmühle.
31	17	1	1	—	—	—	—	1¾ B.	desgl.	
2	68	1	—	—	—	—	—	½ L.	St. Grüssau.	
—	67	1	—	—	—	—	—	1½ L.	desgl.	
52	21	—	1	—	—	—	—	1½ L.	desgl.	Hierher gehör. die Katzengrabenhäuser, vier und dreißig Feuerstellen.
82	1	3	1	—	—	—	—	¾ B.	Adelig.	Hierher gehören die Bienen- od. Fabrikenhäuser.
96	130	4	—	2	1	—	7	1½ L.	Kämmerei zu Schmiedeb.	
20	174	2	—	—	—	—	—	¾ L.	St. Grüssau.	Hierh. gehört Schönwiese und die Sandgrube.
16	19	1	1	—	—	—	—	½ B.	Adelig.	
46	10	—	—	—	—	—	—	¾ L.	desgl.	
43	19	2	—	—	—	—	—	1½ B.	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen		Schulen				Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.	Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.					
Kesselhäuser, s. Kauder.											
Kindelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konradswalde, nebst Vogelgesang	1	1	2	1	2	—	—	1	—	—	34
Krausendorf	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	13
Kratzbach	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	26
Kreppelhof, s. Leppersdorf.											
Kronstadt, s. Alt-Reichenau.											
Kunzendorf	1	1	1	—	1	—	—	2	—	—	10
Kunzendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
Lamprechtshäuser . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lauterbach	—	1	1	—	1	—	1	2	—	—	4
Leppersdorf	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	19
Leutmannsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
Liebersdorf	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	20
Lindenau	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	10
Märzdorf	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	12
Michelsdorf	1	1	1	1	2	1	—	—	—	—	32
Möhnersdorf	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2
Moritzfelde, Colonie . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neudörfel, s. Alt-Reichenau.											
Neuen	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	4
Nimmersatt	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—
Oppau	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	23
Ossenbar	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Petersdorf, Hohen- . .	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	13
Petersdorf, Weiden- . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Petzelsdorf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	23
Pfaffendorf	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	14
Pilzhäuser, s. Hohen-Petersdorf.											
Polkau	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Bretmühlen.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
16	56	—	—	—	—	—	—	1¾ L.	St. Grüssau.	
89	35	3	—	1	—	—	5	1½ L.	Adelig.	
49	9	1	—	1	—	—	2	½ L.	desgl.	
—	31	1	—	—	—	—	—	1¾ L.	St. Grüssau.	
69	27	1	—	—	—	—	—	1¾ L.	Adelig.	
—	93	1	—	—	—	—	—	2¼ L.	St Grüssau.	
3	2	—	—	—	—	—	—	1¾ L.	Adelig.	Geh. zu Ober-Kunzendorf.
20	42	2	—	—	—	—	—	1 B.	desgl.	
100	25	2	—	2	—	—	5	⅛ B.	desgl.	Ober-Leppersdorf wird auch Krepelhof genannt; zwei Hängehäuser, eine Wassermangel.
—	40	1	—	—	—	—	—	1¾ L.	St. Grüssau.	
46	5	1	—	—	—	—	—	2 L.	Adelig.	
9	45	—	—	—	—	—	—	1⅛ L.	St. Grüssau.	
43	6	—	—	1	—	—	3	¾ L.	Adelig.	Ein Hängehaus. Hier fällt der Läßig in den Bober.
91	81	1	—	—	—	1	2	1¾	Kämmerei zu Schmiedeb.	
17	7	1	—	—	—	—	—	2 B.	Adelig.	
20	—	—	—	—	—	—	—	1 L.	desgl.	Geh. nach Schreibendorf.
6	25	—	—	—	—	—	—	1¼ L.	St. Grüssau.	
52	6	—	—	—	—	—	—	1¼ L.	Adelig.	Dazu gehört Stillfried.
—	86	1	—	—	—	—	—	2⅜ L.	St. Grüssau.	
8	1	1	—	—	—	—	—	1¾	Adelig.	
39	29	1	—	—	—	—	—	1½ B.	desgl.	Hierher gehören die Pilzenhäuser.
16	20	—	1	—	—	—	—	1⅝	desgl.	
23	37	2	—	—	—	—	—	1½ L.	desgl.	
32	64	1	—	—	—	—	—	1 L.	desgl.	
20	7	1	—	—	—	—	—	1¾ B.	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.							
Preilsdorf	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Prittwitzdorf, Colonie .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Quolsdorf	—	—	1	—	—	—	—	—	-	—	26
Reichenau, mit Neudörfel oder Kronstadt . . .	1	2	1	1	2	—	1	1	—	-	62
Reichenau, Neu- . . .	—	—	1	—	—	—	—	1	—	-	16
Reußendorf	—	1	1	1	—	—	1	2	—	—	20
Röhrsdorf	1	1	1	1	1	—	1	2	—	—	17
Rohnau	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	21
Rohnstock	1	1	1	1	2	—	1	1	—	—	17
Rothenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rudolstadt, s. unter den Städten; steht aber unter dem Landrath.											
Ruhbank	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Sandgrube	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schömbach, (Schömrig) .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönwiese, s. Fabrikenhäuser bei Hermsdorf.											
Schollwitz (Scholmnitz) .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Schreibendorf	—	1	1	1	1	—	1	2	—	—	26
Schwarzwaldau . . .	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	15
Schweinhaus	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—
Schweinz, (Schwenz) .	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	7
Seidlitzau, Colonie . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seifersdorf, Bohrau .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Simbsdorf	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	14
Stillfried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Streckenbach	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	14
Steinhäuser, s. Gräbel.											
Thomasdorf	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	8
Trantsch, s. Wernersdorf.											
Trautliebersdorf . . .	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	20
Tschöpsdorf	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	20

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen.	Windmühlen.	Walkmühlen.	Bretmühlen.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
10	2	—	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{2}$ B.	Adelig.	
30	—	—	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{2}$ L.	desgl.	Gehört zu Rudolstadt.
27	56	2	—	1	—	—	2	$2\frac{3}{4}$ L.	St. Grüssau.	
23	184	4	—	—	—	—	—	$2\frac{3}{4}$ L.	desgl.	
—	60	1	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{2}$ L.	desgl.	
61	16	3	—	1	1	—	2	$\frac{3}{4}$ L.	Adelig.	
97	8	3	—	—	1	—	—	$\frac{5}{8}$ B.	desgl.	
67	8	3	—	1	1	—	1	$2\frac{1}{4}$ L.	desgl.	
16	34	1	—	—	—	—	—	$1\frac{3}{4}$ B.	desgl.	Eine schöne Bibliothek u. Natural. u. Kunstsammlung auf dem Schlosse.
18	9	1	—	—	—	—	—	$1\frac{3}{4}$ B.	desgl.	Steinkohlengrube.
30	8	1	—	2	—	—	2	$\frac{3}{4}$ L.	St. Grüssau.	
—	4	—	—	—	—	—	—	$\frac{3}{4}$	—	Gehört zu Hermsdorf Grüssauisch.
25	—	1	—	1	—	—	2	$2\frac{1}{4}$	Adelig.	Gehört zu Rudolstadt.
18	3	—	—	—	—	—	—	2 B.	desgl.	
77	92	3	—	2	1	—	2	$\frac{3}{4}$ L.	desgl.	
68	24	3	—	—	1	—	—	$1\frac{1}{4}$ L.	desgl.	
30	6	1	—	—	—	—	—	$\frac{1}{2}$ B.	desgl.	
21	4	—	1	—	—	—	—	$1\frac{3}{4}$ B.	desgl.	
—	13	—	—	—	—	—	—	1 L.	desgl.	Gehört zu Hartmannsdorf.
16	—	1	—	—	—	—	—	2 B.	desgl.	
38	9	1	—	—	—	—	—	4 L.	desgl.	
—	24	—	—	—	—	—	—	—	desgl.	Gehört zu Nimmersatt.
68	3	2	—	—	—	—	—	2 L.	desgl.	Der ehemalige Bergbau wird itzt wieder aufgenommen.
52	5	1	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{2}$ L.	desgl.	
10	53	—	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{8}$ L.	St. Grüssau.	
1	31	—	—	—	—	—	—	$1\frac{3}{4}$ L.	desgl.	

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.						Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.	Gemeinhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.							
Ullersdorf	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—
Voigtsdorf	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	19
Vogelgesang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vogelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Waltersdorf, Groß-	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Waltersdorf, Klein-	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Wederau	1	1	1	1	2	—	1	2	—	—	15
Weisbach	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	22
Weisbach, Neu-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wernersdorf, mit Wernersdorf, Neu- (Träutsch.)	1	1	1	1	2	—	1	3	—	—	16
Wiesau	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Wiesenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Wittgendorf	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	28
Wolmsdorf, (Wolframsdorf)	—	1	1	1	—	—	1	4	—	—	14
Würgsdorf, Würgs-Wolmsdorf, hat zwei Antheile.											
1) Ober-Würgsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
2) Nieder-Würgsdorf (Würgs-) Halbendorf	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	27
Zieder Ober	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	17
Zieder Nieder	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	14

Gärtner.	Häusler.	Mühlen. Wassermühlen	Windmühlen.	Walkmühlen.	Brettmühl.	Papiermühlen.	Bleichen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
13	—	—	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{2}$ L.	St. Grüssau.	Die Kirche heißt zu den vierzehn Nothhelfern.
—	48	1	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{8}$ L	desgl.	
—	18	—	—	—	—	—	—	$\frac{3}{4}$ L.	Adelig.	Gehört zu Konradswalde.
—	40	2	—	—	—	—	—	$\frac{1}{4}$ L.	Kämmerei zu Landeshut.	Damast-Leinwand-Manufactur u. 1 Wassermangel.
10	1	—	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{4}$ B.	Adelig.	
21	20	2	—	—	—	—	—	$\frac{1}{8}$ B	St. Grüssau.	
42	15	2	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{4}$ B.	Adelig.	
45	53	1	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{4}$ B.	desgl.	
9	31	1	—	—	—	—	—	$1\frac{1}{4}$ L.	desgl.	
98	24	3	—	1	1	—	2	1 L.	desgl.	
14	12	1	—	1	—	—	—	$\frac{1}{2}$ B.	St. Grüssau.	
8	4	1	—	—	—	—	—	$1\frac{3}{4}$ B.	Adelig.	
7	98	2	—	1	—	—	1	$1\frac{3}{5}$ L.	St. Grüssau.	
44	50	3	—	1	1	—	1	$\frac{1}{2}$ B.	Adelig.	
9	63	—	—	—	—	—	—	$\frac{1}{2}$ B.	Kämmer. Bolkenhayn.	
56	74	3	—	1	—	—	1	—	Adelig.	
—	57	2	—	1	—	—	1	$\frac{1}{4}$ L.	St. Grüssau.	
—	58	1	1	1	—	—	1	—	Kämmerei zu Landeshut.	Eine Wassermangel.

IV.

Der Striegauische Kreis.

Der Striegauische Kreis, der in den Ober- und Niederkreis eingetheilt wird, gränzt: gegen Morgen an das Fürstenthum Breslau; nnd zwar an den Neumärkischen Kreis; gegen Mittag an den Schweidnitzischen Kreis; gegen Abend an den Bolkenhaynschen Kreis; gegen Mitternacht an das Fürstenthum Liegnitz.

Die Läusebach, die Krebsbach und das Striegauische Wasser fließen in dem Kreise. Er enthält auf 6 Quadrat-Meilen 1 Stadt und 62 Dörfer.

A. Die Stadt Striegau.

Die Immediat- nnd Kreisstadt Striegau ist mit einer hohen und dicken Mauer, und einem in Gärten umgeschaffenen Graben umgeben, hat fünf Thore (das Schweidnitzer- Gräbner- Jauerische- Wittin- und neue Thor.) Die Straßen sind etwas ungleich, und den meisten Häusern sieht man ihr Alterthum an. Es sind hier:

I. öffentliche Gebäude: 1) das Rathhaus; 2) das Malz- und Brauhaus; 3) die Maltheser-Commende; 4) ein Hospital.

II. Kirchen und Schulgebäude: 1) die Pfarrkirche zu St. Peter und Paul; 2) die Kirche St. Hedwig; die Kirche St. Barbara; 4) die Kirche St. Antonius; 5) die St. Nikolaus-Capelle, wobei das Spital; 6) das Carmeliterkloster nebst einer Kirche, (14 Geistliche) 7) das fürstliche Jungfernstift Be-

nedictinerordens mit der Kirche zu unserer lieben Frauen (19 Nonnen); 8) die evangelisch-lutherische Kirche zur H. Dreifaltigkeit; 9) eine katholische und 10) eine evangelisch-lutherische Schule, und die Wohnungen der Geistlichen.

III. Privathäuser sind:

a) in der Stadt . . . 246 } S. 356
b) in der Vorstadt . . 110 }

darunter sind drei Mahl- und eine Walkmühle.

Die Königlichen Aemter sind: das Kreissteueramt; das Accise- und Zollamt; das Postamt.

Die Nahrungszweige der Bürger sind: ansehnlicher Ackerbau, der Brauurbar (das Bier wird auf 20 Dörfer ausgeschroten) und das erlernte Handwerk. Die Leinweber, Schuster und Tuchmacher machen unter den Handwerkern die größte Zahl aus, und verführen ihre Waare auf die Jahrmärkte. Die hiesige Wachsbleiche ist aus dem ehemahligen Burglehn entstanden.

Es sind hier vier Jahrmärkte, die von den vielen herumliegenden Dörfern sehr stark besucht werden.

Die Garnison besteht aus einem Batallion Musketier und einer Compagnie Invaliden.

Auf dem Stadtwapen stehen im blauen Felde Petrus mit dem Schlüssel, Paulus mit dem Schwerdte, in einem silbernen Helm über ihnen liegen Schlüssel und Schwerdt kreuzweise, und die Einfassung ist Silber und blau.

Anmerk. In mehrern Schriften steht: Striegau liege zwischen drei Bergen. Im eigentlichen Sinne ist dieses unrichtig: denn die drei Berge liegen noch ¼ Stunde von der Stadt seitwärts, und hängen zusammen.

B. Dörfer.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude.					Herrschaftl. Schlösser und Wohnungen.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
	Kirchen		Schulen		Pfarrhäuser.					
	Protest.	Kathol.	Protest.	Kathol.						
Barzdorf	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Beckern	—	1	—	1	—	—	—	—	—	11
Bertholdsdorf	—	1	—	1	1	—	2	—	—	16
Buchwald	—	1	—	—	1	—	—	—	—	12
Dambritsch	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—
Damsdorf	—	1	—	—	1	—	6	—	—	—
Diesdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Dietzdorf	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—
Drohmsdorf und Lobnig	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—
Eichberg, s. Kuhnern.										
Eisdorf	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Eisendorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Fehebeutel (Fegebeutel)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Förstchen	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Gäbersdorf	1	1	1	1	2	1	2	—	—	8
Gräben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
Grunau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Guckelhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Güntersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Gutschdorf { Ober- (Kohlhöhe)	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Gutschdorf { Mittel-	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Gutschdorf { Nieder-	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—
Halbendorf	—	—	1	—	—	—	1	—	—	5
Häsliche	—	1	—	1	1	1	1	—	—	6
Heydau	—	—	—	—	—	—	—	—	1	13
Hulm	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Hummel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Järischau	—	1	—	1	1	—	—	—	—	26
Johnsdorf, s. Pläswitz.										
Körnitz	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Kohlhöhe, s. Gutschdorf.										
Kuhnern und Eichberg	—	1	—	1	1	1	3	—	1	8
Lahsen (Lassen)	—	1	1	—	1	1	1	—	—	10
Lederhose	—	—	1	—	—	—	1	—	—	11
Lohnig, s. Drohmsdorf.										

Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaften.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
22	1	—	—	$\frac{3}{4}$	Adelig.	
11	2	—	1	$1\frac{1}{2}$	Jungfernstift in Striegau.	
18	7	—	—	$1\frac{1}{2}$	Stift Grüssau.	
13	2	—	1	3	Adelig.	
29	12	—	—	3	desgl.	
43	4	—	3	$1\frac{1}{2}$	desgl.	Die Kirche ist zerfallen.
4	—	—	—	$1\frac{1}{2}$	desgl.	
24	2	1	—	$3\frac{1}{2}$	desgl.	Hier ist ein Hospital für alte abgelebte Unterthanen.
32	4	1	1	2	desgl.	Ein Weinberg und eine herrschaftl. Begräbnißkirche.
18	1	—	1	$\frac{1}{2}$	desgl.	
16	1	—	—	2	desgl.	
5	1	—	—	$\frac{1}{4}$	desgl.	
6	6	—	-	$1\frac{1}{2}$	desgl.	
27	12	1	1	$1\frac{1}{2}$	desgl.	Hier ist eine herrschaftliche Begräbniß-Capelle.
—	4	1	—	$\frac{1}{8}$	Kämm. z. Striegau	
14	—	2	—	$\frac{1}{2}$	Adelig.	
17	5	—	—	$1\frac{1}{8}$	Stift Leubus.	
6	7	—	—	1	Adelig.	
22	—	—	1	} $\frac{3}{4}$	—	Hierher gehört Sanderwald oder Sannerhausen.
21	2	—	1		desgl.	
22	5	—	1			
30	4	—	—	$\frac{1}{2}$	desgl.	
26	3	—	1	1	desgl.	
7	5	1	—	$\frac{1}{8}$	Kämm. z. Striegau	
12	1	1	—	3	Adelig.	
1	1	—	—	$1\frac{1}{2}$	desgl.	
51	11	—	1	1	Jungfernstift zu Striegau.	
12	4	1	1	2	Adelig.	
33	29	—	2	$1\frac{1}{2}$	desgl.	Das Lehngut heißt Eichberg. Eine Oehlpoche.
37	9	1	—	$1\frac{1}{4}$	desgl.	
24	3	—	1	$1\frac{1}{2}$	desgl.	Urnen.

Nahmen der Dörfer.	Oeffentl. Gebäude. Kirchen Protest.	Kirchen Kathol.	Schulen Protest.	Schulen Kathol.	Pfarrhäuser.	Herrschaftl. Schlösser und Wohnhäuser.	Vorwerke.	Große Scholtiseyen.	Lehngüter.	Bauern.
Lüssen (Lissen)	—	1	1	1	—	—	—	1	—	14
Merschkau	1	1	1	1	2	—	—	—	—	17
Michelsdorf	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Moys, Ober-	—	1	—	1	1	—	—	—	—	11
Moys, Nieder-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Neuhof	—	Cpl	—	—	—	1	1	—	—	5
Niklasdorf	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Obsendorf	—	1	1	1	1	1	1	—	—	9
Oelse	1	1	1	1	2	1	1	—	—	40
Ossig	—	1	—	1	1	—	1	—	—	23
Pfaffendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Pläswitz	—	1	1	—	—	1	2	—	—	6
Pilgramshayn	—	—	—	—	—	1	2	—	—	4
Poselwitz	—	1	—	1	1	1	1	—	—	7
Preilsdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7
Rauske	—	1	—	1	1	—	2	—	—	12
Riegel	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Rosen, Groß-	1	1	1	1	2	—	2	—	—	6
Rosen, Klein-	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Sanderwald (Sanderhausen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sasterhausen	—	Cpl	—	—	—	—	1	—	—	—
Stanowitz, Ober	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Stanowitz, Mittel- u. Nieder-	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Stanowitz, Stiftsantheil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Stanowitz, Kammerantheil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Striegau, Alt-	—	—	—	—	—	3	3	—	2	11
Streit, Ober-	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Streit, Nieder-	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Taubnitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Teichau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Thomaswaldau	—	—	—	—	—	1	2	—	—	4
Tschinschwitz	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Ullersdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	13
Ullersdorf, Neu-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuckelnick	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6

Gärtner.	Häusler.	Wassermühlen.	Windmühlen.	Entfernung von der Kreisstadt. Meil.	Herrschaft.	Anmerkungen und Merkwürdigkeiten.
24	6	—	—	1	Malthes. Com. zu Striegau.	
14	8	—	—	2	Adelig.	
12	2	—	1	3	desgl.	
6	7	—	—	2½	Stift Leubus.	Hier ist eine Oehlmühle.
13	4	—	—	⅛	desgl.	Eine Graupenmühle.
22	11	—	—	2¼	desgl.	
24	4	—	1	1	Adelig.	
16	7	—	1	3	desgl.	
42	57	2	2	1	desgl.	
12	35	—	1	2	Klost. Liebenthal	
14	5	—	—	1½	Jungfernstift zu Striegau.	
24	3	—	1	2	Adelig.	Hierher gehört die Schäferei Johnsdorf. In der verfallenen Kirche liegen einige ganz und halb unverwesete Leichen.
29	—	—	1	½	desgl.	
10	1	—	1	2¾	desgl.	
15	2	—	—	1	desgl.	
26	7	—	1	1	desgl.	
11	—	—	—	3	desgl.	
3	1	1	—	1	desgl.	
11	1	—	—	1	desgl.	
—	2	—	—	¾	desgl.	
16	2	1	—	1½	Kloster Grüssau.	
18	5	—	—	½	Adelig.	
30	13	1	—	—	desgl.	
3	6	—	—	—	Jungfernstift zu Striegau.	
—	1	—	—	—	Strieg. Malth. Commende.	
—	4	—	—	⅛	—	Gehört theils der Kämmerei, theils der Maltheser-Commende, theils dem Jungfernstifte zu Striegau.
8	—	—	—	1	Adelig.	
7	—	—	—	1	desgl.	
7	2	—	1	1	desgl.	
10	3	1	—	¼	desgl.	
30	—	—	1	½	desgl.	
10	1	—	—	1½	desgl.	
37	11	—	—	1	desgl.	} Beide gehören zusammen.
1	8	—	—	1	desgl.	
5	—	—	—	2	desgl.	

Register.

A.

Abtsbach, die, 3.
Achat. 55.
Aconitum Napellus. 42.
Actæa ſpicata. 42.
Adelsbach. 15. 128.
Adlerſtein. 73.
Adlersruhe. 156.
Adoxa moſchatellina. 40.
Aecidium. 51.
Agroſtis minima. 36.
Aira cærulea. 36.
Ajuga pyramidalis. 43.
Albendorf, Schleſiſch. 116.
Albendorfer Berg, der. 28.
Alisma Ranunculoides. 39.
Allium urſinum. 39.
Alte Berg, der, 27.
Altenberg. 128.
Altenburg. ib.
Althayn. 128.
Altwaſſer. 15. 79. 128.
Amethyſt. 51.
Amianth. 60.
Anchuſa tinctoria. 37.
Anemone hepatica. 42.
——— Ranunculoides. 42.
Angenelliberg. 26.
Annaberg. 25.
Anthemis tinctoria. 48.
Anthericum calyculat. 39.
Arabis alpina. 44.
Arctium perſonata. 47.
Arenaria biflora. 41.
——— montana. 41.
——— tenuifolia. 41.
Arnica montana. 48.
Arnoldsdorf, Arnsdorf. 118. 128.
Arſenikgruben. 31.
Arſenikhütte. 108.
Arſenikkies. 74.
Arſenikſilber. 70.
Arum maculatum. 49.
Arundo Epigejos. 36.
Aſarum europæum. 41.
Asbeſt. 60. 61.
Aſclepias Vincetoxicum. 38.
Aſperula tinctoria. 36.
Aſplenium ſeptentrionale. 50.
——— trichomanes. 51.
Aſtragalus glycyphyll. 46.
Aſtrantia major. 38.
Aßtenſtein, der, 14.
Athamanta cervaria. 38.
Atropa bella donna. 37.
Aufhalt. 128.
Aupa, ſ. Abtsbach.

B.

Bärengrund, der, 128.
Bärenkopf, der, 28.
Bärsdorf. 128.

Bärzdorf. 168.
Baril-Geschlechte. 64.
Barkwitz. 128.
Basalt. 59.
Baumgarten. 000.
Beckern 168.
Beerberg. 27.
Beitenberg. 31.
Bettenberg. 31.
Berghof. 128.
Bergkrystall. 52.
Bernstein. 68.
Bertholdsdorf. 118. 142.
Bielau, Langen-, 2. 5. 117. 142.
——— Klein-, 16. 128.
Bienenhäuser. 000.
Birkholz. 128.
Blätterkohle, s. Steinkohle.
Blasdorf. 2. 27.
Blei. 73.
Bleichen. 108.
Bleiglanz. 73.
Blende. 73.
Blitzengrund. 128.
Blumenau. 117.
Bober, der, 1. 2. 3.
Backbauerberg, der, 28.
Bögenberge, die, 14.
Bögendorf. 14. 128.
Böhmsberg, der, 16. 28.
Börnchen. 000.
Bol. 60.
Bolkenhayn, Kreis. 1.
—— Stadt. 4. 31. 116. 117.
Brandberg. 27.
Brandlehne. 28.
Brandschiefer 57.
Braunspath. 63.
Breiteberg, der, 30. 31.
Bromus inermis. 36.
——— pinnatus. 36.
——— sylvaticus. 36.
——— triflorus. 36.
Breitenhayn 128.
Brunnenberg, der, 3. 16.
Buchberg, der, 14. 15. 17.
Buchenberg, der, 30.
Buchdruckereien. 108.
Buchhübel, der, 28.
Buchwald. 1. 27.
Büttnerberg, der, 29.
Büttnergrund. 14. 128.
Bunzelwitz. 128.
Buphthalmum salicifolium. 48.
Burgberg. 27.
Burkersdorf. 128.
Buschhäuserberg, s. Scholzenberg.
Buschhäuser, die, 15.
Butterberg, der, 15. 16.

C.

Campanula cervicaria. 37.
——— glomerata. 37.
——— hybrida. 37.
——— latifolia. 37.
——— persicifolia. 37.
Cannafas. 000
Cardamine amara. 44.
——— hirsuta. 44.
Carduus acaulis. 47.
——— heterophyllus. 47.
——— palustris. 47.
Carex palustris. 50.
—— stellulata. 50.
—— sylvatica. 50.
Carniol. 55.
Cattun. 107.
Cattundruckereien. 000.
Caucalis leptophylla. 38.
Centaurea alba. 48.
——— amara. 48.
——— montana. 48.
——— nigra. 48.
——— panaliculata. 48.
——— serratuloides. 48.
Cerastium dichotomum. 41.
Chaerophyllum hirsutum. 38.
Chalcedon. 54.

Charlottenbrunn. 15. 80. 127.
Chlorit. 60.
——— Erde. 60.
——— gemeiner, 60.
Christelwitz. 128.
Christinenhof. 128.
Chrysanthemum corymbosum. 48.
Chrysanthemum montanum. 48.
Cineraria alpina. 48.
Circaea alpina. 35.
——— lutetiana. 35.
Cistus serpyllifolius. 42.
Clematis erecta. 42.
Cnicus oleraceus. 48.
Colchicum autumnale. 39.
Conglomerat. 15. 78.
Conium maculatum. 38.
Conradsthal. 128.
Convallaria polygonatum. 39.
——— verticillata. 39.
Crausendorf. 128.
——— Neu-, 128.
Creasfabrike, 105.
Crepis biennis. 47.
Cucubalus bacciferus. 41.

D.

Dätzdorf. 156.
Dambritsch. 168.
Damastleinwand. 106.
Damsdorf. 000.
Daphne mezereum. 40.
Dentaria bulbifera. 44.
——— enneaphylla. 44.
Dianthus alpinus. 41.
——— carthusianorum. 41.
——— prolifer. 41.
——— superbus. 41.
Diesdorf. 000.
Dietzdorf. 000.
Digitalis ferruginea. 44.
——— lutea. 44.
Dittersbach, die, 2.
Dittersbach, Dorf. 26. 29. 128.
Dittmannsdorf. 118. 128.
——— Neu-, 128.
Dörnhau. 128
Dohmschloß. 14.
Domanze. 128.
Donnerau. 14. 128.
Donnerberg, der, 14.
Dorfbach. 128.
Dorotheenthal, s. Peiskersdorf.
Draba vernalis. 44.
Drachenstein, der, 27.
Dreißighuben, 142.
Drohmsdorf. 116.
Dürreberg, der, 29.

E.

Ehrlich. 130.
Eichberg. 142.
Einsiedel. 26. 31.
Einsiedlerberg, der, 26.
Eisdorf. 168.
Eisendorf. 168.
Eisenocker. 63. 67.
Eisenrahm, rother, 72.
Eisenglanz-Glimmer. 72.
Eisenstein, dichter rother, 82.
——— späthiger, 72.
——— Thon, 73.
Ellgutt. 142.
Elymus europaeus. 36.
Endersdorf. 142.
Engelsberg, der, 7. 15.
Entrochiten. 78.
Epilobium alpestre. 29. 40.
——— angustifolium. 40.
——— montanum. 40.
Eppe, Epsbach, s. Abtsbach.
Eriophorum vaginatum. 36.
Erlicht. 000.
Ernsdorf. 142.
Escherkamm, der, 14.

Eselsdorf. 130.
Eulengebirge, das, 6. 13.
Eupatorium cannabin. 47.
Euphorbia lathyris. 41.
Eventhal. 156.
Everlestin. 107.

F.

Fabrikenhäuser. 82.
Fahlerz, s. Kupfer.
Falkenberg. 130.
Faulbrücke. 5. 142.
Faulebach. 5.
Fehebeutel. 5.
Felbel. 107.
Feldspath. 55.
Fellhammer. 130.
Feuerspritzenschlauch-Manufactur 107.
Feuerstein. 54.
Fidel, die, 29.
Filago galica. 48.
—— montana. 48.
—— pyramidata. 48.
Fingerbauerberg, der, 28.
Flanell. 107.
Floriansdorf, Florsdorf. 130.
Flußspath. 64.
Folgenau. 156.
Förstchen. 168.
Forst. 25. 156.
Forstberg, der, 25.
Fragaria sterilis. 42.
Frauenhayn. 130.
Freiburg, Freiberg. 4. 15. 118. 122.
Freudenberg. 130.
Freudenthal. 130.
Friedeberg, Hohen-, 118.
Friedersdorg. 130.
Friedland, Stadt, 16. 116. 125.
Friedland, Alt-, 130.
Friedrichshayn. 142.
Fritschberg, der, 31.
Frölichsdorf. 130.
Fuchsberg, der, 25.
Fürstenknöchel. 27.
Fürstenstein 15.
Fumaria bulbosa. 45.

G.

Gablau. 158.
Gäbersdorf. 14. 116.
Gärtelsdorf. 158.
Galgenberg, der, 10. 26. 32.
Galium rotundifolium. 36.
—— sylvaticum. 36.
Galluskippe, die, 27.
Geiersberg, der, 7. 8. 9. 10.
Gallenau, s. Göllenau.
Genista tinctoria. 45.
Gentiana Amarella. 38.
—— ciliata. 38.
—— cruciata. 38.
—— lutea. 38.
—— nana. 38.
—— pneumonanthe. 38.
Georgenberg. 31.
Georgenthal. 158.
Geranium phaeum. 45.
—— pusillum. 45.
—— pyrenaicum. 45.
—— sanguineum. 45.
—— sylvaticum. 45.
Gerbersdorf, s. Görbersdorf.
Gerlachsdorf. 142.
Gesundbrunnen. 79.
Gielsdorf, s. Gerlachsdorf.
Giersdorf, Hohen-, 118. 130.
—— Nieder-, 130.
—— Wüste, 5. 130.
—— Neu Wüste-, 130.
Giesbach, die, 3.
Giesmannsdorf. 3. 4. 117.
Girlachsdorf. 16. 117.
Gladiolus communis. 36.
Gläserberg. 13.
Glaserz, Kupfer-, s. Kupfer.
—— Silber-, s. Silber.

Glashübel. 29.
Gleisberg. 15.
Glimmer. 57.
Glimmerschiefer. 75.
Glocken, die, 28.
Gnadenfrei. 116. 141.
Gneis. 8. 74.
Gnaphalium luteo-alb. 47.
——— Stoechas. 47.
Göllenau. 130.
Görbersdorf. 130.
Gogel, Goglau. 130.
Gohlitsch. 130.
Gold 69.
Gorkau 118.
Gottesberg. 14. 15. 125.
Gräbel. 158.
Gräbener-Anhöhe. 32.
Grädiz. 130.
——— Neu- 130.
Gränzhäuser. 158.
Gränzkamm, der, 26.
Granat. 51.
Granit. 8. 74.
Grünerde. 60.
Grünstein. 8. 12.
Grüssau. 3. 25. 116.
Grunau. 130.
Grund. 130.
Grundbach, die, 2.
Guckelhausen. 168.
Güntersdorf. 168.
Gütmannsdorf 142.
Guhlau. 16. 130. 142.
Gurgel, die, 4.
Gurkau. 130.
Gutschdorf. 168.
Gutschdorfer Berg. 32.
Gutschenberg, der, 26.

H.

Haarpuderfabriken.
Habendorf. 142.
Hängehäuser, s. Trockenhäuser. 111.
Häslicht. 168.
Halbendorf. 168.
Halbrasche. 107.
Halsdorf, s. Hohen Helwigsdorf.
Hambach, die, 5.
Handschuhe. 107.
Hartau. 2. 130. 142.
Hartmannsdorf. 158.
Haselbach, die, 2.
Haselbach, Ober, 2. 30.
——— Nieder-, 2. 30.
Haunold. 142.
Hausdorf. 130.
Hayn 13.
Hebendorf. 142.
Hedwigsberg, der, 30.
Heicherberg, der, 25.
Heidau. 168.
Heide, Berg. 16.
Heidelberg, der, 14.
Heilbrunnen. 81.
Heinersdorf, Klein-, 158.
——— Reich-, 25.
Heinrichau. 130.
Heinzetempel. 14.
Helleberg, der, 30.
Helmsdorf, s. Langen-Helwigsdorf.
Helmsdorf, Hohen-, 158.
Hennersdorf. 142.
Hentschelkappe, die, 32.
Hergeberg, der, 27.
Herleinberg, der, 16.
Hermsdorf. 2. 4. 27. 132.
Herrenberg, der, 28.
Herzogsteich, der, 6.
Hipperlesberg, der, 28.
Hieracium aurantiacum. 47.
——— cymosum. 47.
——— Gronovii. 47.
——— paludosum. 47.
Hinterberg, der, 31.
Hirschberg, der, 25.
Hoberg, der, 14.
Hohe-Berg, der, 28.

Hochwald.

Hochwald. 4. 14.
Hohendorf 158.
Holcus mollis. 50.
Holzstein. 54.
Hornberg, der,
Hornblende, basaltsche, 59.
——— gemeine. 58.
——— Schiefer. 30. 59.
Hornstein. 53.
Hulin. 168.
Hummel. 168.
Hungerbrunnen, der,
Hyacinthus comosus. 39.
Hypericum elegant. 46.
Hypochaeris maculata. 47.

J.

Jänischau. 118.
Jakobsdorf. 132.
Jaspis. 57.
Jauer. 118.
Jauernau, s. Jauernig.
Jauernig. 132.
Jauernick 132.
Impatiens noli tangere. 49.
Jngramsdorf. 118. 132.
Johannisthal. 142.
Johnsdorf. 5. 27.
Johnsdorfer Berg. 27.
Juchten. 108.
Juncus biglumis. 39.
——— niveus. 39.
——— pilosus. 39.

K.

Käntchen. 132.
Kaffa. 107.
Kalkberg, der, 28.
Kalkspath. 62.
Kalkstein, blättriger, 62.
——— dichter, 61.
——— körniger, 62.
Kallendorf. 132.
Kaltenbrunn. 118. 132.
Kaltwasser 132.
Kamm, der böhmische, 28.
Kammerau. 132.
Kantersberg, der, 14.
Kapsdorf. 3. 132.
Karnickelsberg, der, 30.
Käschbach. 142.
Kauder. 158.
Katzbach, die, 4. 5.
Kattun. 07.
Katzengraben, s. Hohen-Helmsdorf.
Kesselhäuser, s. Kauder.
Keuligeberg, der, 31.
Kiesendorf. 131.
Kieferberg, der, 14.
Kieferrücken. 31.
Kieselschiefer. 54.
Kindelsdorf. 25.
Kinerberg, der, 26.
Kirschdorf, Roth- 5. 132.
——— Weiß-, 132.
Kitzlerberg, der, 30.
Klausnitzbach, die, 5.
Kletschkau. 132.
Klettendorf 132
Klinkenbach, die, 5.
Klinkenhaus. 142.
Knieberg, der, 31.
Koltschen. 118. 142.
Költschnerberg, der, 7. 9.
Kohlberg, der, 15.
Kohlhöhe, s Gutschdorf. 5.
Kolbenberg, der, 28.
Konradswaldau. 132.
Koppenberg, der, 28.
Kornitz. 168.
Kraftmehlfabriken.
Krausendorf. 160.
Kratzbach, die, 3.
Kratzbach, Dorf. 160.
Kratzkau, Krazzig. 132.
Krebsbach, die, 5.
Krebsfluß, der, 2.
Kregelberg, der, 31.
Kreisau. 132.

Kreppelhof, s. Leppersdorf.
Krönstadt, s. Alt-Reichenau.
Kroischwitz, Kroschwitz. 132.
Krotzel. 132.
Krumbach, die, 3.
Kuchendorf. 142.
Kuhberg, der, 13. 16.
Kuhnberg, der, 28.
Kuhnern. 117.
Kunzendorf. 1. 3. 31. 132.
——— Stein. 142.
Kupfer. 70.
——— fahlerz. 71.
———, gediegen. 70.
——— glaserz. 70.
——— kies. 70.
——— lasur. 71.
——— schwärze. 71.
——— erz, weiß, 71.
——— — roth, 71.
——— — bunt, 70.
——— hammer. 108.
Kupferberg. 116.
Kynau, 132.

L.

Lactuca perennis. 46.
——— quercina. 46.
Läßig, der, 3.
Läßig, Alt-, 132.
——— Neu-, 132.
Lahsen. 32. 168.
Lamprechtshäuser. 160.
Landeshut. 3. 116.
Landeshut-Bolkenhaynsche Kreis. 17.
Landgraben, der, 4.
Langeberg, der, 16. 25. 31.
Laubberg, der, 30.
Läusebach, s. Leisebach.
Lassen, s. Lahsen.
Laserpitium latifolium. 38.
——— prutenicum. 38.
Lathraea squamaria. 44.
Lathyrus latifolius. 46.
——— sylvestris. 45.
Lauterbach. 142.
Lederfabrike. 108.
Lederhose. 168.
Lehmwasser. 14. 132.
Leinwand, bunte. rohe 108.
Leinwandbleichen 109.
Leinwanddruckereien. 108.
Leippe. 117.
Leisebach, die, 1. 5.
Leisebrunnen, der, 4. 5.
Leppersdorf. 3.
Lerchenberg, der, 27. 31.
Leuthmannsdorf. 25. 117. 132.
Leutsbach, s. Leisebach.
Lichen horizontalis. 51.
——— islandicus. 51.
Liebau. 2. 26. 116.
Liebersdorf. 31.
Liebichau, Alt-, 132.
——— Neu-, 132.
Lilium Martagon. 39.
Lindenau. 26.
Lindenberg 26.
Lissen, s. Lüssen.
Lohnig, s. Drohmsdorf.
Lomnitz. 14. 135.
Lonicera nigra. 37.
——— xylosteum. 37.
Ludwigsdorf. 135.
Lunaria rediviva. 44.
Lüssen, s. Lissen.
Lycoperdon epiphyllum.
Lycopodium complanat. 51
——— selago. 51.
Lysimachia nemorum. 37.
——— punctata. 37.
——— thyrsiflora. 37.

M.

Mäusekuppe, die, 13.
Märzdorf. 3.
Malachit, dichter, 72.
——— faseriger, 71.
Manchesterfabrike. 107.
Mandelstein. 78.

Marrubium peregrin. 43.
Marxdorf. 135.
Mauersteinbrüche.
Melissa Calamintha. 43.
Melittis Melissophyll. 43.
Mellendorf. 144.
Mentha aquatica. 43.
——— rotundifolia. 43.
——— viridis. 43.
Menyanthes trifoliata. 37.
Mercurialis perennis. 50.
Mergel. 64.
———-Schiefer, bituminöser. 64.
Merzdorf, Groß- } 3. 31. 134.
——— Klein- }
Metschkau. 33.
Michelsdorf. 14. 27. 116. 134.
Michelsdorfer Wasser. 1.
Milium confertum. 36.
——— effusum. 36.
Mittelberg, der, 7. 28. 30.
Möhnersdorf. 160.
Moehringia muscosa. 40.
Mörschelwitz. 134.
Mohnau, Groß- 134.
——— Wenig 128.
Molkenberg, der, 28.
Moll, wird gemacht. 107.
Moltom, wird verfertigt 107.
Monotropa Hypopith. 40.
Montia fontana. 36.
Moritzfelde. 160.
Mosesberg, der, 31.
Moys, Nieder, 170.
——— Ober-, 170.
Mühlberg, der, 16. 25. 30.
Mützen, wollene, 107.
Mummelbach, 18.
Myagrum saxatile. 44.

N.

Neiße, die schnelle, wüthende, 4. 6.
Nepeta cataria. 43.
Neuen. 116.
Neudörfel, s. Alt-Reichenau.
Neudorf. 5. 134. 144.
Neugericht. 134.
Neuhaus, s. Dittersbach.
Neuhayn, s. Althayn.
Neuhof. 170.
Niklasdorf. 170.
Nimmersatt. 31.
Nitschendorf. 134.

O.

Obsendorf. 170.
Oelmühle. 108.
Oelse. 170.
Oenothera biennis. 40.
Ohmsdorf. 134.
Olbersdorf. 144.
Olivin.
Opal. 55.
Ophrys corallorhiza. 49.
——— nidus avis. 49.
——— ovata. 49.
Oppau. 1. 116.
Orchis bifolia. 49.
——— conopsea. 49.
——— sambucina. 49.
Origanum vulgare. 43.
Orobanche major. 44.
Orobus niger. 45.
——— vernus. 45.
Ossenbar. 160.
Ossig. 118.
Osmunda lunaria. 50.
——— spicant. 50.
Ottenstein, der, 13.

P.

Pänkendorf. 134.
Panthenau. 144.
Papiermühlen. 108.
Paris quadrifolia. 40.
Paßberg. 29.
Pechkohle, s. Steinkohle.

Pedicularis paluſtris. 44.
——— ſylvatica. 44.
Peilau, die, 5. 8.
Peilau, Peile, Dorf. 117. 144.
Peiskersdorf. 144.
Perſersberg, der, 30.
Petersdorf, Hohen-, 160.
——— Weiden-, 160.
Peterswaldau. 117. 144.
Peterswalder Waſſer. 5.
Peterwitz 32. 134.
Petzelsdorf. 2. 27.
Pfaffendorf, 2. 30. 144.
Pferdeberg, der, 27.
Phellandrium mutellina. 38.
Phyteuma orbiculata. 37.
——— ſpicata. 37.
Pilgramshayn. 170.
Pilſen. 134.
Pilzhäuſer, ſ. Langen-Helmsdorf.
Pitſchenberg, der, 32.
Pläswitz.
Plautzenberg, der, 15.
Pliſſenberg, der, 29.
Poa bulboſa. 36.
— ſylvatica. 36.
Pörſchelberg, der, 17. 27.
Polkau 160.
Polsnitz, die, 4.
Polsnitz, Dorf 134.
Pylypodium molle. 50.
——— fragile. 50.
Popelberg, der, 31.
Porphyr, 75.
Poſelwitz. 1.
Poſeritz. 34.
Potentilla hirta. 42.
——— norwegica. 42.
Preilsdorf 170.
Protſchkenhayn, Pruſchenhayn. 134.
Prunella grandiflora. 44.
Purmasberg 31.
Puſchkau. 117. 134.
Pyrola minor. 40.
Pyrola rotundifolia. 40.
—— ſecunda. 40.
—— umbellata. 41.
—— uniflora. 41.

Q.

Qualkau. 134.
Quarz 51. 52.
Queitſch. 134.
Quinett. 107.
Quolsdorf. 162.

R.

Raaben. 134.
Rabengebirge, das, 26.
Rabenſtein, der, 26.
Ranunculus aconitifol. 43.
Ranzen, der blaue. 134.
Raſch, wird gemacht.
Raſpenau. 134.
Raſperberg, der, 25.
Rauske. 170.
Rehbach. 3.
Reichenau. 15. 31. 117.
——— Neu-, 4
Reichenbach. 5. 8. 117. 140.
Reichenbacher Kreis. 16.
Reichenbacher Waſſer. 5.
Reichmacher, der, 16.
Reimsbach. 14. 134.
Reimswalde. 134.
Reußenbach, die, 3.
Reußendorf. 3. 30. 134.
Ribes alpinum. 37.
Riegel, der, 30.
Riegel, Dorf. 170.
Röhrsdorf. 162.
Rogau. 5. 134.
Rohnau. 30.
Rohnſtock. 118.
Roſa alpina. 42.
—— umbellata Leyſeri. 42.
Roſen, Groß-, 5. 170.
—— Klein-, 170.

Rosenau. 16. 134. 136.
Rosenberg, der, 16.
Rosenthal. 136.
Rosner-Berg. 32.
Rothenbach. 162.
Rothgültigerz, s. Silber.
Rothwasser, 5.
Rudelswaldau, s. Rudolphswaldau.
Rudolphswaldau, 136.
Rudolstadt. 3. 30. 117.
Ruhbank. 162.
Ruheberg, der, 14.
Rumberg, der, 31.
Rumpelbrunnen. 3.
Rumpelsberg, der, 25.
Rungendorf, s. Frauenhayn.

S.

Saalhübel, der, 29.
Saarau. 136.
Säbischdorf. 136.
Salix aurita. 50.
—— rosmarinifolia. 50.
Salvia pratensis. 35.
Salzbrunn. 14. 80. 136.
Sambucus Ebulus. 39.
Sandberg, der, 14.
Sanderwald. 170.
Sandhöhe, die, 28.
Sandgrube. 162.
Sandstein. 77.
Sasterhausen. 170.
Sattelberg, der, 4. 15. 31.
Satyrium viride. 49.
Schaafberg, der, 31.
Schachwitz, wird verfertigt.
Scabiosa sylvatica. 36.
Scandix odorata. 38.
Schäferberg, der, 15.
Sauerbrunnen. 81.
Scharlachberg, der, 30.
Schartenberg, der, 27.
Scheibe, die, 28.
Schenkendorf, 136.
Schieferkohle, s. Steinkohle.
Schieferthor.
Schindelberg, der, 15.
Schlaupitz 116. 144.
Schlesierthal. 136.
Schmellwitz. 118. 136.
Schmidsdorf, s. Schmitzdorf.
Schmiedegrund. 144.
Schmitzdorf. 15. 16. 136.
Schömbach, Schömrig 162.
Schömbacher Wasser. 3.
Schömberg. 25. 116.
Schönbrunn. 136.
Schönfeld 136.
Schönwiese 162.
Schollwitz, Scholmnitz. 162.
Scholzenberg, der, 15. 26. 27.
Scholzenknöchel, der, 27.
Scholzenkoppe, die, 29.
Schreckstein, der, 27.
Schreibendorf. 3. 30.
Schwarzberg, der, 14.
Schwarzwaldau. 25.
Schwarzwasser, das, 1. 2.
Schweidnitz. 118. 119.
Schweidnitzer Kreis. 119.
Schweidnitzer Wasser. 3.
Schweinberg, der, 25.
Schweinhaus, 162.
Schweinlich, der, 2.
Schweinz, Schwenz. 162.
Schwefelhütte.
Schwefelkies. 72.
Schwenkfeld. 136.
Schwerspath. 64.
Schwunghübel, der, 30.
Scorzonera hispanica. 46.
——— purpurea. 46.
——— taraxicifolia. 46.
Sedum villosum. 41.
Seerswaldau. 144.
Seidenbandfabrike. 108.
Seidlitzau. 162.
Seiferdau, Seifriedau. 136.
Seifersdorf. 136.

Seifersdorf, Bohrau= 162.
——— Nieder=Langen 144.
——— Ober=Langen= 144.
Seitendorf. 136.
Senecio incanus. 48.
——— nemorensis. 48.
Serapias ensifolia. 49.
——— latifolia. 49.
——— longifolia. 49.
——— rubra 49.
Serpentinstein. 60
Serratula tinctoria. 47.
Seseli annuum. 39.
——— Hippomarathrum. 39.
Sideritis montana. 43.
Sienit. 75.
Silber. 69.
——— gediegenes. 70.
——— Glaserz. 70.
——— Rothgültigerz. 70.
Silene nutans. 41.
Silsterwitz. 136.
Simbsdorf. 162.
Sojetfabrik. 107.
Sonchus alpinus. 46.
——— canadensis. 46.
Sonnenwirbel, der, 15.
Sophienau. 136.
Sorgau. 136.
——— Neu= 136.
Sorge, s Sorgau.
Spergula nodosa. 41.
Spiesglaserz, graues. 74.
Spiraea aruncus. 42.
——— filipendula. 42.
——— salicifolia. 42.
Spitlberg, der, 16.
Spitzberg, der, 16. 31.
Stachys alpina. 43.
——— germanica. 43.
——— sylvatica. 43.
Stäupchen, s. Steubchen.
Stanowitz. 170.
Stein, der rothe, 14.
Steinau, die, 6.
——— Dorf. 136.
Steine, s. Steinau.
Steingrund, der, 136.
Steinhäuser, s. Gräbel.
Steinhau, der, 31.
Steinriegel, der, 15.
Steinkohle 65.
——— Blätterkohle. 68.
——— Glanzkohle. 65.
——— Pechkohle. 65.
——— Schieferkohle. 65.
Steinkohlengruben. 66.
Steinmark. 60.
Steinseifersdorf. 117.
Steinwitz. 6.
Stellaria dichotoma. 41.
Stenzelberg, der, 28.
Stephanshayn. 136.
Steubchen. 136.
Stillfried. 162.
Stinerberg, der,
Stinkstein 64.
Stipa pennata. 36.
Stohlberg, s. Stuhlberg.
Stollbergsdorf. 144.
Storchberg, der, 15.
Stoschendorf. 144.
Strahlstein. 30. 61.
Strebel. 136.
Streckenbach. 162.
Strehlitz. 118. 136.
Streit, Nieder= 5. 170.
——— Ober= 170.
Streitberg, der, 25. 32.
Striegau 4 117.
——— Alt= 170.
Striegauer Kreis. 31.
Stiegauer Wasser. 4.
Striege, s. Striegau.
Striegebrunnen, der, 4.
Striegen=Wasser. 4.
Striegelmühle. 136.
Strittberg.
Struck. 107.
Stubenberg, der, 16.
Stuhlberg, der, 7.

T.

Talk. 60.
Tampadel. 136.
Tannenkretscham, s. Weigelsdorf.
Tannhausen, 136.
Tarnau. 138.
Tartarberg, der, 26.
Taubnitz. 170.
Teichau. 136.
Teichenau.
Teufelsstein, der, 25.
Thalictrum aquilegifol. 43.
——— flavum. 43.
——— minus. 42.
Thesium alpinum. 38.
Thlaspi saxatile. 44.
Thomasdorf. 162.
Thomaswaldau. 170.
Thon, gemeiner. 56.
—— schiefer. 56.
—— verhärteter. 56.
Tielkeberg, der, 17.
Todtenkopf, der, 25.
Tornau.
T..kendorf. 138.
Trautsch, s. Wernersdorf.
Trautliebersdorf. 25. 116.
Tremella juniperina. 51.
Trientalis europaea. 39.
Trifolium hybridum. 46.
——— rubens. 46.
Trochiten. 78.
Trollius europaeus. 43.
Tschechen, Tscheschen. 138.
Tschinschwitz. 170.
Tschirnitzbach, die, 3.
Tschöpsdorf. 27.
Tuch, wird verfertigt. 107.
Tunkendorf. 138.
Tussilago alba. 47.
——— alpina. 47.
——— hybrida. 47.
——— petasites. 47.

U.

Ullersdorf. 26.
Unedo. 51.
Urnen. 78.

V.

Valantia cruciata. 50.
Valeriana Phu. 35.
Veratrum album. 50.
Verbascum phlomoides. 37.
——— phoeniceum. 37.
Veronica latifolia. 35.
——— montana. 35.
——— prostrata. 35.
——— scutellata. 35.
——— spicata. 35.
——— spuria. 35.
——— teucrium. 35.
Verlohrenberg, der, 16.
Versteinerungen. 78.
Vicia militans. 46.
—— sylvatica. 46.
Viola hirta. 48.
—— montana. 48.
—— palustris. 48.
—— uniflora. 48.
Vitriolhütte. 108.
Vogelberg, der, 30.
Vogelgesang. 164.
Vogelhecke, ein Berg. 16. 26. 30.
Vogelsdorf. 164.
Voigtsdorf. 164.
Volksmenge. 113.

W.

Wachsbleichen. 108.
Wachstein. 27.
Wacke. 59.
Wäldchen. 15. 138.
Waldenburg. 4. 15. 118. 124.
——— Ober. 138.
Walkmühlen. 109.

Walken.
Walkererde. 60.
Waltersdorf, Groß= 164.
——— Klein= 164.
——— Lang 15. 138.
——— Nieder= 15. 138.
——— Wüste= 138.
Wasserblei. 74.
Wassereimer=Fabrike. 107.
Wassermangeln. 111.
Wederau. 164.
Wederauer=Wasser. 4.
Weidelache, die, 5.
Weigelsdorf. 16. 117. 144.
Weilache, s. Weidelache.
Weisbach. 27.
——— Neu= 2. 30.
Weisberg, der, 28.
Weißeberg, der, 27.
Weisstein. 4. 138.
Weistritz, die, 3. 4 5. 16.
Weistritz, Ober= 138.
——— Polnisch= 138.
Weizenrode. 118. 138.
Wellchenberge. 15.
Wernersdorf. 3. 31. 138.
——— Neu= 164.
Wickendorf. 138.
Wierau. 118. 138.
Wierlschau. 138.
Wiesau. 164.
Wiesenberg 164.
Wildberg, der, 15.
Wilhelmsdorf. 138.
Wilkau. 138.
Wissenrode.
Wittgendorf. 116.
Wolfsberg, der, 15.
Wolfsramsdorf, Wolmsdorf. 164.
Würben. 117. 138.
Würgeteich, der, 5.
Würgsberg, der, 31.
Würgsdorf, Würgs=Wolms=dorf. 164.
Würgs Halbendorf. 164.

Z.

Zedlitz 138.
Zedlitzheide. 138.
Zeisbach, die, 4.
Zeisberg. 138.
Zeiskenberg, der, 15.
Zieder, der, 3.
Zieder, Dorf. 25.
——— Ober= 164.
——— Nieder= 164.
Ziegelerz, 71.
Ziegenrücken. 25. 27.
Zilzendorf. 138.
Zink 73.
Zinnseifer, der, 2.
Zinnseifenberg, der, 30.
Zipfelsberg. 30.
Zirlau. 138
Zobten. 118. 126.
Zobtenberg, der, 7.
Zobtengebirge, das, 7.
Zuckelnick. 170.
Zuckerberg, der, 14.

